
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE
RI
TAS

Schüler-Kommentar

zu

Platons Apologie des Sokrates und Kriton

nebst den

Schlußkapiteln des Phaedon.

Von

Dr. Gustav Schneider,
Professor am Fürstlichen Gymnasium zu Gera.

Preis: steif broschiert 80 Pfennig.

Leipzig.
Verlag von G. Freytag.
1901.

Salisbury

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

Vorwort.

In den Kreisen der Schulmänner hat sich in unserer Zeit die Überzeugung befestigt, daß wir die griechischen Schriftsteller auf dem Gymnasium um ihres Inhaltes willen lesen müssen. Es kann sich aber in diesem Falle nur um einen Inhalt handeln, der in kulturhistorischer Beziehung von Bedeutung ist. Ja, es ist nicht zu verkennen, daß das Gymnasium nur darum ein Recht hat, das Hellenentum in seine Kreise hereinzuziehen, weil die Kultur der alten Griechen einen so bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung unserer Kultur gehabt hat, ja zum großen Teile noch hat, daß wir das Verständnis für das Werden unserer Kultur verlieren und ihre weitere Entwickelung empfindlich stören würden, wollten wir aufhören, uns in ausgedehnterem Maße mit der Kultur der alten Griechen zu beschäftigen.

Zu den größten Männern, die die Kulturgeschichte kennt, gehört unstreitig Sokrates. Er ist der eigentliche Begründer der Wissenschaft, denn er ist der Erfinder der Definition und der Induktion, also der Methode der Forschung, durch deren Anwendung die Naturwissenschaften ihre großen Triumphe gefeiert haben und noch immer neue große Triumphe feiern werden. Aber wenigstens ebenso groß ist die Bedeutung des Sokrates in sittlich-religiöser Beziehung. Von seinem Wirken und Wesen ist ein reicher Segen ausgeströmt auf sein Volk; wurde diesem doch durch den großen Weisen ein neuer Halt geboten, so daß es ausdauern konnte, bis daß die Zeit erfüllet war.

Es ist eine große Freude, mitten in dem heidnischen Altertume einem Manne von so lauterer Sittlichkeit und so tiefer religiöser Überzeugung zu begegnen, und diese Freude muß eine heilsame Wirkung auf die Weckung und Belebung idealer Gesinnung, namentlich in den Herzen junger Leute ausüben. So hat man denn auch mehr und mehr eingesehen, eine wie hohe Bedeutung Sokrates für den Unterricht in den obersten Klassen des Gymnasiums hat, und wie seine Persönlichkeit so recht geeignet ist, für einen guten Teil desselben geradezu den Mittelpunkt zu bilden. Ich selbst habe in dem ersten Bändchen meiner „Hellenischen Welt- und Lebensanschauungen. Gera 1893" meine Ansicht darüber und über die Aufgabe der griechischen Lektüre überhaupt eingehender dargelegt.

Aus dem Gesagten folgt, daß bei der Lektüre der Apologie und des Kriton die Hauptaufgabe und das eigentliche Ziel das sein muß, ein Bild von der Persönlichkeit und der Bedeutung des Sokrates zu gewinnen, und zwar muß diese Aufgabe so weit als möglich durch die gemeinsame Arbeit des Lehrers und der Schüler gelöst werden. Das kostet Zeit, und damit diese gewonnen

werde, muß dem Schüler für seine Vorbereitung durch den Kommentar etwas reichere Unterstützung geboten werden. Schon aus diesem Grunde dürfen sachliche Erklärungen nicht ausgeschlossen bleiben. Diese Ausschließung wird noch durch ein anderes wichtiges Moment verwehrt. Der Primaner soll tüchtig gemacht werden für das akademische Studium; seine Thätigkeit auf der Universität aber wird zum großen Teile darin bestehen, daß er wissenschaftliche Werke selbständig durcharbeitet und ihrem Inhalte nach erfaßt. Die Fähigkeit hierzu muß er sich bis zu einem gewissen Grade auf dem Gymnasium erwerben, aber nichts vermag ihm diese in höherem Grade zu verleihen, als wenn er sich bei seinen Präparationen auf die Lektüre klassischer Schriftsteller bemüht, das, was er übersetzen soll, auch nach der sachlichen Seite hin zu begreifen. Dazu muß ihm aber der Kommentar Anregung und eine nicht zu dürftige Unterstützung gewähren. Für den Unterricht bleibt auch so noch genug, ja mehr als genug zu thun übrig; ihm fällt in erster Linie die Herstellung des großen Zusammenhanges zu. Da mit der Lösung dieser Aufgabe die Auffindung der Disposition eng verbunden ist, so habe ich mich hier der Aufstellung einer solchen enthalten, ja von jeder Andeutung nach dieser Seite hin abgesehen, nur bei der Darlegung meiner Auffassung von der Komposition der Apologie konnte ich die Frage nach ihrer Disposition nicht unberührt lassen.

Gera, im Februar 1901.

Gustav Schneider.

Die Komposition der Apologie.

Plato verteidigt in der Apologie seinen von den Athenern verurteilten Lehrer und Meister gegen die wider ihn erhobenen Anklagen, sowohl gegen die Verdächtigungen und Verleumdungen, die viele Jahre vor seiner Verurteilung hinter seinem Rücken ausgesprochen und immer weiter verbreitet worden waren, als auch gegen die von seinen Anklägern vor Gericht vorgebrachten Beschuldigungen. Es hatte sich über ihn eine ganz unbegründete ungünstige Meinung gebildet, im Vertrauen auf die denn auch, wie die Apologie selbst sagt, Meletos es gewagt hatte, Sokrates vor Gericht zu ziehen, und die hauptsächlich zu seiner Verurteilung beigetragen hatte. Diese ungünstige Meinung bestand auch nach dem Tode des Sokrates fort. So galt es denn, die erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen, die schlimmen Vorurteile zu zerstreuen und darzuthun, daß Sokrates nicht so war, wie man ihn sich vorgestellt hatte und immer noch vorstellte, vor allem aber zu zeigen, wie der so arg verleumdete Sokrates in Wirklichkeit war. Dieser Nachweis war ja die beste Verteidigung. Damit aber, daß ein Bild entworfen wurde von dem sittlichen Ernste und der tief religiösen Gesinnung des Sokrates, erhob sich von selbst die Frage: Wie war es möglich, daß ein solcher Mann als Verderber der Jugend und Gottesleugner angeklagt und verurteilt wurde? Daß die Darstellung des eigentlichen Wesens des Sokrates die Hauptaufgabe der Apologie ist, und daß die eben berührte Frage mit beantwortet werden soll, kann keinem Zweifel unterliegen. Daraus folgt aber ohne weiteres, daß wir in unserer Apologie nicht die Verteidigungsrede vor uns haben, die Sokrates vor Gericht gehalten hat. Dasselbe folgt mit Notwendigkeit aus ihrer Form. Die Apologie ist ein Meisterstück der Komposition und entfernt sich dadurch weit von dem Charakter einer aus dem Stegreif gehaltenen Rede, wie es die wirkliche Verteidigungsrede des Sokrates war. Die drei aufgeführten Momente, Widerlegung der Verleumdungen und Anklagen, Darstellung des wahren Wesens des Sokrates und Beantwortung der Frage: Wie konnte ein solcher Mann verurteilt werden? sind in der kunstvollsten

Weise mit einander zur Darstellung gebracht. Allerdings machte es die in der ganzen Schrift festgehaltene Fiktion, daß sie die wirkliche Rede des Sokrates sei, notwendig, die Darstellung enger an die Weise des Sokrates anzuschließen, und legte es auch nahe, Züge aus der wirklichen Verteidigungsrede, die Plato mit angehört hatte, herüberzunehmen. Aber selbst dann, wenn wirklich einzelne Züge herübergenommen sein sollten, würde die Apologie das Werk Platos sein und bleiben. Wir haben in ihr eine von Plato künstlerisch abgefaßte „Rettung“ des Sokrates vor uns.

Mit großem Geschick hat Plato für seine Verteidigungsschrift die Form der wirklich vor Gericht gehaltenen Verteidigungsrede gewählt. Damit wurde seine Darstellung wirkungsvoller und ihm die Möglichkeit zu reicher Entfaltung seines Stoffes gegeben. Streifen wir diese Form ab, so bleibt trotzdem eine vollkommen geordnete und sicher fortschreitende Darstellung übrig, die sich leicht in die Form der geschriebenen Abhandlung oder des gehaltenen Vortrags fügt. Der Gedankengang ist folgender: Sokrates war nicht so, wie ihn die Athener sich vorgestellt haben und noch vorstellen. Er war kein Naturphilosoph und kein Sophist, also auch kein Gottesleugner und kein Verderber der Jugend. Das hat aus gekränkter Eitelkeit hervorgegangene Bosheit aufgebracht und anderen vorgeredet, und leichtfertige Menschen haben, indem sie die böswilligen Verleumdungen nachsagten, sie noch weiter verbreitet. Sokrates war ein durchaus guter und frommer Mann, der erkannt hatte, daß dem Menschen das Eine not thut, Sorge zu tragen für seine Seele, daß sie so gut als möglich werde, und der damit erkannt hatte, daß es nur ein Übel giebt, nämlich unrecht thun, denn das schädigt die Seele, während alles andere, Tod, Verbannung, Entziehung der äußeren Ehren, Verlust des Vermögens, keine Übel sind, denn sie reichen nicht an die Seele heran. Es giebt nur ein Gut, das ist das Heil der Seele, und es giebt nur ein Übel, das ist das Unrecht, nach christlicher Ausdrucksweise die Sünde, die der Leute Verderben ist. Das hatte Sokrates erkannt, aber nicht seine Mitbürger, die Macht und Reichtum für die höchsten Güter hielten und darum sittlich verkamen. So hielt es Sokrates für seinen ihm von der Gottheit gegebenen Beruf, seine Mitbürger zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen. So dachte Sokrates, und seiner sittlichen und religiösen

Überzeugung ist er treu geblieben in allen Lagen des Lebens, in der Schlacht, in den Stürmen der Volksversammlung, gegenüber der Gewaltherrschaft der Dreißig, ihr ist er auch im Angesichte der richterlichen Entscheidung über sein Leben treu geblieben. Er hat es verschmäht, die Richter um Gnade und Mitleid anzuflehen, hat, als er den Strafantrag stellen sollte, offen erklärt, daß er für sein Thun nicht Strafe, sondern Lohn verdiene, und hat das Todesurteil in voller Seelenruhe hingenommen. Auch zum Tode verurteilt hat er an der Überzeugung festgehalten, daß der Tod kein Übel sei, wahrscheinlich vielmehr ein großes Gut, der Eingang zu einem besseren Dasein, und auch jetzt noch war es ihm eine unumstößliche Gewißheit, daß er, wie jeder Gute, in der Hand Gottes stehe und ihm daher nichts Schlimmes widerfahren könne, demnach auch mit seiner Verurteilung zum Tode nichts Schlimmes widerfahren sei.

Das ist das Bild, das Plato von dem wegen Gottlosigkeit zum Tode verurteilten Manne entwirft in einer Weise, die trotz der kunstvollen Nachahmung zu dem Wesen einer aus dem Stegreife gehaltenen Rede schließlich doch nicht stimmt.

Verteidigungsrede des Sokrates.*)

Ἠθικός] Gelehrte des späteren Altertums entwarfen Klassenordnungen der platonischen Schriften, unter anderen Thrasyllus, ein Neupythagoreer zur Zeit des Kaisers Tiberius, der die sämtlichen Schriften Platos, die er für echt hielt, in neun Tetralogieen einteilte. Diesem Streben, die platonischen Schriften zu klassifizieren, verdanken auch die Zusätze zu den echten Überschriften, wie **ἠθικός, λογικός, πολιτικός**, ihre Entstehung. Die Apologie wird durch den Zusatz **ἠθικός** nach der gewöhnlichen Auffassung dieses Wortes den moralischen Schriften Platos zugesellt. Eine nähere Beziehung auf den Inhalt unserer Schrift gewinnt diese Bezeichnung aber erst dann, wenn wir **ἦθος** in seiner ursprünglichen Bedeutung: Inneres, Gemüt, Charakter fassen; denn die Apologie hat es im Wesentlichen mit dem Charakter des Sokrates zu thun. Vergl. dat. ethicus, der den bezeichnet, der mit seinem Inneren, seinem Gemüte bei der Sache beteiligt ist. In demselben Sinne braucht Lessing „moralisch" z. B. Hamburg. Dramaturgie St. 45: „Es ist wahr, ich sehe zwar keine physikalische Hindernisse, warum alle die Begebenheiten in diesem Zeitraume nicht hätten geschehen können; aber desto mehr moralische."

Kap. I. — 1, 1. *Ὅτι μὲν ὑμεῖς]* Dem **ἐγὼ δ' οὖν** gegenüber erwartet man: **Ὅτι ὑμεῖς μέν.** Dem Redenden schwebte anfangs als Gegensatz vor: Den Eindruck (zwar), den sie auf euch gemacht haben, kenne ich nicht; der Eindruck aber, den sie auf mich gemacht haben, war ein solcher, daß. — *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι]* nicht, wie üblich war, **ὦ ἄνδρες δικασταί.** So nennt Sokrates in seinen Abschiedsworten an die Richter (40 A) die, die ihn freigesprochen haben. Die anderen waren keine Richter im wahren Sinne des Wortes. Zugleich entspricht diese Anrede der Tendenz der platonischen Apologie, die sich eben an die Athener wendet. Demselben Eindrucke dient es, wenn die Richter

*) Die Zählung der Seiten und Zeilen erfolgt nach der in gleichem Verlage erschienenen Ausgabe von A. Th. Christ.

wieder und wieder mit dem Volke identifiziert werden. — πεπόνθατε] πάσχειν durchaus nicht immer von einem Leiden im eigentlichen Sinne; hier von dem Eindrucke, den die Richter von den Reden der Ankläger erhalten haben. — ὑπό] wegen des in πάσχειν liegenden passivischen Begriffs. — **2.** τῶν ἐμῶν κατηγόρων] Alle drei Ankläger hatten gesprochen. — **3.** οὖν] teils folgernd, teils versichernd; hier das zweite: „gewiß", „jedenfalls". — καὶ αὐτὸς] „sogar selbst". Wie mag es da euch ergangen sein? — ὑπ' αὐτῶν — ἐπελαθόμην] Er ist von ihnen dahin gebracht worden, daß . . .; daher ὑπό. — ὀλίγου] = ὀλίγου δεῖν, „beinahe". — **4.** πιθανῶς] „mit solcher Gabe der Überredung"; πείθειν „überzeugen" und „überreden". — **5.** ὡς ἔπος εἰπεῖν] eigentlich „um es grade heraus zu sagen" (vgl. ut ita dicam), mildert die totale Verneinung in οὐδέν. „Fast nichts". — αὐτῶν] gen. possess., abhängig von ἕν, „eines von ihnen, bei, an ihnen". Von ἕν hängt auch Z. 6 der gen. partit. τῶν πολλῶν ὧν ἐψεύσαντο ab. „Am meisten aber habe ich mich bei ihnen über die eine von ihren vielen Lügen gewundert." — τοῦτο, ἐν ᾧ] über das, wo, „über die Stelle, wo". — **9.** ὅτι] „daß" enthält das Objekt des αἰσχυνθῆναι. — **10.** φαίνωμαι] scil. ὤν. — **11.** αὐτῶν] derselbe Genetiv wie Z. 5. — ἀναισχυντότατον] im Deutschen Substantivum: „ihre größte Unverschämtheit". — **12.** εἰ μὴ ἄρα] nisi forte, mit ironischem Anstrich. — **13.** μὲν] in seiner ursprünglichen Bedeutung „fürwahr", „allerdings". Vergl. unser „zwar", ursprünglich zewâre in Wahrheit. — λέγουσιν] „meinen". — **14.** οὐ κατὰ τούτους εἶναι ῥήτωρ] ein Redner zu sein nicht in ihrer Weise = „ein ganz anderer Redner zu sein als sie". — **15.** ὥσπερ ἐγὼ λέγω] Er hat es bereits gesagt, aber er hat es eben erst gesagt und bleibt auch jetzt noch dabei; daher das Präsens. — ἤ τι ἢ οὐδὲν] „so gut wie nichts". — **16.** ὑμεῖς δ' ἐμοῦ] Man könnte ἐμοῦ δ' ἀκούσεσθε erwarten. Doch Sokrates hat vorher von dem Eindrucke gesprochen, den er von den Reden der Ankläger erhalten hat, und so hat sich der Gegensatz herausgebildet: Ich habe fast nichts als Lügen vernommen, ihr aber werdet von mir die lautere Wahrheit hören. — **17.** μέντοι] „freilich". — **18.** ῥήμασί τε καὶ ὀνόμασιν] „mit Phrasen und Worten". ὀνόματα sind

Worte, einzelne Ausdrücke, *ῥήματα* Verbindungen von Worten. In der Grammatik ist später *ὄνομα* nomen, *ῥῆμα* verbum. — **19.** *κεκοσμημένους]* Hierbei ist namentlich an Bilder und Figuren zu denken. — **20.** *τοῖς ἐπιτυχοῦσιν ὀνόμασιν]* mit den Worten, die mir in den Wurf gekommen sind, „mit den ersten besten Worten". — *πιστεύω]* „ich hege die Zuversicht, daß" — **22.** *τῇδε τῇ ἡλικίᾳ]* für einen Mann in meinem Alter, daher der Vergleich mit dem persönlichen Begriffe *μειρακίῳ* und infolge dessen *πλάττοντι,* nicht *πλαττούσῃ.* — **23.** *πλάττοντι λόγους]* „mit gedrechselten Reden". — *εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι]* „vor Gericht erscheinen". *εἰς,* weil bei *ὑμᾶς* = *τοὺς δικαστὰς* das Wort *τὸ δικαστήριον* vorschwebt. — **24.** *καὶ μέντοι]* „und allerdings". — *καὶ πάνυ]* „gar sehr". Vergl. *καὶ μάλα.*

2, 1. *τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι]* „bitte ich euch darum und bedinge ich mir das aus". — **3.** *ἐπὶ τῶν τραπεζῶν]* nämlich der Wechsler, der Bankiers (*τραπεζῖται*), deren Geschäftsräume sich auf dem Markte befanden; *καὶ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν* fügt also dem *ἐν ἀγορᾷ* eine speziellere Angabe hinzu. — **5.** *μήτε θορυβεῖν]* charakteristisch für die Richter; ein Moment, das die Verurteilung des Sokrates mit erklärt. — **6.** *ἀναβέβηκα]* mit Rücksicht auf die erhöhte Lage der Gerichtsstätte. Diese Thatsache, daß er im Alter von 70 Jahren zum ersten Male vor Gericht erscheint, in einer Stadt, wo auch der Beste nicht leicht in Frieden leben konnte, ist charakteristisch für Sokrates. — **7.** *ἀτεχνῶς]* betont das Zutreffende einer bildlichen, nicht im gewöhnlichen Sinne gebrauchten Ausdrucksweise, hier des *ξένως ἔχω.* Sokrates ist kein Fremdling im eigentlichen Sinne des Wortes, aber doch kann er sich „gradezu" als einen Fremdling in der vor Gericht üblichen Redeweise bezeichnen. So häufig. — **10.** *φωνῇ]* von einer griechischen, aber von der attischen abweichenden „Mundart". — **11.** *ἐτεθράμμην]* der Nebensatz gehört hinein in den irrealen Zusammenhang: „erzogen wäre". — *καὶ δὴ καὶ νῦν]* Dem *ὥσπερ* gegenüber erwartet man: *οὕτω δὴ καὶ νῦν,* „so denn auch jetzt". Die leichte Anakoluthie entspricht dem Wesen der Stegreifrede. — **12.** *δίκαιον]* als etwas, was billig ist; „richte ich diese billige Bitte an euch". — *ὥς γέ μοι δοκῶ]* „meines

Erachtens". — **13.** *ἐᾶν]* „unbeachtet lassen, davon absehen". — **14.** *αὐτό]* oft, wie ipse und unser „selbst", ausschließend: „ausschließlich, lediglich, nur". — **16.** *αὕτη ἀρετή]* „das ist die Tugend". — Diese letzten Worte des Kapitels weisen scharf darauf hin, daß es in dem damaligen Athen nicht so war; zugleich bezeichnen sie einen Grundzug im Wesen des Sokrates.

Kap. II. — **18.** *δίκαιός εἰμι]* „es ist recht, daß ich". Sokrates hat ein Recht dazu, und er betont dieses sein Recht namentlich in Bezug auf die ersten Anklagen und die ersten Ankläger, da in dieser Beziehung sein Verfahren ungewöhnlich war und als nicht zur Sache gehörig, als *ἔξω τοῦ πράγματος* liegend erscheinen konnte. Mit der Berechtigung aber ist gewöhnlich auch eine Verpflichtung verbunden. — **21.** *ἐμοῦ — γεγόνασιν]* „gegen mich sind aufgetreten". — **22.** *πρὸς ὑμᾶς]* verb. mit *λέγοντες*. Vergl. 3, 7. — *καὶ πάλαι]* „schon längst", hebt den frühen Anfang hervor. — *πολλὰ ἤδη ἔτη]* weist auf die lange Dauer hin. — **23.** *καὶ οὐδὲν ἀληθὲς]* Zwei Momente werden gleichmäßig hervorgehoben. Seine Ankläger haben schon seit langer Zeit gegen ihn geredet und sie haben nur Unwahres gegen ihn vorgebracht. Wir lieber: „aber". — **24.** *τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον]* „Anytos und seinen Anhang". Von den drei Anklägern war Anytos der einflußreichste. — **26.** *παραλαμβάνοντες]* „vornehmen", wie der Lehrer den Schüler. — **27.** *κατηγόρουν]* ist zu *ἔπειθον* hinzugesetzt, weil der Redner entsprechend der Anlage seiner Verteidigung diese Verleumder als Ankläger erscheinen lassen muß. Der Hauptbegriff ist *ἔπειθον*, von dem auch der Satz *ὡς ἔστιν* Z. 28 abhängig ist. Die Imperfekta von der Wiederholung der Handlung (ohne den Erfolg in Frage zu stellen). — *μὰ τόν]* Die religiöse Scheu unterdrückt den Namen des Gottes. — **28.** *οὐδὲν ἀληθές]* Objekt zu *ἔπειθον* und *κατηγόρουν*, „sie redeten euch vor und klagten mich damit an ganz entgegen der Wahrheit". — **29.** *τις Σωκράτης]* ein gewisser Sokrates; mit diesem Sokrates hat er selbst nichts gemein. — **29.** *τά τε μετέωρα φροντιστής]* „ein Grübler über die Dinge am Himmel". *τά τε μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς* bezeichnen die ganze Welt. Mit dieser Anklage wurde er mit den Naturphilosophen identifiziert.

3, 1. *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν]* Hierdurch wurde Sokrates den Sophisten gleichgestellt. Diese erklärten sich zum guten Teile für Lehrer der Beredsamkeit. Da sie aber auch danach trachteten, das ganze Wissen ihrer Zeit zu umfassen, so gab es auch unter diesen solche, die sich mit naturwissenschaftlichen Forschungen beschäftigten, wie z. B. Hippias. Für einen Lehrer der Kunst, der schlechteren und darum an sich schwächeren Sache (vor Gericht und in der Volksversammlung) zum Siege zu verhelfen, hat sich nach Aristoteles Protagoras ausgegeben. — *λόγος]* wie auch *μῦθος* und das mhd. maere auch von dem Gegenstande der Rede: „die Sache". — 3. *οἱ δεινοί]* „das sind meine wahrhaft gefährlichen Ankläger". — 4. *τοὺς ταῦτα ζητοῦντας]* geht, wie der Ausdruck zeigt (vergl. *τά τε μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεζητηκώς*), auf naturwissenschaftliche Forschungen. So wird denn auch später Anaxagoras als Leugner der Götter des Volksglaubens hingestellt. Doch führte auch der Grundsatz der Sophistik, die Lehre des Protagoras, daß der Mensch, d. h. der einzelne Mensch, das Maß der Dinge sei, folgerichtig zum Atheismus. Denn mit diesem Satze des Protagoras wird die objektive Wahrheit geleugnet, wer aber diese leugnet, leugnet auch die Vernunft und damit Gott. — 7. *λέγοντες]* part. impf., ebenso Z. 9 *κατηγοροῦντες*. — 8. *ἂν ἐπιστεύσατε]* nicht irreal, sondern in jedem gegebenen Falle, d. h. jedesmal, wenn sie euch zu überreden suchten. — 9. *ἀτεχνῶς]* wie 2, 7. — *ἐρήμην* (scil. *δίκην*) *κατηγοροῦντες]* gebildet nach *ἐρήμην καταδικάζειν* „in contumaciam verurteilen", was von der bei der gerichtlichen Verhandlung ohne rechtsgiltige Entschuldigung ausbleibenden Partei gesagt wird. Wir müssen hier ein anderes Bild brauchen, vielleicht: „indem sie geradezu freies Feld für ihre Anklagen hatten". — 10. *ὃ δὲ πάντων ἀλογώτατον]* scil. *ἐστίν;* sodann erg. *τοῦτ' ἐστίν*. — 12. *πλὴν εἴ τις κωμῳδοποιὸς τυγχάνει ὤν]* Mehrere Komödiendichter hatten Sokrates verspottet. Erhalten sind von solchen Komödien nur die Wolken des Aristophanes, die auch Sokrates hier vorzugsweise im Sinne hat. — *ὅσοι δὲ]* bildet keineswegs einen Gegensatz zu den Komödiendichtern, sondern *ὅσοι* faßt alle vorher Bezeichneten zusammen und *δέ* führt weiter. Daher muß vor *ὅσοι* volle Interpunktion stehen.

Der Satz müßte eigentlich so gestaltet sein: *ὅσοι δέ, οἱ μὲν φθόνῳ καὶ διαβολῇ χρώμενοι, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους πείθοντες, ὑμᾶς ἀνέπειθον*. Diejenigen, von denen den Athenern die schlimme Meinung über Sokrates beigebracht worden ist, zerfallen in zwei Klassen, in solche, die aus Neid und Verleumdungssucht überredet haben, und in solche, die, selbst überredet, wieder andere überredeten. Der Redner denkt anfangs nur an die erste Art; indem er diese nennt, fällt ihm die zweite Art ein. Daher sagt er nur *οἱ δέ*, nicht auch *οἱ μέν*. Dies entspricht dem Wesen der Stegreifrede. — **15.** *ἀπορώτατοί εἰσιν]* „diesen allen ist gar nicht beizukommen". — **18.** *ἀξιώσατε]* „annehmen, anerkennen". Diese Aufforderung wegen des ungewöhnlichen Verfahrens, daß er sich auch gegen Ankläger verteidigt, die ihn vor Gericht gar nicht angeklagt haben. — **22.** *ἐκείνους]* auf die unmittelbar Voraufgehenden sich beziehend, weil diese in der Wirklichkeit die Entfernteren sind. — *πρῶτον]* „zunächst".

25. *Εἶεν]* schließt die Einleitung ab und bereitet so den Übergang zur Verteidigung vor: „Nun gut". Vergl. Esto, eh bien, well. — **26.** *τὴν διαβολήν]* hier die durch Verleumdung entstandene üble Meinung. — **27.** *ἔσχετε]* bekommen habt, „die sich bei euch gebildet hat". — **29.** *εἴ τι]* „wenn in irgend einer Beziehung, wenn irgend". — *πλέον ποιῆσαι]* „etwas ausrichten".

4, 2. *οὐ πάνυ]* „durchaus nicht, keineswegs". — **3.** *τῷ θεῷ]* „der Gottheit". Ein zweiter Grundzug in dem Wesen des Sokrates, die unbedingte Ergebung in den Willen Gottes. Aber verantworten will er sich trotzdem, denn das gebietet das Gesetz. Dies ein dritter Zug.

Kap. III. — **6.** *ἡ ἐμὴ διαβολή]* „die schlimme Meinung von mir". — *ᾗ δὴ καὶ πιστεύων]* „im Vertrauen auf welche denn auch". **7.** *με]* das Verbum *γράφεσθαι* in Verbindung mit dem inneren Objekte *γραφήν* (figura etymologica) konstruiert wie das einfache Verbum. — **9.** *ὥσπερ κατηγόρων]* wie von Anklägern im eigentlichen Sinne, „wie von wirklichen Anklägern". — *τὴν ἀντωμοσίαν]* eigentlich der Eid, den der Ankläger auf seine schriftlich eingereichte Anklage, und der Eid, den der Angeklagte auf seine schriftlich niedergelegte Einrede oder Gegenrede vor dem den Prozeß instruierenden Archon ablegt, daß

seine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind; dann auch die Anklage und die Gegenrede selbst. — **11.** ***περιεργάζεται]*** „macht sich unnütz". — **13.** ***τοιαύτη τίς ἐστιν]*** „so ungefähr lautet sie, kann man sie formulieren". — **14.** ***ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ]*** in den Wolken (***νεφέλαι,*** nubes), aufgeführt im Jahre 423. — **15.** ***Σωκράτη τινὰ]*** „ein gewisser Sokrates", nicht er selbst. — ***περιφερόμενον]*** hin und her bewegt, hin und her schwebend, nämlich in einem Hängekorbe. — **17.** ***ὧν ἐγὼ]*** kurz für: schwatzend von Dingen, von denen ich auch gar nichts verstehe. — ***οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν]*** Sogenannte polare, in der Apologie häufigere Ausdrucksweise. Die beiden Extreme (Pole) werden genannt, das zwischen ihnen liegende Mittlere wird mit verstanden. Vergl. unser „jung und alt, groß und klein, dick und dünn". — **18.** ***τὴν τοιαύτην ἐπιστήμην]*** geht auf ein „Wissen" von naturwissenschaftlichen Dingen. — **20.** ***μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι]*** Wunschsatz: Möchte ich doch nicht irgendwie von Meletos in so bedeutende Prozesse verwickelt werden! = Ich mag nicht, ich will nicht. — **24.** ***διαλεγομένου]*** Dasselbe Wort von Sokrates gleich wieder Z. 27. Sokrates belehrte seine Mitbürger in der Form des einfachen Gesprächs, das er für die beste Weise hielt, selbst zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen und andere dahin zu führen. Hiervon hat die Dialektik ihren Namen. Sie ist eigentlich die Kunst der Unterredung. Insofern nun die Unterredung, um zum Ziele zu führen, auf der Beobachtung der Denkgesetze ruhen muß, wird die Dialektik zur Logik; insofern sie zur Erkenntnis führen will, diese aber die Erkenntnis der ersten Gründe zur Voraussetzung hat, wird sie zur Metaphysik. — **25.** ***πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοί. εἰσιν]*** „solcher sind aber viele unter euch" (***οἱ τοιοῦτοι*** ist Subjekt). — **27.** ***ἐκ τούτων]*** „daraus", nämlich, wenn ihr es so macht und auf diese Weise erkennt, daß ich nie über naturphilosophische Dinge gesprochen habe. — **28.** ***περὶ ἐμοῦ]*** gehört zu dem Vorhergehenden und ist bei ***λέγουσιν*** hinzu zu denken; „daß es mit mir auch in Bezug auf alles andere, was die Menge (über mich) sagt, ebenso steht". — Zu den ***τἄλλα*** gehört auch der Vorwurf, daß er die Kunst verstehe und lehre, ***τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν.*** Die summarische Abfertigung

dieser Anklage ist nur eine vorläufige; die vollste Widerlegung giebt der positive Teil der Schrift, der den jetzt schon angedeuteten Charakter des Sokrates entwickelt; ein solcher Mann war weit über alle Sophistereien erhaben.

Kap. IV. — **5, 1.** *Ἀλλὰ γὰρ]* Aber ich brauche hierüber nicht weiter zu sprechen, denn; „aber es ist ja". Beachte diese häufige elliptische Übergangsform (at enim)! — *οὐδέν]* erg. aus dem Folgenden *ἀληθές ἐστιν.* — *οὔτε — οὐδέ] οὐδὲ* tritt für *οὔτε* ein, um das zweite Glied hervorzuheben, was durch das folgende *οὐδὲ τοῦτο* noch stärker geschieht. — **2 ff.** Auch durch diese Nachrede wurde er den Sophisten zugerechnet, die sich, wie das Folgende zeigt, für Lehrer der Tugend ausgaben und für ihren Unterricht zum Teil sehr hohe Bezahlung nahmen. Dies letztere war den vornehmen Athenern anstößig. Auch aus diesem Grunde betont Plato, daß sein Lehrer sich nicht bezahlen ließ. — **4.** *ἐπεὶ]* „gleichwohl"; eigentlich „denn", das hier einen nicht ausgesprochenen Gedanken begründet: Ich will damit keineswegs das *παιδεύειν ἀνθρώπους* herabsetzen, denn es scheint mir u. s. w. — **5.** *εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν]* Diese Form des hypothetischen Satzes, die eine lediglich in der Vorstellung vorhandene Annahme bezeichnet, läßt es als sehr fraglich erscheinen, ob jemand hierzu im Stande ist. Sokrates hatte also die große Schwierigkeit dieser Aufgabe wohl erkannt. — Der vierte der berühmtesten Sophisten, Protagoras, lebte 399 nicht mehr. — **9.** *ξυνεῖναι]* von dem, der sich einem andern anschließt, um in freiem Umgange von ihm zu lernen; ebenso Z. 10 *ξυνουσίας.* Dieses Verhältnis ist wesentlich verschieden von dem bezahlten Unterrichte der Sophisten. — **10.** *πείθουσιν]* Der Plural nach *ἕκαστος* ist nicht selten. — **11.** *χρήματα διδόντας]* „für Geld". — **12.** *προσειδέναι]* nicht *προσειδότας;* hierdurch erhält die Ausdrucksweise etwas Sarkastisches, wie es Platos scharfem Tadel dieses Gebarens entspricht. — *ἐπεὶ]* „übrigens". (Vergl. Z. 4.) — *ἐπιδημοῦντα]* „von dessen Anwesenheit ich Kunde erhielt". Von der unmittelbaren Wahrnehmung würde es *ἐπιδημοῦντος* heißen. — **17.** *εἰ — ἐγενέσθην]* Ein sog. exemplum fictum; da es aber von vornherein auf das *νῦν δ'* Z. 22 bezogen und demnach an der Wirklichkeit gemessen wird, der gegenüber es seinem

Inhalte nach als unmöglich erscheint, nimmt es die Form der Irrealität an. — **19.** *ὃς ἔμελλεν]* „von dem zu erwarten wäre, daß er". Die Form bestimmt durch den irrealen Zusammenhang, in den der Satz gehört.

Plato zeigt uns in der Apologie auch die Lehrweise seines Meisters. Zu dieser gehört mit in erster Linie die Anwendung der Analogie. **Ἀναλογία** ist gebildet im Anschluß an **ἀνὰ λόγον,** „nach Verhältnis". Gedacht wird dabei namentlich an die Proportion, wie gleich hier Kalb: Landwirt = Sohn: x. Die Anwendung der Analogie steht bei Sokrates in naher Beziehung zur Anwendung des induktiven Verfahrens. Aristoteles bezeichnet Sokrates als den Erfinder der Definition, des **ὁρίζεσθαι καθόλου,** daher **ὅρος** = definitio, und der Induktion, **ἐπαγωγή** (**ἐπακτικοὶ λόγοι** = induktives Verfahren).

20. *καλώ τε κἀγαθώ]* So nennt Sokrates gern einen Mann, der in vollkommener Weise die *ἀρετή* besitzt, die dem Manne zukommt. Ein solcher macht durch seine Erscheinung und sein ganzes Wesen einen wohlthuenden Eindruck, ähnlich dem Eindrucke eines schönen Kunstwerkes. Darum heißt er „schön und gut". Die Griechen sind eben ein Volk der Kunst, während wir mit aristokratischer Anschauung gern „edel" (ursprünglich = adelig) sagen. — **24.** *τῆς ἀνθρωπίνης]* Da es sich um Männer handelt, so liegt in der *ἀνθρωπίνη ἀρετή* zugleich die **πολιτικὴ ἀρετή,** die nun noch bestimmt herausgehoben wird. Die Sophisten lehrten die Tugend, d. h. die Tüchtigkeit, die der Mann im privaten und im öffentlichen Leben braucht. — **25.** *διὰ τὴν — κτῆσιν]* „da du Söhne hast". — **29.** *πέντε μνῶν]* Die Mine ungefähr 75 Mark. Gemeint ist das Entgelt für einen Lehrgang. Protagoras forderte 100 Minen für den Kursus. Dabei hatte das Geld in dem damaligen Athen einen ungleich höheren Wert als jetzt bei uns.

6, 1. *ὡς ἀληθῶς]* „in Wahrheit". — **2.** *ἐμμελῶς]* eig. innerhalb der Melodie, **ἐν μέλει;** in weiterem Sinne innerhalb bestimmter Verhältnisse oder Grenzen. Daher auch angemessen, mäßig, hier: „preiswert, billig". — *ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν]* „ich würde damit prunken und mich rühmen".

Kap. V. — **6.** *τὸ σὸν — πρᾶγμα]* „Was treibst du denn eigentlich?" — **7.** *σοῦ γε οὐδὲν πραγματευομένου]* „ohne daß

du etwas thatest“. Daß ein Thun ungewöhnlicher Art gemeint ist, wird nachträglich Z. 9 durch den Satz *εἰ μή τι* angegeben. — **8.** *ἔπειτα]* dann, „da“. — **9.** *εἰ — ἔπραττες]* nicht irreal, sondern von der Dauer in der Vergangenheit. — **10.** *αὐτοσχεδιάζειν]* blindlings urteilen, ohne (ausreichende) Kenntnis von der Sache urteilen. — **13.** *τὸ ὄνομα]* „Ruf“. — **16.** *δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ]* Vermischung zweier gleich möglichen Ausdrucksweisen: „Aus keinem anderen Grunde, sondern um einer gewissen Weisheit willen“, und „Aus keinem anderen Grunde, als“. — **17.** *ἔσχηκα]* habe erhalten (vergl. *ἔσχον*): „Ich bin in diesen Ruf gekommen“. — *ποίαν δὴ σοφίαν ταύτην] = ποία σοφία ἐστὶν αὕτη, δι' ἥν.* Der Akkusativ in Folge der Nachwirkung der voraufgehenden Präposition *διά.* — **18.** *ἀνθρωπίνη σοφία]* d. h. eine Weisheit, die der Mensch sich aneignen kann. — *ἥπερ]* „grade die, eben die, welche“. — **19.** *κινδυνεύω]* laufe Gefahr, riskiere; bei Plato häufig in der abgeschwächten Bedeutung „scheine“; daher auch, wie hier, zum Ausdrucke der Urbanität gebraucht. — **20.** *οὓς ἄρτι ἔλεγον]* Zuletzt sind die genannt, welche behaupteten, Menschen erziehen zu können, also die Sophisten. — *ἢ κατ' ἄνθρωπον]* als dem Menschen entsprechend. Übers. „durch eine über das menschliche Maß hinausgehende Weisheit“. — **21.** *ἢ οὐκ — λέγω]* „oder ich weiß nicht, was ich sagen soll“. Gemeint ist: oder es ist überhaupt keine, sondern nur Einbildung. — **23.** *ἐπὶ]* mit dem Dativ zur Bezeichnung des Zweckes: „um mich zu verleumden“. — **24.** *μὴ θορυβήσητε]* „erhebt keinen Lärm“. Die Mahnung wiederum an einer bedeutsamen Stelle. — **24.** *τι — μέγα]* „ein großes Wort.“ — **25.** *ἐμὸν]* wie Z. 26 *ἀξιόχρεων*, prädikativ: Die Rede, die ich vorbringen werde, ist nicht von mir; der Gewährsmann, auf den ich sie zurückführen werde, ist für euch glaubwürdig; im Deutschen attributiv mit dem unbestimmten Artikel. — **27.** *τῆς ἐμῆς]* Das dazu gehörige Substantivum *σοφίας* steht nur in dem Bedingungssatze, weil Sokrates sich scheut, sich direkt Weisheit zuzuschreiben. — *εἰ δή]* Der Redner hat ursprünglich im Sinne: „wenn sie wirklich eine ist“, indem er aber hinzufügt *καὶ οἵα*, setzt sich der Gedanke um in: „ob sie denn wirklich eine ist, und von welcher Art sie ist“.

7, 1. **τῷ πλήθει]** das demokratische Volk, „die demokratische Partei", hier die Demokraten, die unter den Dreißig das Land verließen und dann mit Thrasybul zurückkehrten. — **τὴν φυγὴν]** „Verbannung". — 2. **ταύτην]** Sie war allen noch in frischer Erinnerung. — **κατῆλθε]** stehender Ausdruck von der Rückkehr aus der Verbannung. — 3. **σφοδρὸς]** „leidenschaftlich". — **ὁρμήσειεν]** Optativ zur Bezeichnung der Wiederholung in der Vergangenheit; **ἐφ' ὅ τι ὁρμήσειεν** „in allem, wonach er trachtete". — **καὶ δή ποτε καὶ]** „und so hat er denn auch einmal". — 4. **ἐτόλμησε]** im sittlichen Sinne: „über sich gewinnen", sonst auch: die Dreistigkeit besitzen, die Stirn haben. — 5. **μαντεύσασθαι]** sich ein Orakel geben lassen, „eine Frage an das Orakel richten". — **ὅπερ λέγω]** „wie gesagt". Vergl. zu 1, 15. — Unterscheide zwischen **μὴ θορυβεῖτε** und **μὴ θορυβήσητε**. — 6. **δή]** „wirklich". — 7. **ἀνεῖλεν]** der technische Ausdruck von der Antwort des Orakels. Der Spruch lautete nach Suidas s. v. **σοφός**: **Σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος**, nach Diog. Laert. 2, 37: **Ἀνδρῶν ἁπάντων Σωκράτης σοφώτατος.**

Die Erzählung von dem Orakelspruche und seinen Folgen stellt die Thätigkeit des Sokrates als durch den Willen der Gottheit bestimmt dar. Sokrates glaubte von der Gottheit dazu berufen zu sein, seine Mitmenschen, vor allem seine Mitbürger zu prüfen. Nach seiner Überzeugung ist die Tugend Wissen. Darum ist es vor allem nötig, daß der Mensch zur Klarheit über die sittlichen Begriffe kommt. Über diese herrschte aber im damaligen Athen große Unklarheit, Verworrenheit und Verkehrtheit der Anschauungen, trotzdem eine hohe Meinung von der eigenen Klugheit und Einsicht. Wo aber die rechte sittliche Erkenntnis fehlt, da fehlt auch das rechte sittliche Thun, da fehlt die Tugend und das Streben nach dem, was wahrhaft glücklich macht. Darum hielt es Sokrates für notwendig, seine Mitmenschen zu der Erkenntnis zu bringen, daß sie nichts wüßten, nämlich von dem, was wahre Tugend und wahre Glückseligkeit ist, nichts wüßten von dem Einen, das not thut, und daß sie auf diesem Gebiete mit Suchen und Forschen von vorn anfangen müßten. So war nach Sokrates die Erkenntnis des eigenen Nicht-

wissens die notwendige Voraussetzung für alle menschliche Weisheit und Tugend und der Anfang hierzu.

Kap. VI. — **13.** *αἰνίττεται]* Es war Sokrates ein „Rätsel“, wie denn der Gott ihn als den weisesten bezeichnen konnte. — **14.** *οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν]* „auch nicht im geringsten“. — **15.** *τί λέγει φάσκων]* „was meint er, wenn er sagt“. — **16.** *οὐ θέμις αὐτῷ]* „er darf es nicht“, da es gegen die göttliche Ordnung (nefas) wäre. — **18.** *μόγις πάνυ]* „allerdings mit großem Widerstreben“, infolge seiner religiösen Scheu, den göttlichen Spruch auf seine Wahrheit hin zu prüfen. — *τοιαύτην τινὰ]* „ungefähr folgende“. — **19.** *δοκούντων]* „im Rufe stehen“. — **21.** *ὅτι]* das sogenannte *ὅτι* citativum, in Wirklichkeit Einleitung der indirekten Rede, die aber, kaum begonnen, sofort in die direkte übergeht, ein Zeichen der Lebhaftigkeit des griechischen Geistes. — **22.** *διασκοπῶν* — *ἔδοξέ μοι]* Die structura *κατὰ σύνεσιν* ist bei *δοκεῖ* nicht selten. Hier hat aber dem Redner ursprünglich bei *διασκοπῶν* wohl gleich *ἔπαθον* vorgeschwebt: „Indem ich nun diesen prüfte, habe ich bei der Unterredung mit ihm folgende Erfahrung gemacht“. Durch die eingeschobenen Sätze ist der regelrechte Bau der Periode gestört. — **24.** *πρὸς ὃν]* „dem gegenüber, mit dem“. — **29.** *ἐντεῦθεν]* „infolge dessen“.

8, **1.** *πρὸς ἐμαυτὸν]* „bei mir“. — **2.** *μὲν]* „auf jeden Fall“. Es schweben als Gegensatz die anderen vor, die er noch nicht geprüft hat und von denen er daher noch nicht weiß, wie es mit ihnen steht. Zugleich kommt die ursprüngliche Bedeutung von *μέν* mit zur Geltung. — **4.** *καλὸν κἀγαθὸν]* Das Schöne berührt sich hier, wo es als Objekt des Wissens erscheint, ganz nahe mit dem Begriffe des Wahren. Wahr, Gut und Schön sind nach platonischer Auffassung in Wirklichkeit nur e i n e Idee, nur e i n Begriff, und es ist nur menschliche Schwäche, diese drei nicht als Einheit fassen und bezeichnen zu können. Bei dem Wissen und Erkennen kommt es auf die Wahrheit an, aber die Wahrheit der Erkenntnis übt auf den Geist eine wohlthuende Wirkung aus, ganz analog dem schönen Kunstwerke. So spricht der, der das Wahre sagt, s c h ö n, *καλῶς λέγει*, während wir „richtig“, „treffend“ sagen. —

5. *οὐκ εἰδώς]* „obwohl er ein Wissen nicht besitzt". — 6. *ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα]* „wie ich in der That ein Wissen nicht besitze".

Sokrates meint sein Nichtwissen ernstlich. Die Tugend ist Wissen, aber eine wissenschaftliche Ethik gab es damals nicht, es gab nur unklare, widerspruchsvolle und falsche Vorstellungen von dem, was gut ist und den Menschen glücklich macht. Die Erkenntnis vom Wesen der Tugend hängt eng mit der Erkenntnis des Wesens der Gottheit zusammen, wie der Begriff der Frömmigkeit deutlich zeigt. Aber was für verkehrte und unwürdige Vorstellungen von dem Wesen der Gottheit enthielt die griechische Mythologie! Sokrates mußte auf dem sittlich-religiösen Gebiete von vorn anfangen, er mußte von der Erkenntnis ausgehen, daß er nichts wisse, und mußte durch Nachdenken und Forschen teils für sich teils im Gespräche mit anderen (*διαλέγεσθαι*) zur wahren Erkenntnis zu gelangen suchen. Denn die Erkenntnis der eigenen Unwissenheit ist Anfang, nicht Ziel der Erkenntnis. Trotz alles Forschens aber blieb er sich bewußt, daß er wohl der Erkenntnis der Wahrheit näher komme, jedoch sie niemals erreichen könne, daß er es also niemals zu einem Wissen im vollen Sinne des Wortes bringe. Unvollkommenes Wissen aber ist ein Nichtwissen. Die Weisheit ist und bleibt ein Vorrecht der Gottheit, die menschliche Weisheit besteht in der Erkenntnis, daß dies so ist.

7. *σμικρῷ τινι]* dativus mensurae. — *αὐτῷ τούτῳ]* dativus instrumenti. — 9. *καί μοι ταὐτὰ ταῦτα ἔδοξε]* „und ich gewann dieselbe Überzeugung". — 10. *ἐνταῦθα]* „bei dieser Gelegenheit, dabei".

Kap. VII. — 12. *ἐφεξῆς]* „der Reihe nach, von dem einen zu dem andern". — 13. *λυπούμενος καὶ δεδιώς]* sind dem *αἰσθανόμενος* untergeordnet. — 14. *ὅμως δὲ — ἐδόκει]* Der Stegreifrede entsprechende freiere Fortführung des Gegensatzes zu *αἰσθανόμενος*. — *τὸ τοῦ θεοῦ]* „die Sache des Gottes". Sokrates erblickte in dem Orakel eine Aufforderung des Gottes, die Menschen zu prüfen. Der Gott hat aber ein Interesse daran, daß sein Wille geschieht. — 15. *ἰτέον]* abhängig von *ἐδόκει*; das voraufgehende *εἶναι* ist hinzuzudenken: „und daß ich also gehen müsse". — 17. *νὴ τὸν κύνα]* Aus religiöser Scheu schwört Sokrates gern, statt bei einem Gotte, beim Hunde oder bei der Gans. Vergl. damit

Redensarten bei uns, in denen Tiere, wie namentlich der Kuckuck und der Geier, für den Teufel eingesetzt werden. Derselben Scheu verdanken Abänderungen wie Sapperment für Sakrament, Je oder Jemine für Jesus, Potz = Gotts (Potztausend = Gottes tausend scil. Wetter mögen darein schlagen) ihre Entstehung. In ähnlicher Weise ist der Schwur *νὴ τὸν χῆνα* mit Anklang an *νὴ τὸν Ζῆνα* gebildet. Sokrates schwört übrigens auch bei Hera und bei Zeus. — **18.** *ἦ μὴν]* „fürwahr, wahrhaftig"; oft Einleitung des Schwures. — **21.** *κατὰ τὸν θεόν]* „dem Willen des Gottes entsprechend". Vergl. zu Z. 14. **22.** *πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν]* „in Beziehung auf verständiges Wesen, auf Einsicht". Dahin gehört vor allem die Erkenntnis der Schranken, die uns gezogen sind, also hier die Erkenntnis, wie es mit unserem Wissen bestellt ist. — **23.** *πλάνην]* Hier und bei *πόνους* Z. 24 schweben die Irrfahrten und gewaltigen Anstrengungen des Herakles vor. — **28.** *ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος]* „in dem Glauben, in der Voraussetzung, daß ich auf frischer That ertappen würde;" *ἐπ' αὐτοφώρῳ καταλαμβάνειν* wird im weiteren Sinne auch von handgreiflicher Überführung gesagt. — **29.** *ἀναλαμβάνων]* „vornehmend".

9, 2. *πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς]* Dativ beim Passivum für *ὑπὸ* mit dem Genetiv. „Die nach meinem Dafürhalten von ihnen am besten durchgearbeitet waren." — *διηρώτων ἄν] ἄν* „gegebenen Falls"; daraus entsteht die Bezeichnung der Wiederholung. Ebenso Z. 6 *ἂν ἔλεγον*. — **3.** *αἰσχύνομαι]* weil diese Behauptung zunächst als ungereimt und widersinnig erscheinen muß. — *οἱ παρόντες]* „die dabei waren", als Sokrates die Dichter prüfte. — **6.** *αὐτοὶ]* die Dichter. Diese sprachen über ihre eigenen Gedichte weniger gut als die anderen. — **8.** *σοφίᾳ]* „mit bewußter Einsicht." Sokrates kommt es auf ein begriffliches Wissen und auf ein Handeln, also hier auf ein Schaffen nach klar erkannten Begriffen an. — **9.** *φύσει τινὶ καὶ ἐνθουσιάζοντες]* „infolge einer gewissen Naturanlage und in der Begeisterung." Die Verbindung verschiedener Wortarten, die ihrem Inhalte nach auf gleicher Stufe stehen, ist nicht selten. — **14.** *ἀνθρώπων]* „von der Welt." — *ἃ οὐκ ἦσαν]* scil. *σοφοί*; „worin sie es nicht waren." — **15. 16.** *αὐτῶν — ᾧπερ καὶ τῶν πολιτικῶν]* „auch ihnen in der-

selben Beziehung überlegen zu sein, wie den Staatsmännern." Der Grieche setzt *καί* entweder zu dem verglichenen Begriffe des relativen Satzes oder zu beiden verglichenen Begriffen wie in Z. 23, 24, selten bloß zu dem verglichenen Begriffe des demonstrativen Satzes.

Kap. VIII. — **17.** *Τελευτῶν]* „schließlich". — *χειροτέχνας]* Handwerker und Künstler. Ebenso früher bei uns. Peter Vischer gehörte zur Innung der Gelbgießer, Adam Kraft zu der der Steinmetze. — **20.** *ἐπισταμένους]* Von den Staatsmännern und Dichtern war *εἰδέναι* gebraucht. — *τούτου μὲν οὐκ ἐψεύσθην]* „darin täuschte ich mich nicht." Dem *μὲν* steht das *ἀλλ'* in Z. 22 gegenüber. Der Gegensatz ist: Dieses Verständnis hatten sie allerdings, aber andererseits zeigten sie Unverstand. **21.** *ἠπίσταντο]* Das Imperfekt, weil es Sokrates damals so fand. Damit ist die Richtigkeit des Urteils für die Gegenwart nicht verneint. Dasselbe gilt von dem *ἠπιστάμην*. — **25.** *ἠξίουν]* „erhob den Anspruch." — *τἆλλα τὰ μέγιστα] τὰ μέγιστα* tritt zu *τἆλλα* nachträglich hinzu: „auf den anderen Gebieten, den wichtigsten". Gemeint ist das Gebiet der Politik, die die Griechen als einen Teil der Ethik betrachteten. — **26.** *πλημμέλεια]* Das Verfehlen der Melodie *(πλήν, μέλος)*, dann im allgemeinen „der Fehler". Vergl. die Anmerkung zu *ἐμμελῶς* 6, 2. — **27.** *ἀπέκρυπτεν]* „stellte in Schatten". — **28.** *ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ]* = im Interesse und im Namen des Orakelspruches; daher 10, 3: *ἀπεκρινάμην ἐμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ*. Eine leise Personifikation. — *δεξαίμην ἄν]* scil. *εἴ μοι ἡ αἵρεσις γένοιτο*. Nehmen = „wählen, vorziehen." Häufig steht *μᾶλλον δέχεσθαι*. — **29.** *τι]* „irgendwie", zur Verstärkung der Negation.

10, 1. *ἀμφότερα] σοφίαν καὶ ἀμαθίαν*.

Kap. IX. — **6.** *καὶ]* „und zwar." — **7.** *οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύταται]* eig. solche, wie sie am schlimmsten und schwersten sind; „die denkbar schlimmsten und schwersten." — **8.** *ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι]* abhängig von *γέγονε*, das aus *γεγόνασι* in Z. 6 zu entnehmen ist. Wörtlich: Infolge dieser Prüfung sind mir viele Feindschaften entstanden und daß mir als Name der beigelegt wird, daß ich weise sei. Man kann auch das Komma nach *τοῦτο* setzen. Dann heißt es: . . . sind mir viele Feindschaften

entstanden, und der Name (eig. und als Name der), daß man von mir sagt, ich sei weise, = daß man mich den Weisen nennt. Der Nominativ **σοφός** erklärt sich dann daraus, daß **ὄνομά μοι γέγονε** = **ὠνόμασμαι** ist. — **11. τὸ δὲ κινδυνεύει]** Ursprünglich: **τὸ δὲ τῇδε ἔχει· κινδυνεύει,** das aber verhält sich so: es scheint; oder **τὸ δ' ἀληθές· κινδυνεύει,** die Wahrheit aber ist: es scheint. Allmählich wurde **τὸ δὲ** formelhaft, „in Wahrheit aber", „während in Wahrheit." Da das Formelhafte an Kraft einbüßt, so treten nicht selten Verstärkungen wie **τῷ ὄντι** hinzu. — **13. ὀλίγου τινὸς καὶ οὐδενός]** Der Redende hat zunächst **ὀλίγου τινός** im Sinn, empfindet es aber, indem er es ausspricht, als zu schwach und setzt daher das Stärkere noch hinzu, das nach seinem Gefühle das Richtige ist. So liegt in diesem Zusatze eine Korrektur, die wir durch „oder vielmehr" oder „ja" ausdrücken. — **14. φαίνεται τοῦτ']** Subjekt hierzu ist **ὁ θεός, τοῦτ'** Akkusativ des Inhaltes: „und er scheint das nicht von dem wirklichen Sokrates zu sagen, scheint damit nicht den wirklichen Sokrates zu meinen." — **τὸν Σωκράτη** = **ἐμέ.** — **15. προσκεχρῆσθαι]** zu seinen Zwecken gebrauchen. Der Gott will ein Beispiel haben. — **ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι]** gerade so wie scil. er es machen würde, wenn er sagte, „gleich wie wenn er sagte". — **18. πρὸς σοφίαν]** „in Hinsicht der Weisheit." — Die wahre Weisheit ist Eigentum der Gottheit. Die Weisheit des Menschen besteht in dem Bewußtsein davon, daß sein Wissen dem göttlichen Wissen gegenüber nichts ist, und daß er im Grunde nichts weiß. Vergl. zu 8, 6. — **19. ταῦτα]** Akkusativ des Inhaltes zu **ζητῶ καὶ ἐρευνῶ**: „Diese (solche) Untersuchungen und Nachforschungen stelle ich an." — **23. ὑπὸ ταύτης τῆς ἀσχολίας] ὑπό,** weil in dem **οὐ σχολὴ γέγονεν** ein passiver Begriff liegt; es wurde ihm dadurch die Zeit genommen. — **οὔτε τι τῶν τῆς πόλεως — οὔτε τῶν οἰκείων]** „weder auf dem Gebiete des Staates — noch in der Verwaltung meines Hauswesens etwas der Rede Wertes zu thun." — **25. πενίᾳ μυρίᾳ]** „namenloser Armut." — **26. τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν]** Nach dem Dialoge Euthyphron besteht die Frömmigkeit darin, daß sich der Mensch in den Dienst Gottes stellt, um ihm bei seinem großen Werke, das Gute in der Welt zu verwirklichen, zu helfen. Das Thun des Sokrates, wie es in der Apologie geschildert wird, ist

ein leuchtendes Beispiel für einen solchen Gottesdienst. Sokrates strebte nicht nur selbst fortgesetzt nach sittlicher Vervollkommnung, sondern mahnte auch seine Mitmenschen unablässig, für ihre Seele zu sorgen, daß sie so gut als möglich werde. Um Gott in dieser Weise zu dienen, scheute er keinen Nachteil und keine Gefahr.

Kap. X. — 27. *Πρὸς δὲ τούτοις]* Nicht nur die eigenen Prüfungen seiner Mitbürger hatten Sokrates Haß zugezogen, sondern auch die von jungen Leuten, die sich ihm angeschlossen hatten, vorgenommenen. — **29.** Plato nimmt seinen Lehrer gegen den Vorwurf in Schutz, daß er vorzugsweise reiche Jünglinge an sich gezogen und sie zu übermütigem Verhalten gegen ihre Mitbürger veranlaßt habe. Daß es namentlich reiche waren, folgte daraus, daß diese vor allen anderen Zeit hatten. Es machte ihnen „von selbst" (*αὐτόματοι*) Freude, zuzuhören, wenn Sokrates andere prüfte, und darum ahmten sie es nach; keineswegs war jene Freude von Sokrates beabsichtigt, der die Menschen lediglich deshalb prüfte, weil es sein göttlicher Beruf war.

11, 1. *αὐτοὶ]* „von selbst, aus eigenem Antriebe." Daß die jungen Leute andere prüften, das hat Sokrates, wie unsere Stelle zeigt, nicht gewollt, wie wir aus Kap. 30 ersehen, sogar gehindert, so viel er konnte. — **2.** *εἶτα]* „und so." Das *ἐξετάζειν* ist inhaltlich dasselbe wie das *μιμεῖσθαι*; sie ahmen sein Thun nach und suchen infolgedessen andere zu prüfen. — **3.** *πολλὴν ἀφθονίαν]* „eine reiche Fülle." — **5.** *ἀλλ' οὐχ]* Wir: „und nicht, statt." — **6.** *Σωκράτης τίς]* Da es unmittelbar vorher heißt *ἐμοὶ ὀργίζονται*, so kann *τὶς* nicht mit *Σωκράτης* im Sinne von „ein gewisser Sokrates" verbunden werden, sondern ist mit *μιαρώτατος* zu verbinden: „ein ganz unsittlicher Mensch." Vergl. quidam in Verbindungen wie divina quaedam virtus. Der starke Ausdruck weist auf den großen Ärger der Geprüften hin. — **7.** *διαφθείρει τοὺς νέους]* Sie erblicken in jenen Prüfungen einen Mangel an Pietät und sophistisches, die hergebrachten sittlichen Anschauungen zerstörendes Gebaren und werfen in ihrem Ärger die Schuld an dem Thun der jungen Leute auf Sokrates. — **8.** *ὅ τι ποιῶν καὶ ὅ τι διδάσκων]* durch welches Thun und durch welche Lehre scil. *διαφθείρει τοὺς νέους*. Wir lieber: „Was thut und lehrt er denn?" —

— **10.** ***τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα]*** „die bekannten Schlagworte, die sie gegen alle Philosophen bei der Hand haben." — **11.** ***ὅτι]*** das sogenannte ***ὅτι*** citativum; es folgen die bekannten Schlagworte. — **12.** ***θεοὺς μὴ νομίζειν]*** ein weit verbreiteter Vorwurf gegen die Naturphilosophen. Vergl. 3, 3 ff. — **14.** ***ὅτι]*** „daß". Der Satz giebt den Inhalt von ***τὰ ἀληθῆ***. — ***γίγνονται]*** hier, wie oft, Passivum zu ***ποιεῖν***; wörtlich: daß sie offenbar gemacht werden; „daß von ihnen dargethan wird." — ***προσποιούμενοι] προσποιεῖσθαι*** sich hinzu erwerben; auch zu dem hinzu, was einem zukommt, also = das erwerben, was einem nicht zukommt; daher auch „sich anmaßen." — **15.** ***εἰδέναι]*** „ein Wissen besitzen" — **16.** ***φιλότιμοι]*** Deshalb wurden sie durch jene Prüfungen ganz besonders gereizt. — **17.** ***ξυντεταμένως]*** „angestrengt". — **18.** ***καὶ πάλαι καὶ σφοδρῶς]*** „schon seit langer Zeit und heftig." — **19.** ***ἐκ τούτων]*** „infolge dessen". Die gerichtliche Anklage wird nochmals als Folge jener ungünstigen Meinung über ihn bezeichnet. Zugleich wird damit der Übergang zu dem folgenden Teile passend vorbereitet. Vorher, bei der Prüfung der Wahrheit des Orakelspruches, wurden die Bürger in drei Klassen geteilt, jede dieser Klassen erhält hier einen Repräsentanten. Anytos, der Besitzer einer Lederfabrik ***(βυρσοδέψης)*** war, erscheint als Vertreter der Handwerker, während er sich gewiß als großen Staatsmann fühlte. Darin zeigt sich Platos bitteres Gefühl gegen den Mann, der vorzugsweise zur Verurteilung seines Meisters beigetragen hatte, zugleich auch seine Auffassung von der Berechtigung zur Teilnahme an der Leitung des Staates. — **22.** ***ὑπὲρ τῶν ῥητόρων]*** Die Redner sind gleichbedeutend mit den Staatsmännern, die ihren Einfluß auf die Verwaltung und Leitung des Staates vor allem durch Auftreten in der Volksversammlung zur Geltung bringen mußten. — **26.** ***ὑμῖν]*** dativus ethicus. — **28.** ***ὑποστειλάμενος]*** das Aktivum vom Einziehen der Segel gebraucht; das Medium heißt zurückweichen, zurückhaltend sein, namentlich mit Worten: „hinter dem Berge halten", „ein Blatt vor den Mund nehmen". — ***οἶδα σχεδόν]*** „ich weiß so ziemlich", mit leiser Ironie für: „ich weiß recht gut." — **29.** ***τοῖς αὐτοῖς]*** „eben hierdurch", geht zurück auf das ***ταῦτα*** zu Anfang von Z. 26, meint also das, was er zur Erklärung jener ***διαβολή*** an-

geführt hat. — *ὃ καὶ τεκμήριον]* Ein Angeklagter macht vor Gericht doch nur dann unwahre Angaben, wenn er sich damit zu nützen vermeint, und wird gewiß nichts Unwahres vorbringen, wenn er weiß, daß er sich damit schaden muß.

12, 1. *καὶ ὅτι αὕτη κτλ.]* „und daß es mit der ungünstigen Meinung von mir diese Bewandtnis hat, und daß die Gründe für sie die angegebenen sind." *αὕτη* und *ταῦτα* sind Prädikate. — **2.** *ἐάν τε νῦν ἐάν τε αὖθις]* „mögt ihr jetzt, mögt ihr später." So konnte auch Sokrates zu den Richtern sagen. Plato allerdings fordert seine Mitbürger hiermit zu einer erneuten Prüfung auch nach der Verurteilung des Sokrates auf. — **3.** *οὕτως εὑρήσετε]* im Sinne von *οὕτως ἔχοντα εὑρήσετε,* „ihr werdet es so finden."

Kap. XI. — **5.** *αὕτη ἐστὶν ἱκανὴ ἀπολογία]* „ist das (das Gesagte) eine hinreichende Verteidigung." — **6.** *πρὸς δὲ Μέλητον]* „gegen Meletos." — *τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν]* „den Ehrenmann und Vaterlandsfreund." Ironisch mit Anspielung auf die eigenen Worte des Meletos, der offenbar in seiner Klagerede behauptet hatte, die Anklage aus sittlichen und patriotischen Gründen eingereicht zu haben. — **7.** *μετὰ ταῦτα]* „nunmehr." — **8.** *ὥσπερ ἑτέρων]* gehören zusammen. Da die ersten Ankläger keine Ankläger im eigentlichen Sinne des Wortes waren, so sind diese wirklichen Ankläger eigentlich keine „anderen" oder „zweiten" Ankläger. — **10.** *ἀντωμοσίαν]* Vergl. zu 4, 9. — **13.** *ἔγκλημα]* Die Anklage ihrem Inhalte nach. — *ἓν ἕκαστον]* „Stück für Stück, ein jedes Stück für sich." — **17.** *ἐγὼ δέ γε]* Scharfe Gegenüberstellung. — **18.** *σπουδῇ χαριεντίζεται]* „er treibt mit ernster Miene Scherz", d. h. er giebt sich den Anschein, als ob es ihm voller Ernst sei, und doch treibt er nur Scherz. Die Frivolität des Meletos geißelt Plato auf das schärfste. — *ῥᾳδίως]* „leichtfertig", vergl. leviter. — **19.** *ἀγῶνα]* „Prozeß", der mit einem Kampfe verglichen wird. Daher *ὁ διώκων* der Ankläger, *ὁ φεύγων* der Angeklagte, *αἱρεῖν* und *νικᾶν* von dem gewinnenden Ankläger, *ἁλίσκεσθαι* und *ἡττᾶσθαι* von dem unterliegenden Angeklagten, *ἀποφεύγειν* von dem, der freigesprochen wird. — **20.** *προσποιούμενος]* „indem er vorgiebt." — *σπουδάζειν]* „es ernst nehmen". — *ὧν]* abhängig von *ἐμέλησεν*. — **21.** *ἐμέλησεν]* In dem

unmittelbar folgenden Abschnitte kommen noch viermal Formen von *μέλειν* und einmal *ἀμέλεια* im Zusammenhange mit dem Namen *Μέλητος* vor. Trotzdem sind wir nicht zu der Annahme einer spöttischen Anspielung auf den Namen *Μέλητος* genötigt, da das Verbum *μέλειν* für diesen Zusammenhang das naturgemäße Verbum ist und sich wie von selbst einstellt.

Kap. XII. — 23. *Καί]* „und nun". — *μοι]* verb. mit *εἰπέ.* — *δεῦρο]* eig. hierher = komm hierher, wird auch gleich dem *ἴθι* als aufmunternde Partikel bei dem Imperativ gebraucht: „wohlan!" Ebenso unser „komm". („Du liebes Kind, komm, geh mit mir!") — *ἄλλο τι ἤ]* nonne; eigentl.: Ist etwas anderes der Fall oder? Bei der vollkommenen Unbestimmtheit des ersten Gliedes kommt lediglich das zweite Glied in Betracht, dessen Bejahung infolgedessen erwartet wird. — **25.** *Ἴθι δή νυν]* „Wohlan denn nun." — **26.** *μέλον]* accusativus absolutus. — **28.** *ἐμέ]* ist Objekt zu *ἐξευρών* und zu *εἰσάγεις*. Das *εἰσάγειν* kommt eigentlich nur dem Vorsitzenden des Gerichtshofes zu, kann aber auch von dem Kläger gebraucht werden, da dieser es ist, der es veranlaßt, daß jemand „vor Gericht" gezogen wird. Vergl. *ἀποκτείνειν* von dem Ankläger. — *τὸν δὲ κτλ.]* Zu Grunde liegt der Gedanke, daß, wer wissen will, was unsittlich ist, zunächst wissen muß, was sittlich ist, daß demnach auch der, der zu wissen behauptet, wer die Jugend verdirbt, im stande sein muß, anzugeben, wer sie besser macht.

13, 1. *ὁρᾷς, ὅτι σιγᾷς]* Wir: „Siehst du, du schweigst." Auch im Griechischen könnte *ὅτι* fehlen. — **2.** *αἰσχρόν]* „eine Schande", insofern als darin eine arge Unsittlichkeit liegt. Vergl. unser: „Sünde und Schande." — **3.** *λέγω]* Sokrates hat es gesagt, sagt es aber auch noch, insofern er seine Behauptung aufrecht hält. — **7.** *Οὗτοι κτλ.]* „Die hier, o Sokrates, die Richter." Eine plumpe captatio benevolentiae. Wie Plato über die attischen Geschworenen dachte, zeigt sich in der gleich folgenden verwunderten Frage des Sokrates und an manchen anderen Stellen der Apologie. Die anwesenden Richter sind als Vertreter der athenischen Richter überhaupt gemeint. — **11.** *Εὖ λέγεις, καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων]* „Herrlich ist deine Rede, und du nennst eine große Fülle von solchen, die sie fördern." — **14.** *ἄρα]* Vollständig ausgedrückt würde der Gedanke lauten: Also

bleiben nur noch die Ekklesiasten übrig; die verderben doch nicht etwa die jüngeren Leute? Dafür kurz: „Aber es verderben doch also nicht etwa die Ekklesiasten die jüngeren Leute, oder?" — Angewandt ist hier die Methode der Ausschließung. Angeführt werden nach einander alle Teile der athenischen Bürgerschaft. Keinem gegenüber hat Meletos den Mut zu erklären, daß auch nur einige davon die jungen Leute verderben. Somit bleibt schließlich nur Sokrates als Verderber übrig, den sittlichen Zuständen im damaligen Athen gegenüber eine lächerliche Ungeheuerlichkeit. Damit ist Meletos ad absurdum geführt. — **20.** ***Πολλήν γέ μου κατέγνωκας δυστυχίαν]*** „Auf ein großes Unglück hast du gegen mich erkannt", hergenommen von dem Richter, der gegen einen auf eine schwere Strafe erkennt. — **21.** Sokrates wendet hier das induktive Verfahren an, aber in der allerkürzesten Form, da die Sache so klar ist, daß schon nach dem einen Beispiele getrost der allgemeine Satz ausgesprochen werden kann: So verhält es sich mit allen lebenden Wesen. — **23.** ***τοὐναντίον τούτου πᾶν]*** „ganz im Gegenteile hiervon". — **26.** ***διαφθείρουσιν]*** Die Abhängigkeit von ***δοκεῖ*** ist aufgegeben; dies wohl schon Z. 23 bei ***εἷς μέν τις,*** so daß ***ἐστίν*** zu ergänzen ist. — ***ξυνῶσι]*** „umgehen mit". — **29.** ***οὐ φῆτε]*** ***οὐ*** trotz des ***ἐάν,*** weil ***οὐ φάναι*** zu einem Begriffe verschmolzen ist: „verneinen, in Abrede stellen; ***φάναι*** „bejahen, zugeben."

14, 1. ***τις*** steigernd, wie 11, 6 ***πολλή τις εὐδαιμονία*** „ein gar hohes Glück". — **2.** ***διαφθείρει]*** Indikativ trotz des Optativs im Hauptsatze mit Rücksicht auf die bestimmte Behauptung des Meletos: „wenn wirklich". — **5.** ***περὶ ὧν] = τούτων*** (abhängig von ***μεμέληκεν***) ***περὶ ὧν.***

Kap. XIII. — **9.** ***ὦ τάν]*** „mein Bester", hier, wie oft, mit ironischer Färbung; ebenso Z. 14 ***ὦ ἀγαθέ.*** — **11.** ***τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας]*** „die ihnen jedesmal am nächsten stehen." — **14.** ***ἀποκρίνου]*** Z. 9 stand ***ἀπόκριναι.*** Welcher Unterschied? — **16.** ***Οὐ δῆτα]*** „natürlich nicht". — ***Φέρε δή]*** „weiter denn, nun einmal weiter" = age vero. — **18.** ***ἑκόντα ἢ ἄκοντα]*** „mit Willen oder wider Willen, absichtlich oder unabsichtlich". — **19.** ***σὺ ἐμοῦ — τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε ὤν]*** ***τηλικοῦτος*** und ***τηλικόσδε*** heißen beide „so alt" und auch „so jung". „Du in deinen jungen Jahren als ich so

alter Mann". — 21. ἀεὶ] „jedesmal". — 23. ἐγὼ δὲ] nicht mehr abhängig von ὥστε. — 25. ἀπ' αὐτοῦ] ἀπὸ bezeichnet den Ausgangspunkt, also hier den, von dem das Böse, das empfangen wird, ausgeht. — 29. κατ' ἀμφότερα] „in beiden Fällen".

15, 2. νόμος] „Brauch". — 3. ἰδίᾳ] privatim, „unter vier Augen". — λαβόντα] in demselben Sinne wie παραλαμβάνειν 2, 26. — 4. οὗ] = τούτου ὅ. — 5. ἔφυγες καὶ οὐκ ἐθέλησας] „hast es gemieden und hast es nicht gewollt". Meletos hätte genug Gelegenheit dazu gehabt, wenn er nur gewollt hätte. Aber er hat nicht gewollt. Daher der Zusatz: καὶ οὐκ ἐθέλησας. — 6. νόμος] wiederum „Brauch". Das was dem Brauche, der Sitte entspricht, erscheint gewöhnlich als das, was recht und billig ist. Daher hier so viel als: „wohin man billigerweise".

Kap. XIV. — 10. οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν] Wie 11, 27. — 11. ὅμως δὲ] Die Haltlosigkeit der Anklage hat sich bereits ergeben, gleichwohl soll sie noch weiter untersucht werden. — 12. ἢ δῆλον ὅτι] „offenbar doch wohl". Das zweite Glied einer Doppelfrage. Da das erste Glied nicht ausgesprochen wird (hier: auf andere Weise, oder —?), so kommt lediglich das zweite Glied in Betracht, und demnach muß seine Bejahung erwartet werden. Vergl. die argumentierende Frage mit an. — κατὰ τὴν γραφήν, ἣν ἐγράψω] „nach dem Wortlaute deiner Klageschrift". — 13. θεοὺς διδάσκοντα] scil. φῄς με διαφθείρειν τοὺς νεωτέρους. — 15. ταῦτα] gehört zu διδάσκων. — 16. Πάνυ μὲν οὖν σφόδρα] „Durchaus fürwahr in der That ganz und gar". Meletos kann sich in der Versicherung nicht genug thun. Trotzdem legt er dann seine Anklage anders aus. — 17. ὧν] genetivus objectivus zu ὁ λόγος. Das Gewöhnliche wäre περὶ ὧν. — 19. μαθεῖν] „verstehen". — 21. καὶ αὐτὸς — ὅτι ἑτέρους] alles noch abhängig von πότερον. — 23 und 24. ἑτέρους] scil. νομίζω. — 24. παντάπασι] gehört seiner Stellung nach zu dem Satze mit οὔτε und zu dem mit τε, der eigentlich heißen sollte τούς τε ἄλλους μὴ νομίζειν διδάσκειν. Für παντάπασι μὴ νομίζειν tritt aber ταῦτα ein. — 26. Die Anklage sagt vollkommen klar und deutlich, daß Sokrates nicht an die Götter des Staates glaube, sondern an andere, neue göttliche

Wesen. Eine Unklarheit kann man in den Worten der Klageschrift nur dann finden, wenn man *δαιμόνια,* wie es Plato bei seiner dialektischen Behandlung nachher allerdings thut, rein adjektivisch nimmt. Aber bei der Gegenüberstellung von **θεοί, οὓς ἡ πόλις νομίζει** und **ἕτερα καινὰ δαιμόνια** ist diese Auffassung ausgeschlossen. Wenn also Plato seinen Lehrer gegen diese ganz klar formulierte Anklage nicht verteidigt, sondern Meletos diese Anklage umwandeln läßt in die Anklage des Atheismus, so w o l l t e er ihn dagegen nicht verteidigen; er konnte das auch nicht, ohne ihn in dieser wichtigsten Sache herabzusetzen. Sokrates stand in seinen Anschauungen von dem Wesen der Gottheit hoch über der Volksreligion, war er doch im Grunde genommen Monotheist, und so wäre der versuchte Nachweis, daß Sokrates an die Götter des Staates glaube, eine Unwahrheit und ein Unrecht gewesen und hätte auch nicht zu der Absicht Platos gestimmt, in seiner Apologie ein Bild von dem wahren Wesen des Sokrates zu geben. Zu dieser Umwandlung der Anklage hatte aber Plato ein Recht. Schon die früheren Ankläger hatten Sokrates mit den Naturphilosophen zusammengeworfen, von diesen aber nahm man an, daß sie nicht an Götter glaubten (Vergl. Kap. II), und nach unserer Stelle (Vergl. 28 ff) muß angenommen werden, daß auch Meletos in seiner Anklagerede vor Gericht Sokrates mit Anaxagoras zusammengebracht und ihn des Atheismus beschuldigt hatte, ohne zu bemerken, daß er sich dadurch mit seiner Anklageschrift in Widerspruch setzte. — **27.** *ἵνα τί]* scil. *γένηται.* Formelhaft geworden: „wozu?"

16, 1. Nach Anaxagoras war die Sonne eine feurige Masse, *μύδρος διάπυρος,* größer als der Peloponnes, und der Mond ein Land mit Wohnungen, Bergen und Thälern. — **2.** *Ἀναξαγόρου οἴει κατηγορεῖν]* „Meinst du Anaxagoras bei deiner Anklage vor dir zu haben?" — **3.** *ἢ καὶ]* „oder gar". — *οὕτω]* erstreckt sich auch auf *οἴει αὐτοὺς ἀπείρους εἶναι.* — *γραμμάτων]* „Litteratur". — **4.** *ὥστε οὐκ]* In der Regel steht bei *ὥστε* mit dem Inf. *μή,* doch kommt auch *οὐ* vor. — **6.** *καὶ δὴ καὶ]* „und so denn auch"; hier ironisch. — **7.** *ἐνίοτε]* „manchmal". Es ist also an Gelegenheitskauf, vielleicht auch an antiquarische Exemplare zu denken. — *εἰ πάνυ πολλοῦ]* „wenn es hoch kommt", genetivus pretii. — **8.** *δραχμῆς]* ungefähr 75 Pf.

— *ἐκ τῆς ὀρχήστρας]* Diese *ὀρχήστρα* war ein runder Platz an der *ἀγορά*, wo Buchhändler ihre Läden hatten; *ἐκ*, weil derjenige, der etwas kauft, es von dort mitnimmt. So sagen auch wir: „etwas aus einem Geschäfte entnehmen" für: in einem Geschäfte kaufen. — **10.** *ἄλλως τε καὶ]* sowohl in anderer Beziehung als namentlich, „ganz besonders" da. — *οὕτως ἄτοπα ὄντα]* Sokrates verwarf diese Ansichten des Anaxagoras als „ungereimt" und wollte überhaupt von naturphilosophischen Spekulationen nichts wissen. Dem Zusammenhange nach muß man die Worte dahin verstehen, daß Sokrates Sonne und Mond doch für Gottheiten hielt, und in der That läßt ihn Plato Symp. 220 D zu der Sonne beten. Das vertrug sich mit dem Monotheismus des Sokrates sehr wohl. Wer wie Sokrates glaubte, daß der göttliche Geist überall in der Welt gegenwärtig sei und alle Dinge im All mit seiner Kraft durchdringe und in ihrem Werden und Wesen bestimme, der konnte wohl Sonne und Mond für Götter erklären, indem er annahm, daß ihnen der Geist Gottes in besonderem Grade innewohne. — **11.** *οὑτωσί]* „in diesem Sinne", nämlich so wie Anaxagoras es bei seiner Erklärung von Sonne und Mond meint. — *σοι]* = nach deiner Ansicht. — **12.** *οὐδ' ὁπωστιοῦν]* scil. *νομίζεις θεὸν εἶναι*. — *ἄπιστος εἶ]* du bist nicht glaubhaft; „das kann man dir nicht glauben". — **13.** *καὶ ταῦτα]* „und zwar, und noch dazu". — *μέντοι]* „fürwahr". — *σαυτῷ]* „glaubst du es selbst nicht". — **16.** *ὕβρει τινὶ]* aus einem gewissen Übermute, „in einer Anwandlung von Übermut". — *νεότητι]* „aus, in jugendlichem Leichtsinn". — **18.** *διαπειρωμένῳ]* dem Partiz. *ξυντιθέντι* untergeordnet. — **19.** *ὁ σοφὸς δὴ]* „der bekannte Weise". — **21.** *τὰ ἐναντία — ἑαυτῷ]* „sich direkt widersprechen". — **22.** *ἐν τῇ γραφῇ]* An sich findet sich dieser Widerspruch in der Klageschrift keineswegs; er ist erst jetzt durch die von Meletos gegebene Erklärung hineingekommen.

Kap. XV. — **25.** *ᾗ]* „in welcher Beziehung, inwiefern". — **26.** *φαίνεται ταῦτα λέγειν]* kurz für das in Z. 21 gesagte *φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἑαυτῷ*. Dem Sinne nach also = „so widerspruchsvoll zu reden scheint". — **28.** *ἐν τῷ εἰωθότι τρόπῳ]*

τρόπος bezeichnet ebenso wie 2, 10 die Form, die Weise der Rede, und zwar hier das gewohnte dialektische Verfahren des Sokrates.

17, 1. Sokrates wendet wieder das induktive Verfahren an, und zwar wieder in ziemlich kurzer Form. Nachdem drei Thatsachen festgestellt sind, wird angenommen, daß nunmehr das diesen zu Grunde liegende Allgemeine, das Gesetz (hier: Wer an Dinge glaubt, die sich auf Wesen beziehen, muß an diese Wesen selbst glauben) erkannt und anerkannt ist, und daß demnach nunmehr diesem Allgemeinen der Satz, um den es sich handelt: Wer an Dämonisches glaubt, muß auch an Dämonen glauben, subsumiert werden kann. Auch hier zeigt sich die Verwandtschaft des induktiven Verfahrens mit dem Schluß aus der Analogie; *ἀνθρώπεια (ἱππικά, αὐλητικὰ) πράγματα: ἄνθρωποι (ἵπποι, αὐληταί) = δαιμόνια: δαίμονες.* — **3.** *καὶ μὴ ἄλλα καὶ ἄλλα θορυβείτω]* „und mag nicht ein Mal um das andere seinem Unmute in lärmender Weise Luft machen“; *ἄλλα καὶ ἄλλα* Akkusativ des Inhaltes *(θόρυβον θορυβεῖν).* — **8.** *καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί]* den Richtern und den Zuhörern. — *ἀλλὰ τὸ ἐπὶ τούτῳ]* „das Folgende wenigstens“, eigentlich: das nach diesem. Der Akkusativ wie in *τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.* — *τούτῳ γε]* weil dies das Entscheidende ist. — **9.** *δαιμόνια]* wird hier als Adjektivum gebraucht, während es in der Klageschrift dämonische Wesen bezeichnet. — **10.** *Ὡς ὤνησας]* „Welchen Gefallen hast du mir gethan!“ Mit der von Meletos eben gegebenen Antwort ist die Sache entschieden. Darauf deutet der Ausruf hin. — **11.** *μόγις]* Wir: „wenn auch nur mit Widerstreben.“ — Vergl. *μόγις πάνυ* 7, 18. Meletos hat erst nach einer Pause geantwortet. — *ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος]* Meletos sah sich wohl durch wiederholte Zurufe der Richter dazu genötigt, die an die gesetzlichen Bestimmungen erinnerten. — **13.** *διδάσκειν]* scil. *νομίζειν.* — *οὖν — γε]* „auf jeden Fall“. — **14.** *κατὰ τὸν σὸν λόγον]* „nach dem, was du sagst“. — **15.** *διωμόσω]* Der Kläger hatte die Wahrhaftigkeit seiner in der Klageschrift niedergelegten Anklage zu beschwören, der Angeklagte die Wahrhaftigkeit seiner Einrede. — *ἀντιγραφῇ]* eig. die schriftliche Einrede, die Gegenschrift des Angeklagten, weil sie sich gegen die *γραφή* richtete; dann aber auch von der Klageschrift, weil diese doch auch, nachdem die schriftliche

Einrede eingereicht war, dieser entgegenstand. — **16.** Bemerkenswert ist die Überzeugung Platos, daß, wer Göttliches in der Welt anerkennt, auch eine Gottheit anerkennen muß. Dies erscheint hier als logische Notwendigkeit. — **19.** ***φῇς ἢ οὔ]*** „ja oder nein?" — **20.** ***εἴπερ]*** si quidem „wenn anders", hier dem Zusammenhange nach nicht verschieden von „da ja". ***εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι*** ist der Vordersatz zu dem ganzen Folgenden. Da die ***δαίμονες*** doppelt gefaßt werden können, einmal als Götter und zweitens als Kinder von Göttern, so muß angegeben werden, was aus dem ***εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι*** folgt, einmal, wenn die ***δαίμονες*** Götter sind, und zweitens, wenn sie Kinder von Göttern sind. Es müssen also dem ***εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι*** zwei Nachsätze folgen, von denen jeder wieder seinen Bedingungssatz hat. — **21.** ***θεοί τινες]*** „Götter irgend einer Art". — ***τοῦτ᾿ ἂν εἴη κτλ.]*** „so dürfte dies das sein, was ich sage, daß du Rätsel aufgiebst und Scherz treibst, daß du nämlich sagst, indem ich nicht an Götter glaubte, glaubte ich andererseits doch an Götter". — **25.** ***νόθοι τινὲς]*** also hervorgegangen aus der Verbindung von Göttern mit Wesen niederer Art, mit Nymphen oder Sterblichen. Erst so kommt ein Unterschied von ***θεοί τινες*** heraus, denn Kinder eines Gottes und einer Göttin sind wieder Götter. Darum wird auch diese Möglichkeit nicht weitergeführt. — **26.** ***ὧν δὴ καὶ λέγονται]*** scil. ***παῖδες εἶναι,*** „von denen sie es ja auch sein sollen." — **29.** Gedacht ist an die Maulesel, ***ἡμίονοι,*** die bei ihrer Abstammung von einem Tiere höherer und einem niederer Art sehr passend mit den ***θεῶν παῖδες νόθοι τινὲς*** in Parallele gestellt werden.

18, 1. ***οὐκ ἔστιν ὅπως οὐχὶ]*** „ganz unbedingt, zweifellos". — **2.** ***ἀποπειρώμενος ἡμῶν]*** Wir: „indem du uns auf die Probe stellen willst", „um uns auf die Probe zu stellen". — **3.** ***ὅ τι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα]*** „welches Unrecht du mir in Wahrheit vorwerfen könntest". — **5.** ***θεῖα*** konnte als verwandter Begriff sehr wohl neben ***δαιμόνια*** eingeführt werden und mußte des folgenden ***θεούς*** wegen hier kommen; die Einfügung der Götter aber ist dadurch vorbereitet, daß die ***δαίμονες*** erklärt sind entweder als ***θεοί τινες*** oder als ***θεῶν παῖδες νόθοι τινές,*** und ihre Einführung mußte den Abschluß bilden, da es doch den

Nachweis galt, daß Sokrates nicht Atheist war, sondern an Götter glaubte, wenn seine Religion auch nicht die des Volkes war. Vergl. zu 15, 26.

Kap. XVI. — **9.** *κατὰ τὴν Μελήτου γραφήν]* „in der Weise, wie es die Klageschrift des Meletos behauptet." — *οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογίας]* Bei *ἀπολογία* schwebt hier der Begriff „Nachweis" vor; daher *ὡς οὐκ ἀδικῶ*. Der Nachweis ist aber hier zugleich eine Rechtfertigung. — **10.** *καὶ ταῦτα]* „schon das Gesagte." — **11.** *πολλή — ἀπέχθεια]* 10, 6 *πολλαὶ ἀπέχθειαι*. Auch wir: „viele Feindschaft" neben „viele Feindschaften." — **13.** *αἱρήσει]* Der Vergleich des Prozesses mit einem Kampfe wird festgehalten. S. zu 12, 19. Demnach ergreift *(αἱρεῖ)* der Ankläger *(ὁ διώκων)*, wenn er obsiegt, den Angeklagten, und der unterliegende Angeklagte (*ὁ φεύγων*) wird ergriffen. Übers. „zu Falle bringen". — **14.** Zu Anfang des Satzes ist mit *τοῦτο* die viele Feindschaft als der eigentliche Grund der vorausgesetzten Verurteilung des Sokrates angegeben, die Annahme, daß es die gerichtliche Anklage des Meletos und Anytos sein könne, wird sodann bestimmt abgewiesen, und im Gegensatze zu dieser Annahme wird noch einmal der eigentliche Grund nachdrucksvoll hervorgehoben. Wenn jetzt an Stelle der *πολλὴ ἀπέχθεια* als Grund für die Verurteilung *ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος* erscheint, so ist das kein Widerspruch, da nach den voraufgegangenen Auseinandersetzungen (Vergl. 10, 5. ff) diese *διαβολή* eine Folge der *ἀπέχθεια* war. So werden die Momente, die die Verurteilung des Sokrates herbeiführen, noch einmal in ihrem Zusammenhange kurz und nachdrucksvoll angegeben. — **15.** *δή]* „schon." — **17.** *οὐδὲν δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ]* „es ist gar nicht zu fürchten (zu erwarten), daß es bei mir zum Stehen kommt" (ich bin sicherlich nicht der letzte). Vergl. vereor, ne non. Subjekt in *στῇ* ist das eben bezeichnete Verfahren. — **18.** *εἶτ']* Frage der Verwunderung und des Unwillens. „Und da schämst du dich nicht, einer solchen Beschäftigung dich hingegeben zu haben?" — **22.** *ὑπολογίζεσθαι]* „in Berechnung ziehen, in Anschlag bringen." — *κίνδυνον τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι]* eine Gefahr, bei der es sich um Leben oder (wir: und) Tod handelt. — **23.** *ὅτου τι καὶ σμικρὸν ὄφελός ἐστιν]* von dem auch nur ein kleiner Nutzen vorhanden ist, „der auch nur ein

wenig nütze ist". — *ἀλλ' οὐκ]* „und nicht vielmehr". — **26.** *τῶν ἡμιθέων]* = *τῶν ἡρώων.* — *ἐν Τροίᾳ]* die Stadt mit ihrem Gebiete; daher *ἐν.* — **28.** *παρὰ]* neben, neben einer Sache hin, ihr parallel; daher: gegenüber, im Vergleich zu. — *παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι]* im Vergleich dazu, eine Schande auf sich zu nehmen; „gegenüber der Schande, die er auf sich nehmen würde".

19, 1. *θεὸς οὖσα]* „sie, die doch eine Göttin war". — **2.** *οὑτωσί πως]* Die teils dem Sinne nach, teils wörtlich angeführte Stelle steht Il. XVIII 70 ff. — **5.** *ὁ δὲ]* Anakoluthisch. Die genaue Durchführung einer umfangreichen Periode entspricht nicht dem Wesen der Stegreifrede. — **6.** *καὶ τοῦ κινδύνου]* wird noch zu *θανάτου* hinzugefügt, um die Sphäre zu erweitern und so auszudrücken, daß Achilleus gar nichts fürchtete, als das *ζῆν κακὸς ὤν.* — **7.** *κακὸς]* Nach griechischer Moral war es das Zeichen der *ἀρετή*, den Freunden möglichst viel zu nützen und den Feinden möglichst viel zu schaden; demnach war es eine *κακία*, in dem vorliegenden Falle den Freund nicht zu rächen. — **7.** *τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν]* dem *ζῆν κακὸς ὤν* parallel gestellt, das eben in dem *τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν* besteht. — **9.** *τῷ ἀδικοῦντι]* „dem Frevler". — **10.** *κορωνίσιν]* Unsere Homerhandschriften haben dafür *ἐτώσιον.* Entweder hat Plato die Stelle aus dem Kopfe niedergeschrieben, und es ist ihm dabei die häufige Verbindung *νηυσὶ κορωνίσιν* in den Sinn gekommen, oder es hat dies in dem von ihm benutzten Exemplare der Ilias gestanden. — **16.** *πρὸ]* vor = „mehr als". — *τοῦ αἰσχροῦ]* wie 13, 2.

Kap. XVII. — **18.** *μὲν-μὲν, δὲ-δὲ]* Damit wird der Gegensatz, der zwischen Vordersatz und Vordersatz und Nachsatz und Nachsatz in den beiden Perioden besteht, klar dargestellt. Logisch ist die erste Periode der zweiten untergeordnet: Arges (*δεινά*) in der That hätte ich verübt, wenn ich, während ich auf dem von irdischen Befehlshabern (*οἱ ἄρχοντες*) mir angewiesenen Posten aushielt (*ἔμενον*), den von der Gottheit mir angewiesenen verlassen hätte. — **19.** *εἵλεσθε]* die Feldherrn wurden durch Cheirotonie „gewählt", nicht erlost. Die Geschworenen werden hier, wie oft, als Vertreter des Volkes aufgefaßt. — *ἄρχειν]* Infinitiv des Zweckes: „die ihr zu meinen Befehlshabern erwählt hattet". —

Ποτιδαίᾳ] S. das Namenverzeichnis. Ebenso S. 20 für Amphipolis und Delion. — Nach Symp. 219 E rettete Sokrates in dieser Schlacht den Alkibiades, verzichtete aber zu dessen Gunsten auf den Preis der Tapferkeit. — **20.** *ἐπὶ Δηλίῳ]* damals nur ein Tempel des Apollo mit einem Haine in Böotien, daher *ἐπί*; in den beiden vorausgehenden Fällen *ἐν*, weil an das Stadtgebiet gedacht ist. Die Furchtlosigkeit des Sokrates auf dem Rückzuge wird von Plato Lach. 181 B und Symposion 221 A gerühmt. — **21.** *οὗ]* „da wo" — *ὥσπερ καὶ ἄλλος τις]* hinzugesetzt, um den Schein der Ruhmredigkeit zu vermeiden: „wie so mancher andere auch". — **22.** *τάττοντος]* Imperfektum, um die Fortdauer des an ihn gerichteten Befehls auszudrücken, grade so wie Z. 21 *ἔταττον*. Mit diesem Ausdrucke bleibt die Rede sehr passend innerhalb der Sphäre der Schlachten und Kämpfe. Ließ doch Sokrates auf dem ihm von der Gottheit angewiesenen Posten sein Leben. — **23.** *δεῖν]* Dem Redenden schwebte die direkte Form der Rede vor, und so ist der in dieser notwendige Ausdruck des Müssens auch in der Abhängigkeit beibehalten, obwohl er durch das *τάττειν* überflüssig geworden ist. — **24.** *ἐξετάζοντα ἐμαυτὸν]* Die fortgesetzte Prüfung des eigenen Innern ist die Voraussetzung der sittlichen Vervollkommnung und die notwendige Grundlage für die Berechtigung zur Prüfung anderer. *ἐξετάζοντα ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους* verhält sich zu *φιλοσοφοῦντά* Z. 23 wie das Besondere zu dem Allgemeinen; das Streben nach Erkenntnis der Wahrheit (*φιλοσοφεῖν*) vollzieht sich für Sokrates ganz besonders in dieser Prüfung. — **28.** *καὶ δεδιὼς θάνατον καὶ οἰόμενος κτλ.]* Diese beiden Partizipien sollten dem *ἀπειθῶν* untergeordnet sein; es sollte demnach das erste *καί* fehlen: „da ich dem Orakel ungehorsam wäre aus Furcht vor dem Tode und infolge der Meinung". Plato hat hier die logische Form der rhetorisch wirksamen geopfert.

20, 3. *οἶδεν]* Subjekt ist das in den voraufgehenden Infinitiven liegende allgemeine Subjekt „man". — *οἶδε μὲν — τὸν θάνατον οὐδ' εἰ]* „denn von dem Tode weiß niemand nicht einmal das, ob er nicht". Sokrates neigt durchaus der Ansicht zu, daß der Tod ein großes Gut ist. — **7.** *αὕτη ἡ ἐπονείδιστος]* nachdrücklich hinzugesetzt: „diese (schon erwähnte) schmachvolle". — *ἡ τοῦ οἴεσθαι]*

genetivus epexegeticus: „die darin besteht, daß man". — **10.** *εἰ δή]* „wenn denn, wenn wirklich". — **11.** *τούτῳ ἄν]* scil. *φαίην σοφώτερος εἶναι.* — *ὅτι οὐκ εἰδὼς — οὐκ εἰδέναι]* „daß ich, da ich kein hinreichendes Wissen besitze, wie es mit dem Hades steht, so (dem entsprechend) es auch nicht zu besitzen vermeine". Zu betonen ist hierbei der Begriff *εἰδέναι.* — **12.** *τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι]* *Καὶ* fügt hier dem Allgemeinen das Besondere hinzu, um das es sich dem Zusammenhange nach handelt. Wie die *δικαιοσύνη* bei den Griechen ein Begriff von weitem Umfange ist, der das ganze Gebiet der Ethik, die Frömmigkeit eingeschlossen, umfaßt (vergl. „den Gerechten" in der heiligen Schrift), so auch sein Gegenteil die *ἀδικία* und das *ἀδικεῖν.* Wir können daher vielfach geradezu „Sünde thun" dafür sagen. Nach dem Zusammenhange besteht hier das *ἀδικεῖν* in dem *ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι.* Der Zusatz *καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ,* „mag es nun ein Gott oder ein Mensch sein", ist durch das Voraufgehende bedingt, wo es sich um den Gehorsam gegen Gott und um den Gehorsam gegen die irdischen Vorgesetzten handelte. — **14.** *κακὸν καὶ αἰσχρόν]* „ein Übel und eine Sünde". Die Sünde ist ein Übel deswegen, weil der Mensch durch sie Schaden an seiner Seele nimmt. — *πρὸ τῶν κακῶν]* „vor den Übeln", kann sein „mehr als die Übel" und „anstatt der Übel". — **15.** *ὧν οἶδα]* die Attraktion trotz des folgenden *κακά ἐστιν.* — *εἰ* „ob nicht", wie Z. 4. — **16.** *ὥστε οὐδ' εἰ κτλ.]* Diese ganze Stelle zeugt von der Gefühlssteigerung des Redenden, der hier mit innerster Überzeugung seine sittlich-religiösen Grundsätze ausspricht, von denen er weder lassen kann noch will. Es ist wie ein gewaltiger Strom, der aus dem Innern des Redenden hervorbricht und die kunstvolle Form der Rede zu sprengen droht und doch nicht sprengt. — **17.** *οὐδ']* Die Negation in dem *οὐδέ* gehört zu dem dem Redner hier noch vorschwebenden Nachsatze: „werde ich euch gehorchen", für den sich ihm aber dann eine andere Form aufdrängt; das in dem *οὐδέ* liegende *καί* gehört zu dem *εἰ.* — *ἀφίετε]* „losgeben". — **18.** *ὃς ἔφη]* in seiner Anklagerede. — *τὴν ἀρχὴν]* in adverbialem Sinne; mit Negation: „von vornherein nicht, überhaupt nicht". — *οὐ δεῖν]* unabhängig: *οὐκ ἔδει.* — **19.** *οὐχ οἷόν τ' εἶναι]* unabhängig: *οὐχ οἷόν τ' ἐστίν.* —

— **22.** *εἴ μοι πρὸς ταῦτα εἴποιτε]*. Bei den Worten *εἴ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε* in Z. 17 faßt der Redner die Wirklichkeit ins Auge, läßt es aber dahingestellt sein, ob sie ihn freisprechen oder nicht. Daher die erste Form des hypothetischen Satzgefüges. Dagegen gehört ein solches Reden der Richter zu dem Angeklagten und eine solche Auferlegung von Bedingungen nicht der Wirklichkeit an, sondern fällt lediglich in das Bereich der Vorstellung und erfordert demnach den sogenannten Potentialis. Daher steht auch Z. 28 *εἰ* wegen des Zusatzes *ἐπὶ τούτοις* mit dem Optativ. — **24.** *ἐπὶ τούτῳ, ἐφ' ᾧτε]* „unter der Bedingung, daß". — **26.** *ἔτι]* „fernerhin". — **27.** *οὖν]* nimmt den Vordersatz nochmals auf, dem jetzt erst der Nachsatz folgt. — **29.** *ἀσπάζομαι καὶ φιλῶ]* Bezeichnung herzlicher Begrüßung: „ich herze und küsse euch". Wir vielleicht: „ihr seid mir lieb und wert". — *πείσομαι δὲ μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν]*. Man vergleicht gern Apostelgesch. 4, 19 f. 5, 28 f.

21, 2. *οὐ μὴ παύσωμαι]* = *οὐ κίνδυνος μή*, es ist nicht zu fürchten, daß ich aufhöre. „Ich werde ganz gewiß nicht aufhören". Vergl. *οὐ δεινὸν μή* S. 18, 17. — *ἐνδεικνύμενος]* „seine Meinung sagen", „Vorhaltungen machen". — **4.** *ἀεὶ]* „jedesmal", hier verallgemeinernd: jedem, dem. — **5.** *Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως]* „der du ein Athener bist, Bürger der Stadt". Eine Art structura *κατὰ σύνεσιν*, indem *Ἀθηναῖος* so viel ist als Bürger von Athen. — **6.** *εἰς σοφίαν καὶ ἰσχὺν]* in Beziehung auf Intelligenz und innere Tüchtigkeit. — **8. 9.** *φρονήσεως καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς]* Drei innere Güter gegenüber gestellt den drei äußeren Gütern: *χρημάτων καὶ δόξης καὶ τιμῆς*. Die Erkenntnis will die Wahrheit erkennen auf dem Gebiete der Ethik und der Religion. Auf dieser Erkenntnis ruht das Heil der Seele. Ebendasselbe ist mit *φιλοσοφία* und *φιλοσοφεῖν* gemeint. — **9.** *τῆς ψυχῆς]* „für deine Seele". Durch die Stellung sowohl als durch den Zusatz *ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται* wird die Seele noch über die Erkenntnis und die Wahrheit emporgehoben. Ihre Förderung ist das vornehmste Ziel der Erkenntnis der Wahrheit. — **12. 13.** *ἐρήσομαι, ἐξετάσω, ἐλέγξω]* bezeichnend für die Weise des Sokrates. — **13.** *καὶ ἐάν μοι μὴ δοκῇ — φάναι δέ]* und wenn ich sehe, daß er

behauptet, Tugend zu besitzen, während er sie nicht besitzt. — **16.** *καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ]* Die Bedeutung ist dieselbe, wie wenn die gewöhnliche Verbindung mit dem Akkusativ dastünde. Der Dativ ist hier wohl durch das vorschwebende *ὀνειδίῳ* veranlaßt. — **18.** *ὅσῳ μου ἐγγυτέρω ἐστὲ]* in welchem Grade ihr mir näher steht, = „dem entsprechend, daß ihr mir näher steht, da ihr mir näher steht". — **20.** *γενέσθαι]* „zu Teil geworden ist". — *τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν]* „mein dem Gotte geweihter Dienst". Das Substantiv konstruiert wie das entsprechende Verbum. Vergl. obtemperatio legibus. Was die Sache anlangt, s. die Bemerkung zu 10, 26. — **24.** *πρότερον]* scil. *ἢ τῆς ψυχῆς*. Da sich an *πρότερον* anschließt *μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς*, so fällt jenes als selbstverständlich aus stilistischem Grunde weg. — **25.** Die sittliche Tüchtigkeit ist die Grundlage des Lebensglückes und die Voraussetzung für den Besitz aller äußeren Güter, die ohne sie entweder nicht erworben werden können oder wieder verloren gehen oder in Wirklichkeit keine Güter sind. — **27.** *τοῖς ἀνθρώποις]* ist mit *γίγνεται* zu verbinden. — **28.** *ταῦτα λέγων]* „mit diesen Reden". — **29.** *ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά]* „so müssen diese Reden (Lehren) schädlich sein".

22, 1. *οὐδὲν λέγει]* „so ist seine Rede nichtig". — *πρὸς ταῦτα]* „im Hinblick hierauf", nähert sich durch den Zusammenhang der Bedeutung „unter diesen Umständen". Übers. „dem gegenüber". — **3.** *ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος ἄλλα]* „in der Überzeugung, daß ich nicht anders handeln werde". Man erwartet *ἂν ποιήσαντος*, entsprechend einem *ποιήσαιμι ἄν*. — **4.** Der Gegensatz zu *τεθνάναι* ist *ζῆν*. Tot zu sein ist ihm viel lieber als zu leben ohne getreue Erfüllung seines göttlichen Berufs.

Kap. XVIII. — **5.** *Μὴ θορυβεῖτε]* Diese Mahnung steht in der Apologie an bedeutsamen Stellen. Mit einem gewaltigen Ausspruche schloß das vorige Kapitel, ein ebenso gewaltiger kommt jetzt; zwischen beiden steht die Mahnung. — **7.** *καὶ γὰρ]* begründet die unmittelbar vorausgehende Bitte, zuzuhören. — **8.** *μέλλω γὰρ]* begründet die Bitte, keinen Lärm zu machen. — *οὖν]* „allerdings". — **10.** *εὖ γὰρ — ὑμᾶς αὐτούς]* giebt den Inhalt von *ἄττα καὶ ἄλλα* Z. 8. 9.

— **11.** *οἷον ἐγὼ λέγω]* scil. *ἐμὲ εἶναι*, geht auf die voraufgehende Schilderung; trotzdem steht das Präsens, weil sie eben erst erfolgt ist, also noch der Gegenwart angehört, die von der Sprache nicht als Punkt, sondern als Linie aufgefaßt wird, und weil sie auch jetzt noch als richtig festgehalten wird. Vergl. *ὅπερ λέγω*, „wie gesagt". — **13.** *οὔτε Μέλητος οὔτε Ἄνυτος]* Für die eben angeredeten Richter treten die Ankläger ein, weil diese im Falle der Verurteilung die intellektuellen Urheber dieser und damit die eigentlichen Schädiger des Sokrates sind. Von den drei Anklägern wird Meletos genannt, weil er formell der Hauptankläger war, Anytos wegen seines großen moralischen Einflusses. Die Ankläger konnten von Sokrates als die schlechteren bezeichnet werden, namentlich da sie durch ihre ungerechte Anklage einen Beweis ihrer Schlechtigkeit schon gegeben haben, nicht aber die Gesamtheit seiner Richter, fünfhundert athenische Bürger, die in dem vorliegenden Falle noch keinen Beweis von schlechter Gesinnung gegeben haben; sie haben ihn noch nicht verurteilt, ja ein Teil hat ihn dann freigesprochen. — **14.** *θεμιτὸν]* fas; „es entspricht nicht der göttlichen Rechtsordnung, daß ein besserer Mann von einem schlechteren Schaden erleide". — **15.** *ἀποκτείνειε — ἐξελάσειεν — ἀτιμώσειεν]* Subjekt ist „er", nämlich Meletos oder Anytos. — Der Ankläger tötet, treibt in die Verbannung, belegt mit (vollständiger oder teilweiser) Entziehung der bürgerlichen Rechte, insofern als er, wenn er mit seiner Anklage durchdringt, einen richterlichen Spruch herbeiführt, der diese Wirkung hat. — **16.** *οὗτος]* Meletos oder Anytos. — **18.** *πολὺ μᾶλλον]* scil. *κακὸν οἴομαι εἶναι*. Der hier zu Grunde liegende Satz, daß Unrecht leiden besser sei als Unrecht thun, ist nach Plato das charakteristische Merkmal der ethischen Gesinnung. Jenes ist kein Übel, denn es schädigt die Seele nicht, wohl aber dieses, denn die Sünde ist der Leute Verderben. — **23.** *μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν]* „daß ihr euch ja nicht versündigt an der euch zu teil gewordenen Gabe der Gottheit". Der Dativ *ὑμῖν* infolge des in *δόσις* liegenden verbalen Begriffes. — **25.** *εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν]* scil. *ἐστιν* „wenn es auch etwas komisch klingt". — *προσκείμενον]* Passivum zu *προστιθέναι* „beigegeben bin". Vergl. Z. 29 *προστεθεικέναι*. — **28.** *ὑπὸ μύωπός*

τινος] = von einer Bremse oder einem derartigen Tiere. Das *τὶς* erweitert auch hier die Sphäre des Begriffs. — *οἷον δή]* „als welchen eben.“ Da durch die relative Anknüpfung der in *οἷος* liegende Begriff der Qualität nicht ausreichend hervorgehoben wird, folgt dann *τοιοῦτόν τινα*. Übers.: „und so scheint in der That der Gott“.

23, 1. *ἕνα ἕκαστον]* Diese distributive Apposition ist zu *ὑμᾶς* hinzugefügt, weil Sokrates sich dabei an die einzelnen wandte. Der Akkusativ ist bestimmt durch *ἐγείρων καὶ πείθων*. — *οὐδὲν]* verstärkte Negation zu *παύομαι*. — **2.** *τὴν ἡμέραν ὅλην]* gehört zu *προσκαθίζων*. — *προσκαθίζων]* den drei voraufgehenden Partizipien untergeordnet („indem“). Der Ausdruck ist gewählt, weil der Vergleich mit der am Pferde sitzenden Bremse vorschwebt. — **5.** *ἴσως τάχα]* „vielleicht wohl“. Pleonasmus, der aber durchaus erträglich ist. — *ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι]* „gleichwie die Schlummernden, wenn sie geweckt werden“. Die in Irrtum und sittlicher Verkehrtheit befangenen Athener werden als Schlafende gedacht. Vergl. unser „Sündenschlaf“. — **6.** *κρούσαντες]* „ausschlagend“. Die athenische Bürgerschaft ist oben mit einem Rosse verglichen. — *πειθόμενοι Ἀνύτῳ]* Dieser allein genannt, weil Sokrates auf die 20, 18 ff. angeführte Erklärung des Anytos Bezug nimmt. Vergl. 20, 17: *Ἀνύτῳ ἀπιστήσαντες*. — **10.** *τοιοῦτος, οἷος — δεδόσθαι]* ein solcher wie — gegeben zu sein, (von der Art), daß ich gegeben bin. Übers.: „Daß ich aber ein Mann bin, den die Gottheit der Stadt geschenkt hat“. — **11.** *οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε]* „denn es sieht nicht nach menschlicher Weise aus“. — **13.** *καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων]* „und die Vernachlässigung meines Hauswesens ruhig ertrage.“ — **18.** *εἶχεν ἄν τινα λόγον]* „so hätte die Sache wohl einen Grund“. Das Subjekt ist das vorher geschilderte Thun des Sokrates. Gemeint ist ein in den irdischen Verhältnissen und Anschauungen liegender Grund. — **20.** *τοῦτό γε ἀπαναισχυντῆσαι]* „diese schamlose Behauptung aufstellen“. — **21.** *παρασχόμενοι μάρτυρα]* „unter Berufung auf einen Zeugen“. — **22.** *ἢ ᾔτησα]* „oder auch nur verlangt habe“. — **23.** *τὸν μάρτυρα]* „der Zeuge, den ich aufstelle, ist genügend“. —

Kap. XIX. — 26. *περιιὼν καὶ πολυπραγμονῶν]* „indem ich von einem zum andern gehe und mir viel zu schaffen mache". — 27. *ἀναβαίνων]* Die Pnyx, die gewöhnliche Stätte der Volksversammlungen, lag am Abhange eines Hügels, in der Nähe des Areopags; man stieg also hinan. — *ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον]* eig. hinaufsteigen unter euere Versammlung; „in der Volksversammlung auftreten". — 29. *ὃ]* „die Thatsache, von der".

24, 1. *πολλαχοῦ]* an vielen Orten, „bei vielen Gelegenheiten". — *ὅτι]* „daß nämlich". — *θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον]* Die Ausdrucksweise macht es ganz deutlich, daß nicht ein göttliches Wesen oder eine Gottheit gemeint ist. — 2. *γίγνεται]* „zu teil wird". — *ὃ δὴ καὶ]* „was ja auch". — *ἐπικωμῳδῶν]* „mit komödienhafter Verdrehung". — 3. *ἐγράψατο]* „zum Gegenstande der Anklage gemacht hat". — *ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον]* „von Jugend auf". — 4. *φωνή τις γιγνομένη]* Erklärung zu *τοῦτο*, „eine Art Stimme, die sich vernehmen läßt". — Der Glaube an die Mantik war ein integrierender Bestandteil des religiösen Glaubens der Griechen. Bei Sokrates war er innig verbunden mit seiner Vorstellung von der Gottheit. Zu ihrem Wesen als *πρόνοια* gehört ihre Fürsorge für den Menschen. In vielen Fällen bedarf der Mensch für seine Entschließungen eines Blickes in die Zukunft; er muß wissen, welchen Ausgang ein Unternehmen, das er ins Auge faßt, z. B. ein Krieg, eine Schlacht, haben wird. In solchen Fällen bedarf er der Weisung durch die Gottheit. Hier ist die Stelle für die Mantik. Wenn Sokrates auch noch an andere Arten der griechischen Mantik, z. B. an das delphische Orakel, glaubte, so verlegte er sein Orakel doch vorzugsweise in die eigene Brust. Er konnte dies, da nach seiner Überzeugung das Göttliche als Vernunft oder Geist dem Menschen innewohnt. Er glaubte eine innere Stimme zu vernehmen, die ihn abhielt, etwas zu beginnen, was nicht glücklich ablaufen würde. Der Glaube an eine solche warnende Stimme in unserem Innern ist auch bei uns weit verbreitet und kommt in mancherlei Redewendungen zur Darstellung. „Es hat mir doch gleich geschwant", sagt der gewöhnliche Mann. Einen schönen Ausdruck findet dieser Glaube in Goethes Tasso III 2 in den Worten der Prinzessin:

„Ach, daß wir doch dem reinen, stillen Wink
Des Herzens nachzugehn so sehr verlernen!
Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu fliehn.
Antonio erschien mir heute früh
Viel schroffer noch als je, in sich gezogner.
Es warnte mich mein Geist, als neben ihn
Sich Tasso stellte".

Die psychologische Erklärung ist die: Es sind Gründe vorhanden, wenigstens einer, um derentwillen der Ausgang des Unternehmens kein glücklicher sein wird. Diese Gründe sind in uns mächtig, ohne daß sie uns zu klarem Bewußtsein kommen. So wirken sie in uns als beunruhigendes und damit abmahnendes Gefühl. Jetzt sieht Sokrates ganz klar, warum er ein öffentliches Auftreten vermeiden mußte, vordem hat er den Grund mehr gefühlt als erkannt. Auch die Prinzessin kennt den Grund wohl, weshalb ihr Unternehmen einen schlimmen Ausgang nehmen mußte. An das Gewissen ist nicht zu denken. Um zu erkennen, ob etwas sittlich gut oder schlecht ist, dazu bedarf es nach Sokrates keineswegs der Mantik, das ergiebt die vernünftige Erwägung.

7. *παγκάλως]* „mit gutem Grunde". — **10.** *ἀπολώλη — ὠφελήκη]* altattische Form des Plusquamperfekts. — **11.** Eine bittere Wahrheit, die hier Plato den Athenern sagt. Nicht viel besser als mit der Volksversammlung stand es um die Gerichte. — **13.** *γνησίως]* „ehrlich, gerade", eig. von echter Abkunft, in echter Weise. — **16.** *τῷ ὄντι]* „in Wahrheit" und nicht bloß zum Schein, wie es viele thaten. — *καὶ εἰ]* „selbst wenn". — **17.** *ἀλλὰ μὴ]* „und nicht".

Kap. XX. — **22.** *οὐδ' — ἑνὶ]* stärker als *οὐδενί*. — *παρὰ τὸ δίκαιον]* „gegen das Recht". Doch ist zu bedenken, daß nach griechischem Sprachgebrauche das *δίκαιον* das ganze ethische Gebiet umfaßt. — **24.** *φορτικὰ]* eig. Lästiges, Plumpes. Das Folgende konnte als Eigenlob und Selbstgefälligkeit aufgefaßt und demnach als unangenehm und plump empfunden werden. Die Redner vor Gericht aber wiesen gern auf ihre Thaten und Verdienste hin. Daher *φορτικὰ καὶ δικανικά* „plumpe Dinge, wie sie vor Gericht vorgebracht zu werden

pflegen". — 25. *ἀρχὴν]* im weiteren Sinne. Der einzelne Buleut hat als solcher eine *ἀρχή* im eigentlichen Sinne nicht, sondern der Rat als Ganzes ist Behörde. — 26. *ἐβούλευσα δέ]* „bin aber Ratsherr gewesen", also Mitglied der *βουλή*. — 27. *πρυτανεύουσα]* Die 50 Ratsherren einer jeden Phyle bildeten den zehnten Teil des Jahres über einen ständigen Ausschuß zur Besorgung der laufenden Staatsgeschäfte. Sie hießen *πρυτάνεις*, ihre Gesamtheit die *φυλὴ πρυτανεύουσα*. Die Reihenfolge der Phylen wurde hierfür jährlich durch das Los festgesetzt. — Als Glied des Demos *Ἀλωπεκή* gehörte Sokrates zur Phyle *Ἀντιοχίς*. — *τοὺς δέκα στρατηγοὺς]* Zur Aburteilung kamen nur sechs, da Konon an der Schlacht bei den Arginusen 406 nicht teilgenommen, zwei sich nicht gestellt hatten und einer vorher gestorben war. Plato behält die offizielle Bezeichnung bei. So wird auch von den sogenannten dreißig Tyrannen *οἱ τριάκοντα* gesagt, als ihrer nicht mehr dreißig waren. — 28. *τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας]* Die Präposition ist durch das Verbum *ἀνελομένους* bestimmt. Es ist eine Kürze des Ausdrucks für: die in der Seeschlacht Verunglückten aus der Seeschlacht aufnehmen. Die Feldherrn wurden angeklagt, nach der Schlacht die Leichen nicht geborgen und die Schiffbrüchigen nicht gerettet zu haben. — 29. *ἀθρόους κρίνειν, παρανόμως] ἀθρόους = μιᾷ ψήφῳ ἅπαντας*, während nach den Gesetzen und nach allen Grundsätzen des Rechts jeder einzeln abgeurteilt werden mußte. Daher das nachdrucksvoll noch hinzugefügte *παρανόμως*. Außerdem war der Vorgang auch insofern ungesetzlich, als die Aburteilung selbst Sache des Gerichtes war und nicht der Volksversammlung, in der doch nur die Frage Gegenstand der Beratung war, ob überhaupt das Volk eine Schuld der Feldherrn annahm. Aber nicht einmal diese Frage war entschieden worden.

25, 1. *ὑμῖν ἔδοξε]* „ihr eingesehen habt". — 2. *τῶν πρυτάνεων]* Von den Mitgliedern der *φυλὴ πρυτανεύουσα* erhielt täglich ein anderer nach der Entscheidung des Loses den Vorsitz, der damit die Rats- und Volksversammlung zu leiten hatte und *ἐπιστάτης* hieß. Dieses Amt war für jenen Tag Sokrates zugefallen. Er weigerte sich, die Abstimmung vorzunehmen. — *μηδὲν]* die Negation wegen des

in ἐναντιοῦσθαι liegenden negativen Begriffs. Man denke sich μηδὲν ποιεῖν unabhängig. Auch nach dem früheren deutschen Sprachgebrauche ist richtig: Ich trat euch entgegen, daß ihr nichts gegen die Gesetze thun solltet. Notwendig aber war die Wiederholung der Negation nach ἐναντιοῦσθαι nicht. Vergl. 24, 6. 13. — **3. 4.** ἐνδεικνύναι καὶ ἀπάγειν] „anzeigen und verhaften". Bei der ἔνδειξις wurde mit der Einreichung der Klageschrift der Antrag bei der Behörde gestellt, den Angeklagten alsbald in Haft zu nehmen oder Bürgen zu fordern, bei der ἀπαγωγή führte der Kläger den auf frischer That Ertappten selbst vor die Behörde und beantragte seine Inhaftnahme. Beide Arten der Anklage hatten ein summarisches und somit verschärftes Verfahren zur Folge. — **4.** τῶν ῥητόρων] Gemeint sind die gewohnheitsmäßigen Wortführer in der Volksversammlung. — **4.** ὑμῶν κελευόντων καὶ βοώντων] Charakteristisch für die Erregtheit in jener Volksversammlung und zugleich bezeichnend für die sittlichen Zustände in Athen. Mit κελεύειν sind Aufforderungen gemeint, Sokrates sofort in Haft zu bringen, mit βοᾶν wüstes Geschrei als Ausdruck der Empörung über seine Weigerung. — **9.** ὀλιγαρχία] Man könnte ἡ ὀλ. erwarten, da aber unmittelbar vorhergeht: als die Stadt noch eine demokratische Verfassung hatte, so wird fortgefahren: „nachdem aber eine oligarchische Verfassung eingeführt worden war". — **10.** αὖ] Erst hat ihn die Demokratie in eine gefährliche Lage gebracht, dann die Oligarchie. — πέμπτον αὐτὸν] „selbfünft", also ihn mit vier anderen. — **11.** θόλον] Diese war ein an das βουλευτήριον, das Versammlungslokal des ganzen Rates, stoßender Rundbau mit Kuppeldach, in dem sich eine Öffnung befand. In ihr versammelten sich die Prytanen (die φυλὴ πρυτανεύουσα) und speisten dort auf öffentliche Kosten. Nach dem Sturze der Demokratie war sie der Amtsraum der Dreißig. — **12.** ἵνα ἀποθάνοι] „zur Hinrichtung". — **13.** οἷα δὴ πολλὰ προσέταττον] dergleichen Aufträge sie bekanntlich auch vielen anderen in großer Zahl erteilten, „wie sie denn solche Aufträge auch vielen andern vielfach erteilten". — **14.** βουλόμενοι] „in der Absicht". — ἀναπλῆσαι αἰτιῶν] „mit Schuld beladen". ἀναπιμπλάναι, contaminare, wie ἀνάπλεως gern von Schmutzigem und Schlechtem. Mit der Ausführung solcher Auf-

träge waren sie kompromittiert und war ihnen ein Interesse an der Erhaltung der Herrschaft der Dreißig aufgezwungen, da sie bei deren Sturze als ihre Mitschuldigen die Rache der Gegenpartei zu fürchten hatten. — **16.** *εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν]* scil. *ἔλεγον ἄν.* „Wenn es nicht zu derb klänge, würde ich sagen". Der leicht zu ergänzende Hauptsatz fehlt in solchen Fällen auch bei uns oft. Die Eigentümlichkeit, daß jemand in dem Augenblicke, in dem er erklärt, etwas nicht sagen zu wollen, es doch sagt, liegt bei jeder Präteritio vor. Der Satz soll das *μέλει οὐδ' ὁτιοῦν* entschuldigen. Diese Betonung einer unbedingten Gleichgiltigkeit dem Tode gegenüber hat für das menschliche Gefühl eigentlich etwas Verletzendes. — **18.** *τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει]* „daran alles gelegen ist". — **19.** *ἐκείνη ἡ ἀρχὴ]* „jenes Regiment". — *οὕτως ἰσχυρὰ οὖσα]* „das doch so gewaltthätig war". — **20.** *ὥστε — ἐργάσασθαι]* „daß ich hätte thun sollen". — **21. 22.** *ᾤχοντο — ᾠχόμην]* Durch die Gleichheit der Verba tritt der Gegensatz zwischen der Handlungsweise des Sokrates und der vier andern wirksamer hervor. — **22.** *ᾠχόμην ἀπιὼν οἴκαδε]* „ging ruhig nach Hause". — **24.** *διὰ ταχέων κατελύθη]* Die Gewaltherrschaft der Dreißig wurde bereits nach acht Monaten gestürzt.

Kap. XXI. — **26.** *διαγενέσθαι]* „erhalten bleiben". — **27.** *εἰ ἔπραττον]* Irrealis der Gegenwart. Sokrates kann auch jetzt noch sagen: Wenn ich mich mit Politik beschäftigte und dem Rechte (*τοῖς δικαίοις* neutr.) dabei zu Hülfe käme, so wäre ich nicht so viele Jahre am Leben geblieben.

26, 1. *οὐδὲ γὰρ κτλ.]* „denn auch sonst niemand auf der Welt" scil. hätte dann so lange gelebt. — **3.** *τοιοῦτος φανοῦμαι]* „werde als ein solcher dastehen", scil. wenn man näher zusieht. — **4.** *οὐδενὶ πώποτε ξυγχωρήσας οὐδὲν]* giebt den Inhalt zu dem voraufgehenden *τοιοῦτος* und *ὁ αὐτὸς οὗτος,* „als ein Mann, der niemals einem in irgend etwas nachgegeben hat". — **6.** *οὓς]* Gemeint sind in erster Linie Alkibiades und Kritias, wohl auch Charmides und Xenophon. — **7.** Sokrates erteilte keinen systematischen Unterricht in bestimmten Lehrgängen, sondern belehrte in freier Weise in der Form des Gesprächs. — **8.** *καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος]* „meinen Beruf ausüben". Mit

dem voraufgehenden *λέγειν* ist, wie auch das folgende zeigt, das *διαλέγεσθαι* gemeint, durch das sich das *ἐξετάζειν* vollzog. — **10.** *ἐφθόνησα]* „habe verwehrt". — *οὐδὲ χρήματα κτλ.]* „und es ist auch nicht so, daß ich, wenn ich Geld dafür erhalte, mich unterrede, im andern Falle aber nicht". — **12.** *ἀλλ' ὁμοίως — λέγω]* „sondern dem Armen gerade so gut wie dem Reichen gewähre ich Gelegenheit mich zu fragen, und indem ich antworte, meine Ansichten zu vernehmen, wenn einer dazu Lust hat". — **14.** *τούτων]* masculinum: „für diese (nämlich die sich mit mir unterreden) dürfte mir nicht mit Recht die Verantwortung aufgebürdet werden". — **16.** *ὧν]* abhängig von *μηδενί*. Wie die Negation *μή* zeigt, ist *ὧν = εἰ αὐτῶν*. Im Grunde genommen hat der Satz kausalen Sinn. Die Konjunktionen *εἰ*, si, „wenn" kommen gar nicht selten an die kausale Bedeutung heran. Vergl. *εἴπερ*, si quidem. — **18.** *ἰδίᾳ]* „privatim", „für sich".

Kap. XXII. — **20.** *διὰ τί δή ποτε]* „warum denn eigentlich". — **23.** *ὅτι]* „weil", antwortet auf die am Anfange des Kapitels gestellte Frage. — *ἐξεταζομένοις τοῖς]* abhängig von *χαίρουσιν*: „sie haben ihre Freude darüber, daß". — **25.** *οὐκ ἀηδές]* „ganz angenehm". Litotes, d. h. eine Redeweise, bei der der Ausdruck dem damit Gemeinten gegenüber zu schlicht und einfach ist. *Λιτότης*, Einfachheit, Schlichtheit. — **26.** *ἐκ].* bezeichnet den Punkt, von wo aus etwas entsteht, also den Ursprung. Daraus entwickelt sich, ebenso wie bei *ἀπό*, die Bedeutung „infolge", „durch". — *μαντείων]* der verallgemeinernde Plural, um etwas seiner Gattung und damit seinem Wesen nach zu bezeichnen. Es handelt sich doch nur um den einen Orakelspruch. — **28.** *καὶ ἄλλη θεία μοῖρα]* „auch sonst eine göttliche Fügung, Einwirkung", im Gegensatz zur eigenen Wahl. — *καὶ ὁτιοῦν] καὶ* steigernd „was auch immer sein mag".

27, 1. *ταῦτα]* bezieht sich auf die ganze voraufgehende Darlegung seines Verhaltens gegenüber den jungen Leuten, die sich ihm anschlossen. — **2.** *εὐέλεγκτα]* heißt sowohl leicht zu widerlegen als leicht zu erweisen, ebenso wie *ἐλέγχειν* widerlegen und (durch Widerlegung der entgegengesetzten Ansicht) erweisen heißt. Die Bedeutung an unserer Stelle ergiebt sich aus der Verbindung mit *ἀληθῆ*. — *εἰ γὰρ*

δή] „denn wenn wirklich“. Der ganzen Periode liegt der einfache Gedanke zu Grunde: Wenn ich sie verdorben habe, so müssen sie entweder selbst klagend gegen mich auftreten oder ihre Angehörigen. Jedes der beiden Glieder ist durch einen Vordersatz ausgeführt. Gleichmäßig durchgeführt würde es nunmehr heißen: so würden doch, sei es, daß einige von ihnen zur Einsicht gekommen sind, diese selbst, sei es, daß sie selbst nicht wollten, ihre Angehörigen klagend gegen mich auftreten. Für das zweite **εἴτε** ist **εἰ δὲ** eingetreten, wie nach **οὔτε** bisweilen **οὐδέ**. — **3. δήπου]** setzt die Zustimmung des Zuhörers als sicher voraus, „doch wohl“. — **7. εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἤθελον]** weil sie sich durch eine solche Anklage des Sokrates für sittlich verderbt erklären würden. — **8. καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας]** „und ihre Verwandten sonst“. — **10. πάντως δὲ]** „und wirklich, und in der That“. — **11. πάρεισιν ἐνταυθοῖ]** sind hierhergekommen und sind hier. Vergl. **παρεῖναι εἰς.** — **12. Κρίτων]** über ihn und die folgenden s. das dem Texte beigegebene Namenverzeichnis. — **δημότης]** Beide gehörten dem Demos **Ἀλωπεκή** an. — **15. ἄλλοι τοίνυν οὗτοι]** scil. **πάρεισιν ἐνταυθοῖ**: „ferner folgende andere“; **τοίνυν** bezeichnet den Übergang von den Vätern zu den Brüdern. — **16. ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασιν]** „solchen Verkehr mit mir gepflogen haben“. — **19. ἐκεῖνος]** Damit wird Theodotos bezeichnet, weil er, obwohl eben erst genannt, als Verstorbener doch der entferntere ist. — **καταδεηθείη]** „durch seine Bitten beschwichtigen“. — **24. μάλιστα]** „am liebsten“. — **26. ἐγὼ παραχωρῶ]** Dem vor Gericht Redenden war seine Zeit durch die Wasseruhr, **ἡ κλεψύδρα,** zugemessen; er durfte in dieser Zeit nicht unterbrochen werden, konnte aber dem Gegner einen Teil derselben zur Verfügung stellen. — **27. τούτου πᾶν τοὐναντίον εὑρήσετε]** davon werdet ihr ganz das Gegenteil finden; „ganz im Gegenteil werdet ihr finden“. — **28. τῷ διαφθείροντι — αὐτῶν]** mit wirksamer Ironie gesagt: „dem Verderber, dem Schädiger ihrer Angehörigen“.

28, 5. ἀλλ᾽ ἤ] nach einer Negation: „außer“. Vergl. zu 6, 16. — **6. ξυνίσασι Μελήτῳ]** eig. sie wissen von Meletos als einem Lügenden, „sie wissen von Meletos, daß er lügt“.

Kap. XXIII. — **8.** *Εἶεν δή]* „Genug denn". Hiermit schließt die eigentliche Verteidigungsrede ab. — **9.** *ἀπολογεῖσθαι]* „zu meiner Verteidigung vorzubringen". — **11.** *ὁ μέν]* hier: „er selbst". Der Satz mit *μέν* ist logisch dem Satze *ἐγὼ δὲ* untergeordnet, „während er selbst". — *καὶ ἐλάττω — ἀγωνιζόμενος]* „obschon in einen weniger gefährlichen Prozeß als den vorliegenden verwickelt". — **14.** *ἵνα — ἐλεηθείη]* „um recht viel Mitleid zu finden". — **16.** *οὐδέν]* im Satze mit *εἰ*, weil dieser in seiner Abhängigkeit von *ἀγανακτήσειε* in Wirklichkeit nicht eine Bedingung, sondern den thatsächlichen Gegenstand und Grund des Unwillens angiebt. — *ἄρα]* folgert dies aus seinen ausgesprochenen Grundsätzen und seinem ganzen Verhalten. — **17.** *ὡς ἂν δόξαιμι]* „wie es den Anschein haben kann". Bei seiner Auffassung vom Tode ist es in Wirklichkeit nicht so. — **18.** *αὐθαδέστερον πρός με σχοίη]* „dürfte sich gegen mich verhärten". — **21.** *ἀξιῶ]* „behaupte". — **24.** *καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ τὸ τοῦ Ὁμήρου]* „denn schon nach dem bekannten Worte Homers". Od. 19, 163. — **25.** wie nach der alten Sage die Urmenschen. — **26.** *ὥστε καὶ οἰκεῖοί — καὶ υἱεῖς]* „so daß ich auch Angehörige habe und auch Söhne". Das zweite *καὶ* hebt aus dem Allgemeineren (Angehörige) das Besondere (Söhne), um das es sich vorzugsweise handelt, heraus. — **28.** Die Negation in *οὐδένα* gehört auch zu *δεήσομαι*.

29, 1. *αὐθαδιζόμενος]* „aus Selbstgefälligkeit". — **2.** *εἰ* „ob". Es lag nahe, als Grund auch Verachtung des Todes anzugeben; dies weist Sokrates als nicht zur Sache gehörig ab. — **3.** *ἄλλος λόγος]* „ist eine andere Frage". — *πρὸς δόξαν]* „hinsichtlich des Rufes, der Ehre". — **4.** *οὖν]* „auf jeden Fall". — **5.** *καλὸν]* rühmlich, ehrenwert. — **6.** *καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ — ἔχοντα]* „ein Mann in diesem Alter und von diesem Rufe". — **7.** *ψεῦδος]* wird von Plato oft gleich einem Adjektivum dem *ἀληθές* entgegengestellt. — *ἀλλ' οὖν — Σωκράτει]* „aber es ist nun einmal eine bei (eig. für) Sokrates feststehende Annahme", scil. der Menschen. — **8.** *διαφέρειν τινὶ]* „daß er sich durch etwas von der großen Menge unterscheide"; *τινὶ* ist Ausdruck der Bescheidenheit. — **13.** *δοκοῦντας — ἐργαζομένους]* prädikative Bestimmungen zu *τινάς*, doch so, daß *δοκοῦντας μέν* logisch dem *ἐργαζο-*

μένους untergeordnet ist: „wie ich oft von manchen vor Gericht gesehen habe, daß sie, während sie im Rufe standen etwas zu sein (trotz ihres hohen Rufes), sich wunderbar gebärdeten". — *ὡς* — *οἰομένους]* „wie wenn sie meinten". — **14.** *ὥσπερ ἀθανάτων ἐσομένων]* „gleich als ob sie unsterblich sein würden". Der genetivus absolutus statt des participium coniunctum läßt das logische Verhältnis stärker hervortreten. — **15.** *ἀποκτείνητε]* „zum Tode verurteilen". — **16.** *περιάπτειν]* gewöhnlich von schlimmen Dingen: „Schande auf die Stadt bringen". — **20.** *γάρ]* begründet einen zu ergänzenden Gedanken: „Und damit haben sie recht". — **21.** *καὶ ὁπηοῦν]* „in welcher Beziehung es auch sei." — **24.** *τοῦ τὰ* — *εἰσάγοντος]* „einen, der solche Rührszenen aufführt", eig. auf die Bühne bringt. — **25.** *καὶ]* „und so". — **26.** *τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος]* „einen, der sich ruhig verhält".

Kap. XXIV. — **27.** *Χωρὶς τῆς δόξης]* „abgesehen von der Ehre, dem Ehrenpunkte". — **28.** *οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν]* „und durch Bitten der Verurteilung zu entgehen." — **29.** *πείθειν]* „überzeugen".

30, 1. *ἐπὶ τούτῳ]* „dazu, zu dem Zwecke". — *καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια* — *κρίνειν ταῦτα]* „nicht nach Gunst Recht zu sprechen, sondern des Rechtes zu walten". — **3.** *οὐ]* nicht *μή*, weil dem Redenden vorschwebt: Er hat nicht geschworen, daß — sondern er hat geschworen. — **5.** *ἐθίζεσθαι]* „sich daran gewöhnen lassen". — **7.** *δεῖν]* nach dem *ἀξιοῦτε* überflüssig. Man denke sich die Forderung unabhängig. Auch wir sagen wohl: verlangt nicht von mir, daß ich solches euch gegenüber thun muß (soll). — **8.** *καλὰ]* „schön", mit der Ehre vereinbar. — **9.** *ἄλλως τε* — *καὶ]* „zumal da". — *μέντοι]* „wahrhaftig". — **10.** *ὑπὸ]* weil *φεύγειν* so viel ist als „angeklagt sein". — *σαφῶς]* „offenbar". — **11.** *κηλοῖμι]* im bösen Sinne: „berücken, verleiten". — *τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην]* „durch Bitten nötigte". Die Bitte ist eine Macht, die oft eine Gewalt über uns ausübt und uns zwingt, das zu thun, was wir gar nicht thun wollen. — *ὀμωμοκότας]* „euch, die ihr doch geschworen habt". — **13.** *ἀτεχνῶς]* zu *κατηγοροίην*, „würde geradezu mich anklagen". — **15.** *νομίζω]* scil. *θεούς*, gleich darauf Z. 17 *τῷ θεῷ*. In dem Ausdrucke *ἐπιτρέπω τῷ θεῷ*

tritt der Monotheismus des Sokrates deutlich zu Tage, in dem *νομίζω θεούς*, daß dieser Monotheismus die Bezeichnung des göttlichen Wesens als eine Vielheit wohl zuließ.

Mit diesem Kapitel ist die Verteidigungsrede des Sokrates zu Ende. Es folgt nun die Abstimmung der Richter über schuldig oder nichtschuldig. Der durch eine *γραφὴ ἀσεβείας* veranlaßte Prozeß gehörte zu den *ἀγῶνες τιμητοί*, das heißt zu den Prozessen, bei welchen die Strafe nicht durch das Gesetz bestimmt war, sondern von dem Gerichtshofe festgesetzt werden mußte. Der Ankläger hatte schon in seiner schriftlichen Anklage, die mit den Worten *τίμημα θάνατος* schloß, den Tod beantragt. Sokrates hatte nunmehr einen Gegenantrag zu stellen. Hierdurch ist die zweite Rede veranlaßt. S. den Anhang zum Texte S. 77.

Kap. XXV. — 19. ***Τὸ μὴ ἀγανακτεῖν]*** steht am Anfang und außerhalb des Satzgefüges, um das, worum es sich jetzt handelt, wirksam hervorzuheben. „Was das anlangt, daß ich nicht unwillig bin, so trägt dazu bei", oder: „daß ich nicht unwillig bin, dazu trägt die Thatsache bei". In Abhängigkeit von *ξυμβάλλεται* müßte es *πρὸς τὸ* oder *εἰς τὸ* heißen. — **20.** ***ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι]*** „über das eben Geschehene". — **21.** ***καὶ οὐκ ἀνέλπιστον]*** „auch ist mir das nicht unerwartet gekommen". Selbständige Weiterführung der Rede für *ἄλλα τε καὶ τοῦτο ὅτι*. — **23.** ***ἑκατέρων — ἀριθμόν]*** „die Zahl der beiderseitigen Stimmen, die sich ergeben hat". — **24.** ***οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι]*** „daß der Unterschied so gering sein werde". Subjekt ist *ἑκατέρων τῶν ψήφων τὸν γεγονότα ἀριθμόν*, doch etwas abgeändert: die Zahl der beiderseitigen Stimmen, das Zahlenverhältnis, der Unterschied. — **26.** ***εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον]*** „wenn nur dreißig anders gefallen wären". Es waren gewöhnlich 500 Richter. Von diesen 500 haben für Sokrates 220 gestimmt, gegen ihn 280. Hätten von den letzteren noch 30 für ihn gestimmt, so wäre die Hälfte der Stimmen für ihn gewesen, zu denen noch der calculus Minervae kam, der Stimmstein, den die Göttin unbemerkt hinzuthat, wie sie ihn bei der Aburteilung des Orest zu den freisprechenden Stimmen hinzugelegt hatte. — **27.** ***Μέλητον]*** Noch einmal wird die Richtigkeit des

Meletos hervorgehoben, der ohne die Unterstützung des Anytos und Lykon mit seiner Anklage vollkommen durchgefallen wäre.

31, 2. *ὦφλε]* Wenn in einer Kriminalsache (*γραφή*, causa publica) der Ankläger nicht den fünften Teil der Stimmen erhielt, so wurde er um 1000 Drachmen, ungefähr 750 Mk., gebüßt und verlor das Recht, wieder eine Anklage der gleichen Art einzubringen. — 3. *οὐ μεταλαβὼν]* „da er nicht erhalten hat", entsprechend dem *καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα.* Plato schreibt den größten Teil der verurteilenden Stimmen dem großen Ansehen des Anytos zu, einen Teil auch dem Auftreten des Lykon; so bleibt für Meletos nicht der fünfte Teil von 500 Stimmen übrig.

Kap. XXVI. — 4. Der Ankläger *τιμᾶται τῷ φεύγοντί τινος*, genetivus pretii, der Angeklagte *ἀντιτιμᾶται* oder auch *τιμᾶταί τινος*; also von beiden das Medium, weil beidemale das Subjekt von seiner Thätigkeit betroffen wird. Dagegen vom Richter *τιμᾷ τινος.* — 5. *ὑμῖν* „bei euch". — 6. *ἢ]* zweites Glied der Doppelfrage. Auf etwas anderes oder? Da das erste Glied ganz allgemein ist und gar nicht ausgesprochen wird, so kommt nur das zweite in Betracht und muß demnach bejaht werden. „Offenbar doch wohl". — *τῆς ἀξίας]* „das Verdiente". — *τί ἄξιός εἰμι]* „was verdiene ich?" — 7. *παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι] παθεῖν* „erleiden", geht auf Leibesstrafen, auf Verbannung, Tod, auch auf die Entziehung der bürgerlichen Rechte; in unserem Abschnitte erscheint auch Gefängnis unter diesen Leibesstrafen; *ἀποτῖσαι* geht auf Geldbuße. Auf eine jede dieser Strafen konnte bei der *γραφὴ ἀσεβείας* erkannt werden. — *ὅ τι μαθὼν — ἦγον]* = *ὅτι, τί μαθὼν — ἦγον*, was vielleicht auch zu schreiben ist, „daß ich, ich weiß nicht was mir in den Sinn kam (nescio quo pacto, seltsamer Weise), in meinem Leben mich nicht ruhig verhielt". — 8. *ἀμελήσας]* „mit Vernachlässigung". — *ὧνπερ οἱ πολλοί]* scil. *ἐπιμελοῦνται.* — 9. *στρατηγιῶν]* „Feldherrnstellen". — 10. *δημηγοριῶν]* in diesem Zusammenhange die Stellung eines Volksredners. — *ἀρχῶν]* im weiteren Sinne, so daß die *δημηγορίαι* mit eingeschlossen sind. — *ξυνωμοσιῶν]* politische Klubs, die sogenannten Hetärieen. — 11. *στάσεων]* „Parteien". — *τῶν — γιγνομένων]* „die sich in der Stadt bilden". — 12. *ἐπι-*

εικέστερον ἢ] „zu gut sei, als daß ich um meiner Sicherheit willen dazu schreiten sollte." — **13. ἐνταῦθα]** Gedacht ist an die Ruhe an dem Orte, nach dem die Bewegung hinging. — **14. μηδὲν ὄφελος εἶναι]** „auch nur das geringste nützen". — **15. ἐπὶ δὲ τὸ — ᾖα]** „dazu aber — schritt, mich wandte". — **17. πείθειν]** „bewegen". — **19. βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος]** Die sittliche Tüchtigkeit beruht auf der richtigen Einsicht. — **23. εἰ δεῖ γε]** „wenn ich wirklich soll". — **25. ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ]** „für einen armen Mann, der sich um das Vaterland verdient gemacht hat". — **26. ἐπὶ τῇ]** entspricht einem Zwecksatze (um — zu). — **27. 28. μᾶλλον — οὕτως ὡς]** Vermischung zweier gleich möglichen und dem Redenden zugleich vorschwebenden Ausdrucksweisen: „mehr — als" und „so — wie". — **29. ἐν πρυτανείῳ]** am Nordabhange des Burgfelsens mit der **κοινὴ ἑστία.** Hier speisten früher die Prytanen, bevor sie ihre Tafel in der **θόλος** erhielten, und es blieb in ihm die Tafel für die Gäste des Staates, z. B. für Gesandte, und für Männer, die sich um den Staat wohl verdient gemacht hatten.

32, 1. ἵππῳ] mit einem Renner, **κέλης.** — **ξυνωρίδι]** einem Zweigespanne. — **ζεύγει]** einem Drei- oder Viergespanne. — **2. εὐδαίμονας]** Der Sieg in Olympia war auch für den Staat des Siegers eine hohe Ehre und damit ein großes Glück.

Kap. XXVII. — 9. τὸ δὲ] „das aber, die Sache aber" verhält sich nicht so. — **11. πέπεισμαι]** „ich bin überzeugt". — **ἑκὼν εἶναι]** „mit Willen". — **12. τοῦτο οὐ πείθω]** „kann ich davon nicht überzeugen". — **ὀλίγον χρόνον]** „nur kurze Zeit". — **13. ὡς ἐγῷμαι]** gehört zum Hauptsatze. — **ὑμῖν, ὥσπερ καὶ ἄλλοις ἀνθρώποις]** „auch ihr, wie andere Menschen". Bezeugt ist dies von den Spartanern. — **15. μίαν ἡμέραν]** In Athen mußte jede gerichtliche Verhandlung an demselben Tage zum Abschlusse kommen. — **17. δὴ]** wieder aufnehmend: „also". — **20. τί δείσας]** „Und aus Furcht wovor?" — **ἦ]** „etwa, wohl". — **21. ὅ φημι]** Gesagt hat er es Kap. 17. Vergl. 20, 3 ff. — **23. ὧν εὖ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων]** Auffällige Vermischung zweier Satzgefüge: **ἕλωμαί τι τούτων ἃ εὖ οἶδα ὅτι κακά ἐστιν** und **ἕλωμαί τι ὧν εὖ οἶδα κακῶν ὄντων,**

durch Assimilation entstanden aus *τούτων ἃ εὖ οἶδα κακὰ ὄντα.* — **24.** *τοῦ (= τίνος) τιμησάμενος]* „und was soll ich beantragen?“ — **25.** *δουλεύοντα]* mit Rücksicht darauf, daß er als Gefangener dem Willen und der Willkür der Gefängnisbehörden vollkommen unterworfen war. — *τῇ ἀεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ]* „der Behörde in ihrer jedesmaligen Zusammensetzung“. Gemeint sind die Elfmänner *(οἱ ἕνδεκα)*, welche die Aufsicht über das am Markte gelegene Gefängnis hatten. Sie wurden alljährlich durch das Los bestimmt. — **26.** *ἀλλὰ]* Der innere Zusammenhang ist: Auf Gefängnisstrafe soll ich also nicht antragen, aber auf eine Geldstrafe. — **27.** *ἀλλὰ]* weist den eben gemachten Vorschlag zurück. Der Staatsschuldner kam ins Gefängnis, bis er bezahlte, Sokrates aber hatte kein Geld. — **29.** *ἀλλὰ]* Dasselbe *ἀλλὰ* wie vor *χρημάτων* Z. 26. — *δὴ]* „eben, also“ bezeichnet die noch übrig bleibende Möglichkeit.

33, 3. *ὑμεῖς μὲν]* Dieser Satz ist logisch dem Satze mit *δέ* untergeordnet: „wenn ihr meinen Umgang und meine Reden nicht ertragen habt“, und der Satz mit *δέ* sollte dann eigentlich lauten: so werden andere sie erst recht nicht ertragen. Dafür tritt die ironische Frage ein: „andere also werden sie leicht ertragen?“ Bei dieser Umwandlung mußte die Abhängigkeit des Satzes von *ὅτι* aufgegeben werden. — **8.** *ἐξελθόντι]* „in die Verbannung gehen“, *φεύγειν* „in der Verbannung leben“. — **9.** *ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβομένῳ]* eine Stadt nach der anderen eintauschend, „Stadt mit Stadt vertauschend“ und ausgetrieben. — **12.** *ἀπελαύνω]* „fortweisen“. — **14.** *δι' αὐτοὺς τούτους]* nämlich infolge der Sorge, daß die jungen Leute durch den Umgang mit Sokrates verdorben werden.

Kap. XXVIII. — **18.** *ἡμῖν]* dativus ethicus zu *οὐχ οἷός τ' ἔσει.* — *ἐξελθὼν]* nachdem du in die Verbannung gegangen bist. Vorzeitig gegenüber dem *σιγῶν καὶ ἡσυχίαν ἄγων ζῆν.* — *τουτὶ]* abhängig von *πεῖσαι.* — **19.** *τινας]* „manche“; bescheiden für *τοὺς πολλούς.* — *τῷ θεῷ ἀπειθεῖν]* Prädikat zu *τοῦτ' ἐστίν:* „daß das heißt“. — **21.** *ὡς εἰρωνευομένῳ]* „als ob ich nicht im Ernste spräche“. — **22.** *καὶ]* „auch“, zu *μέγιστον ἀγαθόν.* — **24.** *τοὺς λόγους]* seine Reden. Die Tugend und ihr verwandte Gegenstände sollen den stehenden

Inhalt bilden. — **26.** ***ἀνεξέταστος]*** passivisch „ungeprüft, ohne Prüfung"; das Leben eines Menschen, der nicht geprüft wird, sei es von einem anderen oder von ihm selbst. Die sokratische Prüfung anderer ist zugleich eine Selbstprüfung. — ***βιωτὸς]*** „lebenswert"; vita vitalis. — **27.** ***ταῦτα δ']*** ***δέ,*** weil vorschwebt: das erste werdet ihr mir nicht glauben, dieses zweite aber werdet ihr mir erst recht nicht glauben. — ***λέγοντι]*** nachträglicher Zusatz: „wenn ich es sage".

34, 1. ***γὰρ]*** „ja, wenn ich Geld hätte, so". Im Zusammenhange liegt der Satz: Etwas, was für mich kein Übel ist, zu beantragen, weigere ich mich keineswegs; denn wenn ich Geld hätte, so hätte ich schon eine Summe beantragt so groß wie. — **2.** ***ἔμελλον]*** „ich in der Lage wäre". Der relative Satz gehört hinein in das irreale Verhältnis. — **3.** ***οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην]*** Demnach konnte er diesen Antrag stellen, ohne sich untreu zu werden. Zugleich kam er damit der gesetzlichen Vorschrift nach. Der Irrealis II mit Rücksicht auf ***ἐτιμησάμην ἄν.*** Durch einen solchen Antrag hätte er sich nicht geschädigt. — ***νῦν δέ]*** „so aber" scil. ***οὐ δύναμαί μοι τιμήσασθαι χρημάτων.*** — **4.** ***εἰ μὴ ἄρα]*** nisi forte. — **6.** ***μνᾶν ἀργυρίου]*** = 100 Drachmen, ungefähr 75 Mark. — **9.** ***αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι]*** scil. ***φασίν.*** Der allgemeinere Begriff des Sagens ist aus dem vorhergehenden besonderen Begriffe des Aufforderns zu entnehmen. — **11.** ***ἀξιόχρεῳ]*** Die Genannten waren wohlhabende Männer.

Nach diesen Worten folgte die Abstimmung des Gerichtshofes über die Strafe. Mit einer weit größeren Mehrheit als bei der Entscheidung über schuldig oder nicht schuldig erkannten die Richter auf Tod.

Kap. XXIX. — **14.** ***Οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου]*** „nicht um vieler Zeit willen". Da Sokrates auch so nicht mehr lange gelebt hätte, haben sie, die ihn los sein wollten, durch das Todesurteil nur eine kurze Zeit gewonnen. — **15.** ***ὄνομα]*** hier „übler Ruf, Nachrede". — ***αἰτίαν ἔχειν]*** Passivum zu ***αἰτιᾶσθαι,*** daher ***ὑπό.*** Auch ***ὄνομα ἔχειν*** ist infolge seiner engen Verbindung hiermit passivisch gefaßt. — **19.** ***ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου]*** „von selbst", nämlich durch den natürlichen Tod des Sokrates. — **20.** ***τοῦτο]*** „das", nämlich sein Tod oder daß sie ihn los wurden. — ***γὰρ δὴ]*** „ja eben". — ***τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόῤῥω***

ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου] Antizipation; „daß ich bei meinem Alter im Leben bereits weit vorgeschritten bin". — **21. θανάτου δὲ]** Wir: „und dem Tode". Griechisch δέ, wegen des Gegensatzes zwischen βίου und θανάτου. — **25. ἑαλωκέναι]** Wir gleichfalls mit einem aus dem Bereiche des Kampfes entnommenen Ausdrucke: „unterlegen bin". Vergl. zu 12, 19 und 18, 13. — **τοιούτων]** Vollständig: die geeignet sind, euch zu überreden, und durch die ich euch überredet hätte, wenn ... — **26. ἅπαντα]** „alles mögliche", in gleichem Sinne wie **πᾶν**. — **27. ὥστε]** beabsichtigte Folge, „um zu". — **28. μὲν]** „allerdings". — **τόλμης]** „Dreistigkeit". — **29. τοῦ ἐθέλειν]** „an dem Willen".

35, 1. θρηνοῦντός τέ μου καὶ ὀδυρομένου] Erwartet wird θρήνους καὶ ὀδυρμοὺς als nähere Bestimmung zu οἷα. Dafür schließt sich diese Bestimmung, da sie über das λέγειν hinaus geht, an ἀκούειν an: „wie ich klagte und jammerte". — **2. καὶ ἄλλα — ἐμοῦ]** „und sonst vieles, was meiner unwürdig ist". — **5. τότε]** damals, nämlich bei meiner Verteidigung: „vorhin". — **6. ἀνελεύθερον]** „Unedeles". Der Grieche und Römer denkt gern an den Unterschied zwischen dem Freien und dem Sklaven, unsere Sprache an den zwischen dem Edelen (= Adligen) und dem von niederer Herkunft. — **οὕτως]** weist auf die Art seiner Verteidigung zurück. — **7. ὧδε]** deiktisch: so, wie ich es gethan habe. — **8. τεθνάναι]** nicht **ἀποθανεῖν**, wegen des Gegensatzes **ζῆν**. — **ἐκείνως]** scil. **ἀπολογησάμενος**, „auf jene Weise", wie andere es zu thun pflegen (Vergl. Z. 4 **τῶν ἄλλων**), und wie die Richter es gewohnt sind. — **10. πᾶν ποιῶν]** alles mögliche thuend, „mit allen Mitteln, auf alle Weise". — **13. ἐφ' ἱκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων]** „die Verfolger um Gnade (Pardon) anflehen". — **16. τολμᾷ]** „über sich gewinnt". — **μὴ]** eig. es ist zu fürchten, daß; vielleicht, wohl. „Aber das ist wohl nicht schwer". — **18. πονηρίαν]** Schlechtigkeit, mit christlicher Terminologie: Sünde. — **19.** Der Prozeß hat den Ausgang genommen, daß Sokrates zum Tode verurteilt worden ist, seine Ankläger als schlechte und ungerechte Männer dastehen. Das wird dargestellt unter dem Bilde eines Wettlaufs (der Prozeß ist ein ἀγών), bei dem die Paare zusammengestellt sind, wie sie nach ihrer Körperbeschaffenheit zu einander passen, der alte, langsame Sokrates mit dem Tode, die kräftigen

und raschen Ankläger mit der Schlechtigkeit. Es kann mit gutem Grunde gesagt werden, daß der Mensch der Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit (der Sünde) weit rascher verfällt als dem Tode, namentlich hier, wo der Tod einen siebzigjährigen Greis erreicht. — **23.** *δίκην ὀφλών]* „schuldig befunden". — *ὑπὸ τῆς ἀληθείας]* Gegensatz zu *ὑφ' ὑμῶν*; ein scharfer Hieb auf die Richter, die Sokrates verurteilt haben. — **24.** *ὠφληκότες]* das participium perfecti, weil das Erkenntnis, das die Wahrheit über sie gesprochen hat, ihnen immer anhaften wird, während *ὀφλών* Z. 23 das Einmalige der Handlung bezeichnet. — **25.** „Ich sowohl verbleibe bei dem Spruche als sie", d. h. es steht fest, für mich, daß ich sterben muß, für sie, daß sie der Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit (der Sünde) und damit dem größten Übel verfallen sind. — **26.** *καὶ ἔδει]* „mußte auch", weil es göttlicher Wille war. — *σχεῖν]* ingressiver Aorist: „kommen". — **27.** *μετρίως ἔχειν]* „daß es so gut ist". Auf Maß und Ebenmaß ruht alles Schöne in der Kunst. Man denke z. B. an die Fassade eines dorischen Tempels. Bei seiner künstlerischen Auffassung der Dinge überträgt dies der Grieche auch auf andere Gebiete. So wird ihm das Maß zum ethischen Prinzipe des Guten überhaupt.

Kap. XXX. — **28.** *τὸ μετὰ τοῦτο]* „das, was kommen wird, das Kommende".

36, 1. *ἐνταῦθα, ἐν ᾧ]* „da, wo". Es war verbreiteter Glaube, daß dem Menschen namentlich vor dem Tode ein Blick in die Zukunft vergönnt sei. — **3.** *ἀπεκτόνατε]* soviel wie „zum Tode verurteilt habt". — **5.** *οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε]* zu erklären aus der figura etymologica. Zunächst schwebt vor: *οἵαν τετιμώρησθε*; dafür tritt gleich die bestimmte Art der Strafe ein. Übers.: „als die ist, daß ihr mich zum Tode verurteilt habt". — **7.** *ἐναντίον]* prädikativ. „Das aber wird euch ganz anders kommen". — **9.** *κατεῖχον]* „zurückhielt". — **10.** *ὅσῳ]* um wieviel, „um so lästiger, je jünger sie sind". — **12.** *ἐπισχήσειν]* „abhalten". — **13.** *οὐκ ὀρθῶς διανοεῖσθε]* „so ist das von euch nicht richtig gedacht". — **14.** *αὕτη ἡ ἀπαλλαγὴ]* „diese Weise sich zu befreien". — *οὔτε πάνυ δυνατὴ]* „weder überhaupt möglich". *οὐ πάνυ δυνατή* = durchaus nicht möglich. — **16.** *κολούειν]*

verstümmeln, hier „unterdrücken". — **19.** *ἀπαλλάττομαι]* scil. *ὑμῶν*, „wende ich mich von euch".

Kap. XXXI. — 21. *ὑπὲρ]* Sokrates tritt für das Geschehene ein, das in seinen Augen eine göttliche Fügung und darum gut ist. — **22.** *ἐν ᾧ]* „während, solange". — *οἱ ἄρχοντες]* „die Behörden", der Gerichtsvorstand und die Elfmänner. — *ἀσχολίαν ἄγουσι]* „beschäftigt sind". Das Todesurteil war schriftlich abzufassen, die Protokolle mußten abgeschlossen, die Formalitäten für die Übergabe des Verurteilten an die Elfmänner vollzogen werden. — *οὔπω ἔρχομαι]* „noch nicht dahin (ins Gefängnis) gehen muß". — *ἀλλά]* „so bleibt denn". — **25.** *διαμυθολογῆσαι]* tritt für *διαλέγεσθαι* in Z. 21 ein, weil hier das Dialektische gegenüber einer ruhigen, das Gemüt berührenden Unterhaltung zurücktritt. Auch gehört die in Kap. 32 folgende Darstellung von dem Leben in der Unterwelt in den Bereich des *μῦθος*. — **27.** *τί ποτε νοεῖ]* „was denn zu bedeuten hat". — *ὦ ἄνδρες δικασταί]* Vergl. zu 1, 1. — **28.** *ὑμᾶς — καλοίην]* Wir kürzer: „euch dürfte ich mit Recht Richter nennen". — **29.** *θαυμάσιόν τι]* Das Wunderbare besteht darin, daß, während vordem die innere Stimme sich oft und bei geringfügigen Anlässen geregt hatte, sie bei dieser so wichtigen Angelegenheit, wo es sich für ihn um Leben und Tod handelte, vollkommen geschwiegen hat.

37, 1. *ἡ εἰωθυῖά μοι μαντικὴ]* „mein gewohntes Orakel". — **2.** *πυκνὴ]* „häufig". — *πάνυ ἐπὶ σμικροῖς]* für *ἐπὶ πάνυ σμικροῖς*. — **3.** *εἴ τι μέλλοιμι]* Durch diese eine Form drückt der Grieche „wenn" und „so oft" zugleich aus. — *ὀρθῶς]* „richtig", mit Rücksicht auf den Ausgang; denn nur um diesen handelt es sich bei dem Daimonion. — **5.** *καὶ νομίζεται]* im Deutschen ans Ende: „und was gewöhnlich dafür gilt." Der Akkusativ *ἃ* ist hierzu als Nominativ zu denken. Dieselbe Erscheinung, aber in umgekehrter Folge in Schillers Überschrift seiner akademischen Antrittsrede: „Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?" — **6.** *ἕωθεν]* „am Morgen". Die Gerichtsverhandlungen begannen früh. — **10.** *λέγοντα μεταξύ]* „mitten im Reden". — **11.** *ταύτην τὴν πρᾶξιν]* Gemeint ist der ganze Prozeß mit allem für Sokrates Erforderlichen. — *ἐν ἔργῳ]* Hierher gehören auch die genannten Thätigkeiten,

das *ἐξιέναι οἴκοθεν, ἀναβαίνειν ἐπὶ τὸ δικαστήριον.* — **12.** ***ὑπολαμβάνω]*** Indikativ. — **13.** ***κινδυνεύει]*** „es scheint". — **14.** ***οὐκ ἔσθ' ὅπως]*** „auf keinen Fall". — **15.** ***ἡμεῖς]*** „wir", ganz allgemein, weil dieser Glaube allgemein verbreitet ist; dann kommt die Einschränkung *ὅσοι οἰόμεθα.* — **17.** ***οὐ — ἔσθ' ὅπως οὐκ]*** „auf jeden Fall". — **18.** ***εἰ — ἔμελλον]*** während des ganzen Prozesses und auch jetzt noch. — ***ἀγαθὸν πράξειν]*** im Sinne von *εὖ πράττειν*, „etwas Gutes erfahren".

Kap. XXXII. — **20.** ***καὶ τῇδε]*** Der Berufung auf das *δαιμόνιον*, die zunächst doch nur für Sokrates von Bedeutung war, mußte eine Erörterung von allgemeiner Bedeutung folgen. — **21.** ***αὐτὸ]*** „es", das, was Sokrates begegnet ist. — **22.** ***οἷον]*** = *τοιοῦτόν τι οἷον* oder *ὥστε.* — ***μηδὲν εἶναι]*** Subjekt ist *τὸν τεθνεῶτα.* — **24.** ***κατὰ τὰ λεγόμενα]*** also nach dem Volksglauben. — **25.** ***τῇ ψυχῇ]*** „für die Seele". — **26.** ***μηδεμία αἴσθησις]*** „ein Zustand ohne jede Empfindung". Das folgende *ἀλλά*, das dem griechischen Ausdrucke gegenüber seine volle Giltigkeit hat, bleibt dann unübersetzt. — ***οἷον]*** „gleichwie"; eig. = *τοιοῦτον οἷον*, ein Zustand wie Schlaf. — **27.** ***ὄναρ ὁρᾷ]*** „ein Traumgesicht hat". — **28.** ***ἂν]*** noch zweimal wiederholt, gehört zu *εὑρεῖν* 38, 7. Konstruiere: *ἐγὼ γὰρ οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι* (sollte) — *εἰπεῖν, εὐαριθμήτους ἂν εὑρεῖν αὐτόν.* Die Wiederholung des *οἶμαι* und des *δέοι* ist durch die längere Ausführung veranlaßt.

38, 3. ***σκεψάμενον]*** nach angestellter Betrachtung, „nach reiflicher Überlegung". — **6.** ***μὴ ὅτι — ἀλλὰ]*** non modo — sed; eigentlich: ich will nicht sagen, daß, *μὴ εἴπω ὅτι.* „Ich rede gar nicht von". — ***τὸν μέγαν βασιλέα]*** Dieser galt der großen Mehrzahl der Griechen in der damaligen Zeit als der Inbegriff aller Glückseligkeit. — **7.** ***εὐαριθμήτους]*** leicht zu zählende, also wenige. — ***αὐτὸν]*** Subjekt zu *ἂν εὑρεῖν.* — ***πρὸς]*** „im Verhältnis zu". — Diese Ausführung ist nicht stichhaltig. Das Wohlthuende einer solchen Nacht kommt uns wesentlich zum Bewußtsein durch das Gefühl der Stärkung und Erquickung, das wir beim Erwachen haben. Diesem gesteigerten Lebensgefühle aber entspricht auf seiten des Todes nichts, wenn er ein endloser Zustand vollkommener

Empfindungslosigkeit ist. — **8.** *εἰ οὖν]* faßt die mit *εἴτε* 37,26 begonnene Ausführung kurz zusammen. — *τοιοῦτον]* „ein solcher Zustand". — **9.** *κέρδος]* ein Gewinn, nämlich gegenüber dem Leben auf Erden. — **10.** *οὕτω]* „so", in diesem Falle, nämlich wenn wir in der gesamten Zeit ohne jede Empfindung verharren. — **11.** *εἰ δ' αὖ]* tritt infolge der langen Ausführung der ersten Annahme in freierer Weise für das zweite *εἴτε* ein. — **13.** *ἄρα]* folgert den Inhalt dieses Satzes aus dem Voraufgehenden, der angenommenen Wahrheit der *λεγόμενα*: „also, demnach". — **15.** *ἀπαλλαγεὶς]* „befreit". Diese und die folgenden Zeilen brechen den Stab über die in Athen damals herrschende Rechtspflege. — **18.** *δικάζειν]* Hier und in dem gleich Folgenden blickt die Vorstellung durch, daß die Art des Lebens und Wirkens auf Erden sich in der Unterwelt fortsetzt, eine Vorstellung, die Sokrates dann auch auf sich anwendet. — *Μίνως κτλ.]* Der Nominativ statt des erwarteten Akkusativs im Anschluß an den relativen Satz. — **22.** *ἐπὶ πόσῳ]* bezeichnet die Bedingung, unter der das einer annehmen dürfte. Wir: „wie viel würde mancher von euch darum geben". — **23.** *ἐγὼ μὲν]* „ich für meinen Teil". — *γὰρ]* giebt einen Beleg zu dem Satze, daß dies sicherlich ein großes Glück wäre. — *πολλάκις τεθνάναι]* Vergl. zu 22, 4. — **24.** *καὶ αὐτῷ]* „für mich persönlich". — **29.** *καὶ δὴ τὸ μέγιστον]* „und nun das Bedeutendste, daß man".

39, 8. *ἀμήχανον εὐδαιμονίας]* „ein unaussprechlich hohes Maß von Glückseligkeit". — *πάντως]* „auf jeden Fall"; *πάντως οὐ* „auf keinen Fall". — **9.** *τούτου γε ἕνεκα]* wegen des *ἐξετάζειν*. Feine Ironie. — Sokrates findet die Seligkeit im Jenseits in dem Verkehr mit gerechten Männern, mit Männern, die ein ähnliches Schicksal erlitten haben, und mit bedeutenden Männern und Frauen, und hier wiederum in dem *ἐξετάζειν*, dem Hauptmittel zur Förderung eigener und fremder Erkenntnis und damit zur sittlichen Vervollkommnung seiner selbst und anderer. Die Seligkeit besteht also vorzugsweise darin, daß man selbst immer weiter vorschreitet auf dem Wege zur Weisheit und Tugend und andern behilflich ist, diesem Ziele näher zu kommen. Das *ἐξετάζειν* ist ein frommes Thun, das, ungehemmt vollzogen, zur Quelle eines unendlichen Glückes wird.

Kap. XXXIII. — 14. *ἕν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀληθές]* wörtlich: als etwas einziges diesen Gedanken als wahr festhalten; „und vor allem an der Wahrheit dieses Gedankens festhalten". — **18.** *ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου]* von selbst, „von ungefähr, zufällig". — **19.** *ἤδη]* „nunmehr". — **20.** *πραγμάτων]* „von den Mühen des Lebens". — *ἦν]* mit Rücksicht auf die Zeit des bereits gefällten Todesurteiles, in dem sich der Ratschluß der Gottheit vollzogen hat. — **21.** Auch hier wird der Grund für das Schweigen der inneren Stimme klar erkannt. — **23.** *ταύτῃ τῇ διανοίᾳ]* „nicht in dieser Absicht", nämlich, mir etwas Gutes zu erweisen. — **25.** *ἄξιον]* par est. „Das kann man ihnen billiger Weise zum Vorwurf machen". — *τοσόνδε — δέομαι]* „Diese eine Bitte jedoch richte ich an sie." — **26.** *τιμωρήσασθε]* „übt Vergeltung". — **27.** *ταὐτὰ ταῦτα λυποῦντες]* „denselben Verdruß bereiten".

40, 1. *δοκῶσι]* „glauben". — **4.** *δίκαια — οἱ υἱεῖς]* Er ist zum Tode verurteilt, und damit sind seine Söhne mit Atimie belegt. Beides ist ein großes Unrecht. Dieses große Unrecht können sie dadurch wieder gut machen, daß sie seinen Söhnen das anthun, was er ihnen angethan hat; denn das ist die größte Wohlthat für den Menschen. Damit würden sie das Unrecht an den Söhnen sühnen, und schon damit zugleich auch an dem Vater; an diesem aber auch insofern, als damit die Athener das Wahre und Gute seines Thuns anerkennen würden. Offenbar liegt hier eine Aufforderung Platos an die Athener vor. — **6.** *Ἀλλὰ γὰρ]* Doch genug, denn; „doch es ist ja nunmehr Zeit". — **8.** *πρᾶγμα]* ganz allgemein: Sache, „Los". — **9.** *πλὴν εἰ]* „außer." —

Kriton.

Kap. I. — 41, 1. *τηνικάδε]* „zu dieser (frühen) Stunde". — **3.** *Πάνυ μὲν οὖν]* „ganz gewiß". — **4.** *Πηνίκα μάλιστα]* „Welche Zeit ist es denn eigentlich?" Mit *μάλιστα* wird die Angabe verlangt, die der Wirklichkeit am nächsten kommt. — **5.** *Ὄρθρος βαθύς]* tiefe Dämmerung, „erstes Morgengrauen". — **6.** *ὅπως]* „wie", weil *θαυμάζω* hier so viel ist als: ich begreife nicht. — *ἠθέλησε]* „sich hat bereit finden lassen". — **9.** *καὶ — καὶ]* „und — auch". — *τι]* = *εὐεργεσίαν τινά*; „er hat manches Gute (manches Trinkgeld) von mir empfangen". — **11.** *ἥκεις]* „Bist du eben erst gekommen oder bist du schon lange da?" — **12.** *Ἐπιεικῶς]* geziemend, „ziemlich". — **13.** *Εἶτα]* „dann, da", leitet eine Frage der Verwunderung und des Unwillens, hier des leisen Vorwurfs ein. — *εὐθύς]* „gleich". — **16.** *τε]* nach *τοσαύτῃ* gestellt, weil dieses auch vor *λύπῃ* zu denken ist. Doch unterbleibt diese Wiederholung gewöhnlich. — Der Gedanke ist: Ich möchte selbst nicht an solcher Schlaflosigkeit und an solchem Kummer leiden, wie ich leide, geschweige daß ich dich aus deinem süßen Schlafe hätte wecken und von neuem dem Kummer überliefern sollen. — **18.** *ὡς ἡδέως]* wie angenehm = daß du so angenehm. — *ἤγειρον]* Imperfektum von der Dauer mit Rücksicht auf die Zeit, die er neben ihm gesessen hat, ohne ihn zu wecken. — **19.** *διάγῃς]* „damit du die Zeit möglichst angenehm hinbringst". — *δή]* „schon".

42, 1. *τοῦ τρόπου]* „wegen deines Charakters". — **3.** *ὡς]* wie 41, 18. — **4.** *πλημμελὲς]* gegen die Melodie, „ungereimt", so viel als widerspruchsvoll. — **5.** *τηλικοῦτον ὄντα]* „in meinem Alter". — *ἤδη]* nunmehr, „endlich einmal". — **6.** *ἐν]* mit sinnlicher Anschauung; sie werden gefangen wie in einem Netze, einer Schlinge, einer Grube. Übers.: „werden erreicht von". — **8.** *μὴ οὐχὶ]* weil *ἐπιλύεσθαι*, befreien, hier soviel als davon abhalten ist. — *δή]* nimmt die im Anfang gethane Frage wieder auf: igitur, „also". — **13.** *καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν]* nachdrucksvolle und verstärkte Wiederholung des *χαλεπὴν* in Z. 11. — **14.** *ἐν τοῖς βαρύτατ']* scil. *φέρουσιν*, „mit am schwersten". — **15.** *Τίνα ταύτην]* angeschlossen an das voraus-

gehende ἀγγελίαν φέρων. Vollständig: τίς αὕτη ἐστίν, ἣν φέρεις; — ἦ] Zweites Glied der Doppelfrage, dessen Bejahung erwartet wird, da das erste Glied nicht ausgesprochen ist. „Das Fahrzeug ist wohl angekommen?" Über die Sache vergl. S. XVI der Ausgabe von Christ. — **17.** Οὔτοι δὴ ἀφῖκται] „Allerdings ist es noch nicht angekommen". — μέν] = μήν, „freilich". — **18.** ἐξ ὧν] ἐκ τούτων ἅ. — **20.** ἐκ τούτων] Neutrum; „danach". — **21.** εἰς αὔριον] auf morgen, „morgen".

Kap. II. — **23.** Ἀλλ'] Die Erwiderung oder Entgegnung steht, wie schon diese beiden Ausdrücke zeigen, in einem Gegensatze zu dem von dem andern Gesagten. Diesen Gegensatz empfindet der Grieche weit lebhafter als wir und drückt ihn daher aus. Hier vielleicht: „Nun". — τύχῃ ἀγαθῇ] „Glück auf!" „in Gottes Namen". — **24.** ταύτῃ] in dieser Weise, „so". — **28.** ἤ] wegen des in ὑστεραίᾳ liegenden Komparativs: an dem späteren Tage als der, an dem das Schiff gekommen sein wird; „am Tage nach der Ankunft des Schiffes". — **29.** τοι δή] fürwahr eben. „Es sagen es allerdings". — οἱ τούτων κύριοι] „die hierüber zu bestimmen haben", die ἕνδεκα, denen die Oberaufsicht über das Gefängnis und die zu vollziehenden Hinrichtungen oblag.

43, 1. τοίνυν] „demnach". — τῆς ἐπιούσης] der herankommende Tag ist, da es noch dunkel ist, der heutige Tag. — **4.** ταύτης τῆς νυκτός] „in dieser Nacht". — κινδυνεύεις] videris, wie häufig bei Plato und andern attischen Schriftstellern, wenn es mit dem Infinitiv verbunden ist. — ἐν καιρῷ τινι] „zu ganz gelegener Zeit". — **6.** Ἐδόκει — μοι] „mir träumte". — **8.** Φθίην] Jl. IX 363. Achilleus meint mit Phthia seine irdische Heimat, Sokrates die himmlische. — **10.** ἄτοπον] Der Traum des Sokrates kommt Kriton bei seiner Absicht, seinen Freund zu befreien, „ungelegen". — **11.** Ἐναργές] „deutlich", stehender Ausdruck für deutliche Traumbilder. — μὲν οὖν] „auf jeden Fall", mit leiser Korrektur des ἄτοπον.

Kap. III. — **13.** δαιμόνιε] von einem, der in seinem Wesen und Thun so weit über die gewöhnliche menschliche Weise hinaus geht, daß er unter göttlichem Einflusse zu stehen scheint. „Wunderbarer, einziger". Das Wunderbare liegt hier in der Verschmähung der dar-

gebotenen Errettung vom Tode. — **14.** *ἔτι καὶ νῦν]* Die Rettung ist ihm also schon vorher angeboten worden, und jetzt ist es hohe Zeit. — **15.** *ὡς]* „denn". — **16.** *χωρὶς μὲν]* statt des entsprechenden *δὲ* kommt Z. 17 mit anderer Wendung: *ἔτι δή.* Vorschwebt: Es ist zwar schon ein großes Unglück, eines solchen Freundes beraubt zu sein, aber außerdem werde ich auch noch. — **17.** *οὐδένα μή]* für *οὐ μή τινα*; es ist nicht zu besorgen, daß ich einen . . . „Wie ich ganz gewiß keinen je wieder finden werde". — **18.** *μὴ σαφῶς ἴσασιν]* Es ist nicht an bestimmte gedacht, sondern an alle, die sie etwa nicht „genau kennen", = wenn welche nicht genau kennen. — *ὡς]* gehört zu *ὤν* und bezeichnet den Inhalt als subjektive Meinung der so Denkenden. „Während ich nach ihrer Meinung wohl im stande gewesen wäre". — **19.** *χρήματα]* „Geld". — **20.** *ἀμελῆσαι]* „verabsäumen". — **21.** *ἢ δοκεῖν]* „als im Rufe zu stehen." Erklärung zu *ταύτης.* — **23.** *ἡμῶν προθυμουμένων]* „während wir es eifrig betrieben". — **24.** *ὦ μακάριε Κρίτων]* „mein bester Kriton", beruhigende Anrede. — **25.** *οἱ ἐπιεικέστατοι]* „die Besten". — **26.** *μᾶλλον ἄξιον]* „es verlohnt sich mehr". — **29.** *αὐτὰ δῆλα τὰ παρόντα]* Die gegenwärtigen Ereignisse sind an sich (ohne daß man noch anderes hinzunimmt) klar, daß; „schon die gegenwärtigen Ereignisse zeigen klar".

44, 3. *ἐν αὐτοῖς]* „bei ihnen". — **6.** *ἦσαν]* irreal. — **7.** *νῦν δὲ κτλ.]* Glück und Unglück im wahren Sinne des Wortes beruhen auf dem Zustande der Seele, das Glück auf ihrer vernünftigen und damit sittlich guten Beschaffenheit, das Unglück auf ihrer Unvernunft und der mit dieser verbundenen sittlichen Schlechtigkeit. Die Menge aber vermag weder das eine noch das andere zu bewirken, denn ihr Thun ist ein blindes, *ποιοῦσι τοῦτο ὅ τι ἂν τύχωσι,* und reicht überhaupt nicht an die Seele des andern heran.

Kap. IV. — **11.** *ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ]* „Du bist doch nicht etwa gar um mich besorgt?" — **13.** *οἱ συκοφάνται]* diejenigen, welche ein Geschäft daraus machten, andere anzuzeigen. Eigentlich: Feigenanzeiger, wohl von solchen gebraucht, die Leute zur Anzeige brachten, die auf dem Felde eines anderen Feigen gepflückt hatten, was eigentlich zu geringfügig war, um als Diebstahl betrachtet zu werden. Nach der

gewöhnlichen Auffassung Leute, die solche ausspürten und angaben, die gegen das Verbot Feigen aus Attika ausführten. — *πράγματα παρέχωσιν]* „zu schaffen machen". — **14.** *ὡς]* um den in dem Partizipium liegenden Grund als Gedanken und Rede der Sykophanten zu bezeichnen. — *ἐκκλέψασιν]* „heimlich forthelfen". — **15.** *ἀποβαλεῖν]* „verlieren". — *ἢ συχνὰ χρήματα]* „oder wenigstens eine Menge Geld". — **16.** *ἢ καὶ]* „oder auch noch". — **17.** *ἔασον αὐτὸ χαίρειν]* Lebewohl sagen. „Laß es gehen". — **18.** *δίκαιοί ἐσμεν]* „es ist unsere Pflicht". Die *δικαιοσύνη* umfaßt das ganze ethische Gebiet. — **19.** *ἀλλ']* „drum", wie häufig beim Imperativ. — **20.** *καὶ μὴ ἄλλως ποίει]* „und mach es so". — **23.** *Μήτε]* Das entsprechende *μήτε* kommt erst 45, 5. — **24.** *ὃ — λαβόντες]* „wofür". — **25.** *τούτους]* verächtlich, wie oft iste. Schiller, Die Piccolomini V 1.: „Ist mir nichts weiter als ein schlechter Streich Von diesem Illo". — Wallensteins Tod I 7: „Denn lange, bis es nicht mehr kann, behilft Sich dies Geschlecht mit feilen Sklavenseelen". — **26.** *εὐτελεῖς]* „billig". — **27.** *ἐπ' αὐτοὺς]* gegen sie, um sie zu beschwichtigen. — **28.** *μὲν]* statt *δὲ* folgt *ἔπειτα καί*, „sodann auch". — **29.** *οὐκ]* im Bedingungssatze, weil nur der Begriff des Meinens verneint und die Verneinung stark betont ist.

45, 1. *οὗτοι]* „hier", nämlich in Athen. — *καὶ]* „auch schon". — **2.** *ἐπ' αὐτὸ τοῦτο]* „zu eben diesem Zwecke". — *ἀργύριον ἱκανόν]* „Geld in hinreichender Menge". — **4.** *πολλοὶ πάνυ]* „gar viele", eine nicht seltene Stellung. — *ὅπερ λέγω]* „wie gesagt". — Nach der längeren Ausführung wird das *Μήτε ταῦτα φοβοῦ* in 44,23 in etwas veränderter Form wieder aufgenommen und dann das zweite *μήτε* angefügt. — **5.** *ἀποκάμῃς]* „aufgeben". — **6.** *δυσχερές]* mißlich, „hinderlich, ein Hindernis". — **7.** *ἐξελθὼν]* in die Verbannung gegangen, „in der Verbannung". — *ὅ τι χρῷο σαυτῷ]* „was du mit dir anfangen solltest". — **8.** *καὶ ἄλλοθι]* „auch anderwärts". Gegensatz ist Thessalien. — *ἀγαπήσουσί]* „freundlich aufnehmen". — **11.** *λυπεῖν]* „etwas zu leide thun".

Kap. V. — **13.** *οὐδὲ δίκαιόν — πρᾶγμα]* „scheint mir dein Beginnen auch nicht gerecht zu sein". — **14.** *ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα] ἐπιχειρεῖν τι*

seltener als **τινί.** — **14. προδοῦναι]** „aufgeben“. — **15. σπεύδεις]** „betreibst es“. — **16. καὶ ἔσπευσαν]** „und wirklich, und auch in der That“. — **18. προδιδόναι]** Z. 14 **σαυτὸν προδοῦναι.** Für Sokrates ist mit der Hinrichtung alles abgethan, während die Verlassenheit seiner Kinder eine dauernde ist. — **19.** *οὓς* — *οἰχήσει καταλιπών]* „die du verlassen und auf und davon gehen willst“. — **ἐκθρέψαι]** „groß ziehen“. — **ἐκπαιδεῦσαι]** „heranbilden“. — **20. τὸ σὸν μέρος]** „so viel an dir liegt, so weit es auf dich ankommt„. — **ὅ τι ἂν τύχωσι]** scil. **πράττοντες.** — **τοῦτο πράξουσιν]** wie für **εὖ πράττειν** auch *ἀγαθὸν* **πράττειν** gesagt wird. „Und es wird ihnen so ergehen, wie es sich eben trifft. Treffen aber wird sie das“. — **22. ἐν ταῖς ὀρφανίαις]** „in der Verwaisung“, hinzugefügt, um den Zustand der Verwaisung mit seinen traurigen Folgen recht vor Augen zu führen. — **23.** *γὰρ]* „ja“, begründet den im Vorhergehenden liegenden Tadel: Das aber zuzulassen, ist von einem Vater unrecht; denn entweder u. s. w. Das Verhalten seinen Söhnen gegenüber steht mit unter dem zu Anfang des Kapitels ausgesprochenen Urteile. — **ξυνδιαταλαιπωρεῖν** — **παιδεύοντα]** „getreulich ausharren in den Mühen für ihre Erziehung und Heranbildung“. — **25. τὰ ῥᾳθυμότατα]** „das was die wenigste Sorge macht“. — **27.** *φάσκοντά γε δὴ]* „namentlich wenn man, wie bekannt, sagt“. — **ἐπιμελεῖσθαι]** „sich befleißigen“. — **28.** *ὡς]* wie denn, so daß, „daher“. — **ὑπὲρ]** für, „um — willen“. — **29.** *μὴ]* abhängig von dem mit *αἰσχύνομαι* verbundenen Begriffe des Fürchtens. — **ἅπαν τὸ πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ]** „die ganze Sache mit dir“.

46, 1. *τῇ ἡμετέρᾳ]* schließt Sokrates ein. — **πεπρᾶχθαι]** „zu stande gekommen ist“. — **2. καὶ** *ἡ εἴσοδος]* Das **ἅπαν τὸ πρᾶγμα** wird in drei Teile zerlegt, deren erster „die Einbringung der Sache vor Gericht“ ist. — **3.** *ὡς εἰσῆλθεν]* „daß sie vor Gericht kam“. — *ἐξὸν μὴ εἰσελθεῖν]* obwohl es sich machen ließ, daß sie nicht vor Gericht kam, „obwohl es zu verhüten war“, dadurch, daß die Freunde oder auch Sokrates rechtzeitig dahin wirkten, daß die Anklage überhaupt nicht eingereicht wurde. Dies war möglich, wenn sie schon vorher, ehe die Klage eingebracht wurde, von einer solchen Absicht Kunde erhielten. — **3.** *ὁ ἀγὼν τῆς δίκης]* „Die Verhandlung des Prozesses“. —

Sokrates hätte seine Verteidigung besser führen und seine Freunde hätten für ihn vor Gericht mit auftreten sollen. — **4.** ***καὶ τὸ τελευταῖον δὴ τουτί]*** „und vollends nun dieses Letzte". Gemeint ist die Möglichkeit, Sokrates aus dem Gefängnisse zu retten. — **5.** ***ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως]*** gleichwie ein Hohn auf die Sache, „um gleichsam der Lächerlichkeit die Krone aufzusetzen". — **6.** ***τῇ ἡμετέρᾳ]*** meint trotz des folgenden ***οὐδὲ σὺ σαυτόν*** nur die Freunde. — ***διαπεφευγέναι]*** Subjekt ist ***τὸ τελευταῖον τουτί,*** „daß es uns, um gleichsam — aufzusetzen, dem Anscheine nach entgangen ist". Zunächst erwartet man ohne ***δοκεῖν***: „daß wir es uns haben entgehen lassen". Da die Freunde aber alles gethan haben, um Sokrates zu retten, so ist es doch nur Schein, daß sie sich aus Feigheit und Unmännlichkeit die Gelegenheit, Sokrates aus dem Gefängnisse und damit von dem Tode zu retten, haben entgehen lassen. — **7.** ***οὐδὲ σὺ σαυτόν]*** mit leisem Vorwurfe nachträglich hinzugesetzt, mehr parenthetisch: „gleichwie auch du dich nicht gerettet hast". — ***οἷόν τε ὂν καὶ δυνατόν]*** „ausführbar und möglich". — ***εἴ τι καί — ἦν]*** „wenn wir auch nur ein klein wenig nütze waren". — **9.** ***ἅμα τῷ κακῷ]*** zusammen mit dem Bösen, zusammen damit, daß es böse ist, „daß dies nicht ein Unrecht und zugleich eine Schande ist". — **10.** ***βουλεύου]*** „entschließ dich". — ***μᾶλλον δὲ]*** „vielmehr". — **12.** ***βουλή]*** „Entschluß".

Kap. VI. — **16.** ***ἡ προθυμία σου]*** „Dein guter Wille". — **17.** ***ἀξία]*** scil. ***ἐστίν,*** trotz ***εἰ*** mit dem Optativ im Nebensatze: „angenommen daß, unter der Voraussetzung daß". — ***μετά]*** verbunden mit. Wir lieber: ausgehend von, ruhend auf. „Angenommen daß er von einem richtigen Gedanken ausgeht". — **19.** ***ὡς]*** „denn". — **20.** ***καὶ]*** „schon". — ***οἷος]*** nach ***τοιοῦτος*** für ***ὥστε*** häufig; „ein Mann, der". — ***τῶν ἐμῶν]*** „von dem, was an und in mir ist". — **21.** ***λόγῳ]*** „Satz, Gedanke". — ***ἐκβαλεῖν]*** „über Bord werfen". — **24.** ***γέγονεν]*** „über mich gekommen ist". — ***σχεδόν τι]*** „so ziemlich"; mildere Form für: genau, gerade. ***σχεδόν*** ursprünglich: nahe. — ***ὅμοιοι φαίνονταί μοι]*** „erscheinen mir in demselben Lichte". — **25.** ***πρεσβεύω καὶ τιμῶ]*** „ehre und schätze". — **26.** ***καὶ]*** nach bekannter griechischer Weise im relativen Satze. Wir: „auch jetzt noch ebendieselben wie früher". —

27. **οὐ μή]** „ganz gewiß nicht". — 28. **ξυγχωρήσω]** Konjunktivus Aoristi, da das Futurum bei Plato regelmäßig ξυγχωρήσομαι lautet. — **πλείω]** inneres Objekt zu **μορμολύττηται,** indem μορμολύκεια μορμολύττεσθαι zu Grunde liegt; „mit mehr Schreckbildern schrecken". — 29. **μορμολύττηται]** eigentlich durch den Ruf *Μορμώ* schrecken. Die *Μορμώ* war ein in weiblicher Gestalt gedachtes Schreckbild (Gespenst, Popanz), mit dem man besonders kleine Kinder zu schrecken und zum Schweigen zu bringen suchte.

47, 1. δεσμοὺς καὶ θανάτους καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις] Der Pluralis, der eigentlich die vielfache Anwendung dieser Strafen bezeichnet, dient hier zur Verstärkung. Durch den Pluralis und den Zusatz von **χρημάτων ἀφαίρεσις** kommt die größere Zahl von Schrecknissen heraus. — **2. μετριώτατα]** „am besten". Wo Maß und Ebenmaß herrschen, da ist nach der künstlerischen Anschauung der Griechen das Schöne und Gute verwirklicht. — **3. πρῶτον μὲν]** Die Erörterung dieses Punktes findet ihren Abschluß erst in Kap. VIII 50, 10. Infolge hiervon wird dann der zweite Punkt in anderer Form angereiht: **καὶ τόνδε αὖ σκόπει.** — **5. καλῶς]** „richtig". Was schön ist, ist dem Griechen zugleich gut und wahr. Es zeigt sich hier dieselbe künstlerische Anschauung wie bei **μετρίως.** — **7. ἐλέγετο]** Das Subjekt ist **οὗτος ὁ λόγος,** scil. **ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν κτλ.** — **8. ἄρα]** folgert aus den voraufgegangenen Erklärungen Kritons etwas, was Sokrates nicht erwartet hat. — **ἄλλως]** anders als es sein soll, d. i. hier: ohne den nötigen Ernst und die rechte Überlegung; „nur so". — **ἕνεκα λόγου]** „nur um etwas zu sagen". — **9. παιδιὰ]** „Kinderspiel, Spielerei". — **φλυαρία]** „leeres Gerede". — **ὡς ἀληθῶς]** „in Wahrheit". — **11. ἀλλοιότερος]** Komparativ zum Ausdruck des Gegensatzes. — **ὧδε ἔχω]** „in einer solchen Lage bin". — **12. ἐάσομεν χαίρειν]** „gehen lassen". — **14. τι λέγειν]** etwas sagen, was wirklich wahr ist, im Gegensatz zu **οὐδὲν λέγειν,** etwas sagen, was nichts ist; „etwas von Belang, etwas Richtiges". — **18. ὅσα γε τἀνθρώπεια]** scil. **ἐστίν,** soweit wenigstens das Menschliche reicht, „wenigstens nach menschlichem Ermessen". — **ἐκτὸς εἶ τοῦ μέλλειν]** „du stehst außerhalb der Notwendigkeit". — **19. αὔριον]** stimmt nicht zu dem Traum des Sokrates. — **παρακρούοι]**

an der Seite schlagen, von dem Wägenden oder Messenden, der an die Wage oder an das Maß schlägt, um zu betrügen, von dem Ringenden, der bei rechter Gelegenheit seinem Gegner seitwärts einen Stoß mit dem Fuße oder der Hand versetzt, um ihn zu Falle zu bringen. Hier übertragen auf das Geistige: „ins Wanken bringen, irre führen".

Kap. VII. — 48, 2. ***Φέρε δή]*** „Nun weiter". — ***πῶς τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο]*** „wie äußerten wir uns über Fragen folgender Art?" — **3.** ***πράττων]*** wirklich thun, „ernstlich betreiben", auch berufsmäßig betreiben. — **4.** ***δόξῃ]*** Die Ansicht ist dem Lobe und Tadel gegenüber der umfassendere Begriff. — **6.** ***ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης]*** beide oft verbunden. Zur Erreichung des von der Gymnastik erstrebten Zieles bedurfte es auch der Befolgung hygienischer Vorschriften. Der ***παιδοτρίβης*** ist der Lehrer der Gymnastik, der Turnlehrer im allgemeinen. — **9.** ***ἀσπάζεσθαι]*** „freudig begrüßen", „wert schätzen". — **12.** ***πρακτέον]*** ist das Allgemeine, dem zwei Arten folgen, das *γυμνάζεσθαι* und zusammengehörend das ***ἐσθίειν καὶ πίνειν***. „So also muß er verfahren, muß er sowohl die Leibesübungen betreiben als auch besonders essen und trinken". — **14.** ***ἐπιστάτῃ]*** Vorsteher, Leiter, „Meister". — **17.** ***ἀτιμάσας]*** „mißachten". — **19.** ***καὶ μηδὲν ἐπαϊόντων]*** „(der Menge), die nichts davon versteht". — **21.** ***Πῶς γὰρ οὔ;]*** „Wie sollte er denn nicht?" Bei Plato häufige Formel. — **22.** ***ποῖ τείνει]*** „worauf erstreckt es sich?" — **23.** ***τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος] τὰ τοῦ ἀπειθοῦντος*** das zu dem Ungehorsamen Gehörende, in und an ihm Seiende; „auf welchen Teil von dem Wesen des Ungehorsamen?" — **26.** ***οὐκοῦν καὶ τἆλλα — καὶ δὴ καὶ]*** „Steht es nun nicht auch mit allem anderen und so denn auch mit Recht und Unrecht so?" — **27.** ***οὕτως]*** scil. ***ἔχει***. — ***ἵνα μὴ πάντα διίωμεν]*** (Ich sage dies zusammenfassend), „um nicht alles einzeln durchzugehen". Die induktive Reihe wird schon hier abgebrochen, weil die Feststellung dieser einen Thatsache genügt. — **28.** ***αἰσχρῶν καὶ καλῶν]*** im Griechischen zugleich sittliche Begriffe. Vergl. honestum et turpe. — **29.** ***περὶ ὧν κτλ.]*** „die jetzt den Gegenstand unserer Beratung bilden".

49, 5. ***ᾧ]*** „und wenn wir ihm". — **6.** ***τῷ δικαίῳ — τῷ ἀδίκῳ]*** „durch Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit". — ***ἐγίγνετο — ἀπώλ-***

λυτο] Die Imperfekta mit Rücksicht darauf, daß sie in der vergangenen Zeit diese Wahrheiten festgestellt haben. Vergl. die Imperfekta in den Bestimmungen der Entfernungen in Xenophons Anabasis. — **7.** *ἢ οὐδέν ἐστι τοῦτο]* „oder ist das (was durch Gerechtigkeit gefördert, durch Ungerechtigkeit zu Grunde gerichtet wird) nichts?" = hat das keine Realität, giebt es das nicht? — **8.** *Οἶμαι ἔγωγε]* scil. *εἶναί τι τοῦτο.*

Kap. VIII. — **9.** *τοῦ ὑγιεινοῦ]* „gesund" in dem Sinne wie wir von gesunder Kost, gesunder Wohnung, gesunder Luft sprechen. — **10.** *νοσώδους]* „ungesund", in der dem *ὑγιεινὸν* Z. 9 entsprechenden Bedeutung. — **11.** *πειθόμενοι μὴ]* so gestellt, weil der Gedanke zu Grunde liegt: folgend, doch nicht der Ansicht der Sachverständigen, sondern. — **12.** *βιωτὸν]* „ist das Leben für uns noch lebenswert", „verlohnt es sich für uns noch zu leben?" Vergl. Apol. XXVIII. S. 33, 26. Es zeigt sich hier Platos strenge Auffassung: Wessen Körper so wenig gesund ist, daß er den Aufgaben des Lebens nicht genügen kann, für den ist es am besten zu sterben. — **15.** *μοχθηροῦ]* „elend". — **18.** *ἆρ᾽]* folgert hier mit leiser Ironie. Es ist ein Schluß a minore ad maius. — **19.** *ᾧ] λωβᾶσθαι* wird gewöhnlich mit dem Akkusativ verbunden. Zu *ὀνίνησιν* ist aus *ᾧ* zu denken *ὅ.* — **20.** *φαυλότερον]* „geringer". — **21.** *τῶν ἡμετέρων]* von dem Unsrigen, von dem was an und in uns ist, „von uns". — *περὶ ὅ — ἐστίν]* „worauf — Bezug hat". — **26.** *Οὐκ — οὕτω, ἀλλ᾽]* „nicht sowohl, als vielmehr" = non tam, quam. — **27.** *τί — ὅ τι]* ein im Griechischen nicht seltener Wechsel in der Form des Fragewortes in der indirekten Frage. — *ἐροῦσιν ἡμᾶς]* Vergl. *κακά, κακῶς λέγειν τινά.* — **29.** *πρῶτον μὲν]* Wiederaufnahme und Abschluß des 47,3 eingeführten Punktes der Betrachtung.

50, 1. *εἰσηγεῖ]* einen Antrag einbringen, beantragen, verlangen, anraten. — **2.** *δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν]* Eigentlich gehören die Ideen des Wahren, Schönen und Guten zusammen. Da es sich aber hier um das Wahre auf dem ethischen Gebiete handelt, so tritt das Gerechte dafür ein. — **3.** *ἀλλὰ μὲν δή]* „aber allerdings sind sie freilich im stande". Hiermit wird nicht der zweite Punkt eingeführt. Der logische Zusammenhang ist: An dem von uns früher festgestellten

Satze, daß nur auf das Urteil der Sachverständigen und nicht auf das der Menge etwas zu geben ist, müssen wir festhalten, obwohl wir sehen, daß die Menge im stande ist uns zu töten. — **6.** *Δῆλα δὴ]* es ist ja ganz offenbar; adverbial geworden: „offenbar sagst du auch damit die Wahrheit". — **8.** *τε]* ihm entspricht *καὶ* Z. 10. Vorschwebt: Ebenso wie dieser Gedanke mir noch in demselben Lichte erscheint wie früher, bleibt auch dem folgenden seine Geltung. — *λόγος]* „Gedanke, Satz, Grundsatz". **10.** *καὶ]* „und so auch". — *μένει]* „bleibt bestehen". — **12.** *εὖ]* Adverbium zu *ἀγαθός*. Daß es in seinem vollsten und besten Sinne genommen werden soll, zeigt seine Gleichstellung mit *καλῶς καὶ δικαίως* Z. 14.

Kap. IX. — **17.** *ἐκ]* von — aus, „auf Grund". — *τῶν ὁμολογουμένων]* „dessen, worüber wir übereinstimmen". — **20.** *εἰ δὲ μή]* „wo nicht", formelhaft geworden, so daß es auch auf *ἐὰν μὲν* folgt. — **21.** *τὰς σκέψεις]* „die Erwägungen", hereingenommen in den relativen Satz und dem Kasus des Relativs assimiliert. — **22.** *παίδων]* ohne Artikel, der bei verwandtschaftlichen Bezeichnungen fehlen kann. — **23.** *μή]* abhängig von einem *ὅρα, σκόπει*, siehe zu, daß nicht, „daß das nur nicht", „das dürfte wohl", wie vide, ne. Ebenso Z. 26 und 51,3. — *σκέμματα] = σκέψεις* Z. 21. — **24.** *ῥᾳδίως]* „leicht", im Sinne von leichtfertig, gehört nur zu *ἀποκτιννύντων*. — *ἀναβιωσκομένων]* „ins Leben zurückrufen", gewöhnlich in intransitiver Bedeutung wie *ἀναβιῶναι*. — *ἄν]* gehört, wie der folgende Bedingungssatz, nur zu *ἀναβιωσκομένων = ἀνεβιώσκοντο ἄν*. — **25.** *οὐδενὶ ξὺν νῷ]* „ohne alle Vernunft". — **26.** *αἱρεῖ]* Die vernünftige Erwägung nimmt gefangen, überwältigt, „zwingt zu einer Annahme". — *τούτων]* verächtlich, „der Menge da". — **28.** *χρήματα τελοῦντες καὶ χάριτας]* Zeugma, da „zahlen" eigentlich nur zu *χρήματα* paßt; es liegt aber in ihm der allgemeine Begriff des Gebens, Spendens. Vergl. Dank zollen. Dem *καὶ* vor *χρήματα* entspricht Z. 29 *καὶ* vor *αὐτοί*. Sie handeln unrecht, sowohl wenn sie die Entführung für Geld durch andere bewirken lassen, als auch wenn sie sie selbst bewirken. — **29.** *ἐξάγοντες καὶ ἐξαγόμενοι]* Kriton *ἐξάγει*, Sokrates *ἐξάγεται;* beider Thun wird zusammengefaßt.

51, 2. *ἄδικα αὐτὰ ἐργαζόμενοι]* „daß wir damit unrecht thun". *ἄδικα* prädikativ. — 5. *πρὸ]* vor dem, „mehr als", verb. mit *ὑπολογίζεσθαι,* wie Apol. XVI S. 19, 15. — 7. *δρῶμεν]* Konjunktiv. — 10. *πολλάκις]* „immer und immer wieder". — 12. *οὓς ἐγὼ — πράττειν]* „denn ich lege hohen Wert darauf, in Übereinstimmung mit ihnen hierbei zu handeln". — 14. *ἀρχήν]* Anfang, das, von wo etwas seinen Anfang nimmt, Ursprung, Ausgangspunkt. Wir gern mit anderem Bilde: Basis, Fundament, Grundlage, Grund. — 14. *ἐάν]* „ob". — 15. *μάλιστα]* scil. *ἀποκρίνεσθαι.*

Kap. X. — 18. *Οὐδενὶ τρόπῳ]* „in keinem Falle". — *ἑκόντας]* „mit Willen". Der Akkusativ, weil bei *ἀδικητέον εἶναι* vorschwebt *ἀδικεῖν δεῖν.* — 19. *ἢ οὐδαμῶς]* Zweites Glied einer Doppelfrage, deren erstes Glied aus dem unmittelbar vorhergehenden zweiten Gliede der ersten Doppelfrage zu ergänzen ist: Ist es so (nämlich daß man in dem einen Falle unrecht thun darf, in dem anderen aber nicht), oder? Ebenso ist es Z. 22 und Z. 26. — 21. *ὡμολογήθη]* „sich ergeben hat". — 22. *ὁμολογίαι]* „Ergebnisse". — 23. *ἐκκεχυμέναι]* ausgeschüttet, also „zerronnen". — 24. *καὶ]* „und so". — *πάλαι]* „die ganze lange Zeit", verb. mit *ἐλάθομεν.* — *ἄρα]* mit ironischem Anstrich. — *πρὸς — διαλεγόμενοι]* „bei unsern ernsten Gesprächen". — 26. *παντὸς μᾶλλον]* mehr als alles, „durchaus". — 28. *καὶ]* verbindet das Folgende mit *οὕτως ἔχει.* — 29. *καὶ πρᾳότερα]* hinzugesetzt, um auszudrücken, daß kein Grad des Leidens, weder ein höherer noch ein geringerer, etwas daran ändern kann.

52, 1. *φαμὲν ἢ οὔ;]* „ja oder nein?" — 9. *Τί δὲ δή]* „Wie denn nun?" — 13. *ὡς — φασιν]* kommt bei der Übersetzung nach *δίκαιον.* — 19. *ὁτιοῦν]* „das Allerschlimmste". — *πάσχῃ]* Subjekt ist dieselbe unbestimmte Person (man), die das logische Subjekt in den voraufgehenden Infinitiven ist. — 23. *δέδοκται]* „die Überzeugung haben". — 25. *βουλεύματα]* Entschließungen, hier die daraus hervorgehende Handlungsweise. Diejenigen, die diese Überzeugung haben, verachten die andern wegen ihrer Unsittlichkeit, diese die ersteren wegen ihrer Thorheit, namentlich aber auch wegen ihrer vermeintlichen Unmännlichkeit und Feigheit, da es nach der herrschenden griechischen Moral zur *ἀρετή* des

Mannes gehörte, seinen Feinden möglichst viel Böses zuzufügen. — **26.** ***κοινωνεῖς]*** „die Ansicht eines teilen, ihm zustimmen". — **27.** ***ἐντεῦθεν — ὡς]*** „von hier aus, von der Überzeugung, daß es niemals richtig ist". — **29.** ***οὔτε]*** Darnach sollte zunächst folgen ***κακῶς ποιεῖν***; aber Sokrates kommt es vor allem darauf an, daß nicht Böses mit Bösem vergolten werden soll.

53, 1. ***ἀρχῆς]*** „das Prinzip, der Grundsatz". — **2.** ***καὶ πάλαι καὶ νῦν ἔτι]*** wie schon lange, so auch jetzt noch, „nach wie vor". — **4.** ***τὸ μετὰ τοῦτο]*** „das Weitere". — **7.** ***ὁμολογήσῃ]*** „zugestanden, versprochen hat". — ***δίκαια ὄντα]*** „im Fall es gerecht ist". — **8.** ***ἐξαπατητέον]*** „darf man wortbrüchig werden?"

Kap. XI. — **10.** ***Ἐκ τούτων]*** „von hier aus", nämlich von dem festgestellten Grundsatze aus. — ***ἄθρει]*** „stelle die Betrachtung an". — **11.** ***μὴ πείσαντες]*** dem ***ἀπιόντες*** untergeordnet: „ohne — zu haben". — **13.** ***οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὖσιν]*** aus ***τούτοις ἃ ὡμολογήσαμεν δίκαια ὄντα,*** „was wir als gerecht zugestanden haben". — **16.** ***μέλλουσιν ἡμῖν]*** Der Dativ kann grammatisch von ***ἐλθόντες*** und von ***ἐπιστάντες*** abhängig sein, gehört aber zu dem gewichtigeren und übergeordneten ***ἐπιστάντες.*** — **17.** ***ἀποδιδράσκειν]*** „ausreißen", namentlich von Sklaven und Soldaten; daher der mildernde Zusatz ***εἴθ᾽ ὅπως δεῖ κτλ.*** — **18.** ***ἐλθόντες — ἐπιστάντες] ἐπιστάντες ἔροιντο*** gehören eng zusammen, und ***ἐλθόντες*** ist ihnen untergeordnet: wenn die Gesetze kämen und uns in den Weg tretend (eig. getreten) fragten. — ***τὸ κοινὸν τῆς πόλεως]*** „das Gemeinwesen, der Staat". — **19.** ***μοι]*** Der Singularis, weil aus der Zahl der Gesetze eines als redend gedacht wird, das gewissermaßen der ***κορυφαῖος*** dieses Chores ist. — **20.** ***ἄλλο τι ἤ]*** „doch wohl". — **22.** ***τὸ σὸν μέρος]*** „an deinem Teil", so viel du kannst. — ***οἷόν τε] εἶναι*** fehlt wegen des gleich folgenden ***εἶναι.*** — **23.** ***ἐκείνην τὴν πόλιν]*** „eine Stadt". — ***εἶναι]*** „bestehen, Bestand haben". Des Nachdrucks wegen folgt der negative Ausdruck ***μὴ ἀνατετράφθαι,*** eversam iacere, „in Trümmern liegen". — **24.** ***αἱ γενόμεναι δίκαι]*** „die gefällten gerichtlichen Entscheidungen"; in demselben Sinne Z. 29: ***τὰς δίκας τὰς δικασθείσας.*** — **25.** ***ἄκυροι]*** „kraftlos, wirkungslos". — ***γίγνωνται]*** Passivum zu

ποιεῖν, „gemacht werden". — **28.** *ἀπολλυμένου]* „wenn es abgeschafft werden soll". Gedacht ist hier an den attischen Brauch, wenn die Abschaffung eines Gesetzes beantragt war, Anwälte *(συνήγοροι)* zu bestellen, die in der Volksversammlung für dasselbe eintraten.

54, 1. *ἢ]* „etwa". Eigentlich: „Werden wir etwas anderes sagen, oder werden wir sagen?" — *ὅτι]* sogenanntes *ὅτι* citativum. — *ἀδικεῖ]* Präsens, weil die Folgen des ungerechten Spruches dauern, dagegen Z. 2 *ἔκρινεν* Aorist, mit Rücksicht auf das Einmalige in der Fällung des Spruches. — *γὰρ]* „ja"; begründet das Recht, den Spruch wirkungslos zu machen.

Kap. XII. — **5.** *ἂν εἴπωσιν]* Dagegen 53, 19: *εἰ* — *ἔροιντο.* — **6.** *ταῦτα]* geht auf das Ende von Kap. XI, daß es erlaubt sein sollte, sich dem ungerechten Urteilsspruche zu entziehen. — **8.** *αὐτῶν* — *λεγόντων]* abhängig von *θαυμάζοιμεν,* „über ihre Rede". — **11.** *τί ἐγκαλῶν* — *ἐπιχειρεῖς]* „was hast du vorzuwerfen, daß?" — **13.** Zu Grunde liegt der Gedanke, daß eine Ehe im eigentlichen Sinne des Wortes, eine rechtsgültige Ehe, nur im Staate und auf Grund gesetzlicher Bestimmungen möglich ist. — **15.** *τοῖς περὶ τοὺς γάμους]* Das Verhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern unterlag zum Teil gesetzlichen Bestimmungen. — **16.** *ἔχουσιν]* Partizip. — **17.** *ἀλλὰ]* tritt, veranlaßt durch *οὐ μέμφομαι,* für *εἶτα, ἔπειτα* ein und entspricht so in freierer Weise dem *πρῶτον μὲν* Z. 13. — *τοῦ γενομένου]* „des Kindes". — **18.** *τροφήν τε καὶ παιδείαν]* Zerlegung des Begriffs der Erziehung in ihr leibliches und ihr geistiges (ethisches) Moment. — **20.** *παραγγέλλοντες]* mittelbar dadurch, daß die Kinder nur dann die gesetzliche Pflicht hatten, ihre Eltern im Alter und in Krankheiten zu unterstützen, ihnen vor Gericht beizustehen und dergl., wenn diese ihnen eine ordentliche Erziehung hatten zu teil werden lassen. — **21.** *μουσικῇ]* scil. *τέχνῃ.* Der Staat verlangte, wenn auch nicht direkt, den Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. Zur musischen Bildung gehörte außerdem Unterricht in der Musik (Gesang und Saitenspiel), in der poetischen Litteratur und schließlich in der Philosophie. — **24.** *ἦσθα]* Imperfektum mit Rücksicht auf das bereits zurückgelegte Leben. — **26.** *ἐξ ἴσου]* von gleichem aus, gleich; „daß du

das gleiche Recht hast, wie wir". — **28.** *πρὸς μὲν]* logisch dem Satze mit *πρὸς δὲ* 55, 4. untergeordnet. Während du deinem Vater gegenüber nicht das gleiche Recht hattest, wirst du es dem Vaterlande gegenüber haben?

55, 2. *πάσχοις]* Wiederholung in der Vergangenheit. — *οὔτε κακῶς ἀκούοντα κτλ.]* Es wird fortgefahren, als ob es 54, 29 statt *οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον* hieße: *οὐκ ἦν σοι δίκαιον*, und die Abhängigkeit von *ὥστε* wird aufgegeben: „durftest du weder gescholten wieder schelten noch geschlagen wieder schlagen". — *κακῶς ἀκούειν]* Passiv zu *κακῶς λέγειν*. — **4.** *ἄρα]* ironisch, denn die vernünftige Schlußfolgerung ist: Wenn du deinem Vater und Herrn gegenüber nicht gleichberechtigt warst, so bist du es dem Vaterlande gegenüber erst recht nicht. — **5.** *ἔσται σοι]* scil. *ἐξ ἴσου τὸ δίκαιον*; „wirst du das gleiche Recht haben?" — **8.** *ταῦτα ποιῶν — πράττειν]* „daß du daran recht thust". Beide Verba hier unterschiedslos gebraucht, während gewöhnlich *πράττειν* nicht einfach „thun" heißt, sondern „etwas betreiben, ausführen, ins Werk setzen, so oder so handeln". — **9.** *ὁ ἐπιμελόμενος]* ironische Apposition zu *σύ*: „du wahrer Tugendheld!" — **10.** *οὕτως]* „reicht deine Weisheit nur so weit?" — *ὅτι]* Die Abhängigkeit hiervon reicht bis Z. 26. Im Deutschen muß die Konjunktion bei den Hauptgliedern der Ausführung wiederholt werden. — **13.** *μοίρᾳ]* Anteil, der einem zukommt, „Ehre, Ansehen". — **15.** *θωπεύειν]* „gute Worte geben". — **18.** *τύπτεσθαι, δεῖσθαι]* abhängig von *προστάττῃ*. — *ἐάντε]* die beiden ersten *ἐάντε* gehören zusammen, das dritte heißt „und wenn". — **21.** „Weichen, zurückgehen, Reih und Glied verlassen" Ausdrücke aus der Sphäre des Krieges, die aber auf andere Verhältnisse übertragen werden können und gern übertragen werden. — **24.** *πείθειν]* abhängig von *δεῖ*, das Z. 15 steht und seinem Begriffe nach in *ποιητέον* Z. 23 liegt. Dieses *πείθειν* war in Athen dadurch möglich, daß zu Anfang eines jeden Jahres eine Bestätigung der Gesetze stattfand. Hierbei konnten Gesetzesvorschläge oder Anträge auf Abänderung eines Gesetzes eingebracht werden. Erkannte die Volksversammlung an, daß ein Gesetz der Verbesserung bedürfe, so wurden Nomotheten für die Revision eingesetzt, an der sich jedermann beteiligen konnte. — *ᾗ τὸ δίκαιον*

πέφυκε] so, wie das Recht seiner Natur nach ist, „so wie es recht ist, wie es das Recht fordert“.

Kap. XIII. — 56, 3. δίκαια] prädikativ. Wir kürzer: „daß das nicht gerecht ist, was du uns jetzt anzuthun dich anschickst“. — **4. ἐπιχειρεῖς]** scil. **δρᾶν.** — **6. καλῶν]** „Gutes“. — **7. τῷ ἐξουσίαν πεποιηκέναι]** „dadurch daß wir die Erlaubnis dazu geschaffen haben“, gehört zu **προαγορεύομεν** „erklären wir öffentlich“. — **8. τῷ βουλομένῳ]** abhängig von **ἐξεῖναι** Z. 10. — **δοκιμασθῇ]** Bevor der junge Athener in die Liste der Bürger, in das **ληξιαρχικὸν γραμματεῖον,** eingetragen wurde, mußte er vor den Bürgern seines Demos eine Prüfung bestehen, daß er die für das Bürgertum erforderliche Befähigung habe, namentlich in Bezug auf echt bürgerliche Abkunft. — **9. ᾧ ἂν]** nimmt das **τῷ βουλομένῳ** in veränderter Form wieder auf: jedem der will, — jedem dem wir nicht gefallen. — **10. λαβόντα]** Der Akkusativ im Anschluß an den Infinitiv **ἀπιέναι.** — **12. ἀπαγορεύει]** „verwehrt“. — **13. ἀποικίαν]** eine athenische Kolonie. — **14. ἄλλοσέ ποι]** verb. mit **ἐλθών**; „mag er sonst irgendwohin gehen und dort als Schutzbürger leben **(μετοικεῖν)** wollen“. — **17. τὰς δίκας — διοικοῦμεν]** „des Rechtes walten und im übrigen das politische Leben regeln“. — **22. ἦ μὴν]** leitet in direkter Rede einen Schwur ein, steht aber auch in indirekter Rede. — **23. προτιθέντων]** „vorlegen“, zu eigener Auswahl, zu eigener Entscheidung. — **24. ἀγρίως]** „rauh“. — **25. ἀλλὰ]** Gegensatz zu **οὔτε πείθεται οὔτε πείθει,** aber nicht mehr abhängig von **ὅτι**: „sondern, während wir das eine von beiden zulassen, thut er keines von diesen beiden“.

Kap. XIV. — 28. ἐνέξεσθαι] passivisch, von etwas festgehalten, betroffen werden. Übers.: „daß diese Anschuldigungen auch dich treffen werden.“ — **29. ἐν τοῖς μάλιστα]** scil. **ἐνεχομένοις**; „mit am meisten, ganz besonders“.

57, 2. καθάπτοιντο] anfassen, auch mit Worten: „tadeln, schelten“. — **4. μεγάλα]** „gewichtige, schlagende Beweise“. — **7. διαφερόντως]** verschieden von (nach der guten Seite hin), ausgezeichnet vor, „am meisten“. — **8. καὶ οὔτ᾽]** als ob vorherginge: Du hast vor allen andern Athenern beständig deinen Aufenthalt in ihr gehabt

(*ἐπεδήμεις*). — *θεωρίαν]* das Zuschauen, namentlich bei den Festspielen, „Festschau“. — **10.** *ποι]* abhängig von *ἐξῆλθες*. — *στρατευσόμενος]* nach Potidäa 432, nach Delion 424 und nach Amphipolis 422. Vergl. Apol. XVII Anf. und das Namenverzeichnis. — **13.** *εἰδέναι]* nachträglich hinzugesetzt: „sie kennen zu lernen“. — **15.** *πολιτεύσεσθαι]* als Bürger leben, sich verhalten; „im öffentlichen Leben dich nach uns zu richten“. — *τά τε ἄλλα]* als ob vorherginge: und das hast du auch bisher gethan, sowohl in den übrigen Beziehungen, als auch; „und namentlich hast du auch“. — **16.** *ὡς ἀρεσκούσης]* als ob die Stadt dir gefiele; „so daß man annehmen mußte, daß“. — **17.** *δίκῃ]* „Prozeß“. — **18.** *τιμήσασθαι]* „Antrag stellen auf, beantragen“. S. Anhang S. 77. — **20.** *ἐκαλλωπίζου]* sich zieren, „vornehm thun“. — **21.** *ἀλλὰ]* Du wolltest aus Vornehmthuerei nicht Verbannung beantragen, sondern wähltest lieber den Tod. Übers. „und“. — **22.** *ἐκείνους τοὺς λόγους]* „vor jenen Reden“, wie vor Personen. — **23.** *ἐντρέπει]* „kehrst dich an“. — **27.** *πρῶτον μὲν οὖν]* Das Weitere folgt 58, 4. — **29.** *ἔργῳ, ἀλλ' οὐ λόγῳ]* „durch die That (dein thatsächliches Verhalten) und nicht mit bloßen Worten“ gehört zu *ὡμολογηκέναι*.

58, **1.** *ἄλλο τι ἢ]* „wir müssen doch wohl“. — **5.** *παραβαίνεις]* nämlich, wenn du das thust, was du zu thun beabsichtigst. „Übertrittst du nun damit nicht?“ — **6.** *ὁμολογήσας]* konzessiv. Diesem Partizip sind untergeordnet *ὑπὸ ἀνάγκης, ἀπατηθεὶς* und *ἀναγκασθείς*. Die Übereinkunft war also, da sie ohne Anwendung von Gewalt, Täuschung und Überrumpelung zu stande gekommen war, rechtsgiltig. — **7.** *βουλεύσασθαι]* „dich zu entschließen“. — **13.** *ἐλάττω* = *ἐλάττους ἀποδημίας*. — **17.** *ἐὰν]* Als Hauptsatz ist zu ergänzen: „Du wirst dabei verharren“.

Kap. XV. — **19.** *ταῦτα]* die nach dem Vorhergehenden von Sokrates eingegangenen Verpflichtungen. — *παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων]* die Übertretung ist einmalig, die Versündigung (Vergl. *ἀδικεῖν*) dauert fort. — **22.** *κινδυνεύσουσί γε]* „daß sie wenigstens (auf jeden Fall) Gefahr laufen werden“, wenn die Gefahr sich vielleicht auch schließlich abwenden läßt. — *καὶ αὐτοὶ]* „gleichfalls“. — *φεύγειν]* Passivum zu *ἐκβάλλειν*, „verbannt werden, in der Verbannung leben“. — **24.**

σχεδόν τι] „so ziemlich", mit leiser Ironie für „ganz". — πρῶτον μὲν] Das Entsprechende folgt 59, 12 in anderer Form. — **26.** εὐνομοῦνται] „haben eine gute Verfassung", nach Sokratischer Anschauung wegen ihrer gemäßigt-oligarchischen Verfassung. — **28.** ὑποβλέψονται] „werden dich mit mißtrauischen Augen ansehen", eig. unter den herabgezogenen Brauen hervor. — **29.** βεβαιώσεις] „wirst einen Halt geben".

59, 1. δόξαν] die Meinung, die man von den Richtern hat, die öffentliche Meinung über die Richter. — ὥστε δοκεῖν] „so daß man von ihnen glaubt, sie haben recht gerichtet". — **6.** ἄρα] mit ironischer Färbung. — ἄξιον] „es verlohnt sich". — **7.** ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος] „wirst die Unverschämtheit haben mit ihnen zu reden". — **9.** πλείστου ἄξιον] Neutrum: „das sind, was für die Menschen den höchsten Wert hat". — **11.** ἄσχημον φανεῖσθαι] „in häßlichem Lichte erscheinen". — τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα] „die Geschichte mit Sokrates". — **13.** ἀπαρεῖς] „wirst dich wegbegeben". — **16.** σκευήν] Ausrüstung jeder Art, auch Kleidung, Tracht, Kostüm. — **17.** διφθέραν] ein lederner Rock, wie ihn Hirten trugen. — λαβὼν] dem περιθέμενος untergeordnet. — **18.** ἐνσκευάζεσθαι] sich verkleiden, τὶ in etwas, mit etwas. — καὶ τὸ σχῆμα] entsprechend dem σκευήν τε κτλ. Z. 16. Auf zwei Arten konnte der Flüchtling sich unkenntlich machen, einmal durch Verkleidung, sodann durch Veränderung der Gestalt, indem er eine gebückte, hinkende Haltung annahm, einen Bart anlegte u. s. w. — **20.** ὡς τὸ εἰκός] „aller Wahrscheinlichkeit nach, voraussichtlich". Eigentlich: wie das Wahrscheinliche scil. ist. — **21.** γλίσχρως] „zäh". — **22.** οὐδεὶς ὅς] „niemand"; eigentlich: οὐδείς ἔσται ὅς. — **23.** λυπῇς] „etwas zu leide thun, einem zu nahe treten". — ἀκούσει] „wirst du zu hören bekommen". — **24.** ὑπερχόμενος] sich an einen heranmachen, „vor einem kriechen". — **25.** τί ποιῶν] „und was willst du sonst machen?" — **28.** ἡμῖν] dat. eth., „wo werden die uns bleiben?" — ἀλλὰ δὴ] „aber du willst ja". Einwand = at enim.

60, 1. τί δέ] Frage der Verwunderung, zur Widerlegung des Einwandes: „Wie denn?" — **2.** ξένους] „heimatlos". — **3.** ἀπολαύσωσιν] mit Ironie, da ἀπολαύειν im guten Sinne gebraucht wird.

— 4. *θρέψονται καὶ παιδεύσονται]* passivisch. — 3. *αὐτοῦ]* an Ort und Stelle, „hier (in Athen)". — 7. *ἐὰν δὲ εἰς Ἅιδου ἀποδημήσῃς]* Vergl. Apol. XXXII, S. 38, 15 ff. — 8. *ὄφελος αὐτῶν]* ein Nutzen von ihnen; „wenn anders sie irgend etwas nütze sind".

Kap. XVI. — 12. *τοῖς τροφεῦσι]* „deinen Eltern". Kap. XIII, 56, 20 f. werden die Gesetze als *γεννηταί* und *τροφεῖς* bezeichnet. Da es hier auf diese Sonderung nicht ankommt, faßt *τροφεῖς* beides zusammen. — *παῖδας]* ohne Artikel, da es nicht heißen soll: „deine Kinder", sondern im allgemeinen „Kinder". Außerdem stehen die Verwandtschaftsnamen oft ohne Artikel. Vergl. Z. 24 *φίλους καὶ πατρίδα*. — 13. *πρὸ]* für *ἤ* zur stärkeren Hervorhebung des Vorzugs. — 14. *ἀπολογήσασθαι]* mit Akkusativ: „zu deiner Verteidigung vorbringen". — 15. *οὔτε — οὔτε]* „so wenig" — „so wenig". — 16. *ταῦτα]* das Vorliegende, das, wozu Kriton rät. — *ἄμεινον]* besser, als wenn du es nicht thust. Wir setzen statt des Komparativs den Positiv. — 17. *ἄλλῳ]* Bekannter Gräcismus: und auch für keinen anderen der Deinen. Wir: „und außerdem auch für keinen der Deinen". — 18. *νῦν]* jetzt, das heißt, wenn es so bleibt, wie es jetzt ist, wenn du Kriton nicht folgst. — 19. *ἄπει]* „von hinnen gehen, scheiden", vom Tode — dagegen 20. *ἐξέλθῃς]* hinausgehen, „fortgehen", von der Flucht. — 23. *παραβὰς — ἐργασάμενος]* dem *ἀνταδικήσας* und *ἀντικακουργήσας* untergeordnet. — 26. *οἱ ἐν Ἅιδου νόμοι]* Die Unterwelt erscheint als ein Abbild dieser Welt. Daher empfangen auch die Toten ihr Recht und muß es auch dort Gesetze geben. — 27. *καὶ ἡμᾶς]* Vorschwebt der Gedanke: Die Gesetze in der Unterwelt werden dich als ihren Feind betrachten, da sie wissen, daß du auch uns u. s. w. — 29. *ἢ ἡμεῖς]* als wir dich bestimmen zu thun, was wir sagen.

Kap. XVII. — 61, 1. *ὦ φίλε ἑταῖρε]* „mein lieber Freund", mit größerer Zärtlichkeit, weil er durch die folgende bestimmte Ablehnung den Freund, der es so gut mit ihm meint, nicht verletzen will. — 2. *ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες]* Die Korybanten *(κορύβαντες)* sind die Priester der phrygischen Kybele, der magna mater; *κορυβαντιᾶν* heißt eigentlich die Korybantenfeier, also eine Feier der Kybele begehen. Diese Feier war mit wildem Tanze und mit rauschender Musik

verbunden. Daher heißt *κορυβαντιᾶν* in korybantischer Begeisterung sein, außer sich sein, verzückt sein. Sokrates glaubte diese Worte der Gesetze zu hören, obgleich die Gesetze nicht sprechen, gleichwie die korybantisch Verzückten die Flöten (*τῶν αὐλῶν*, d. h. die bei der Feier der Kybele gebräuchlichen Flöten) auch dann noch zu vernehmen glaubten, wenn diese nicht mehr ertönten. Auch können solche gemeint sein, die außerhalb der Feier in einen orgiastischen Taumel gerieten, in dem sie die Flöten zu vernehmen vermeinten. — **4.** *ποιεῖ μὴ δύνασθαι]* scil. *μέ*. — *τῶν ἄλλων]* scil. *λόγων*. — **5.** *ὅσα γε τὰ νῦν ἐμοὶ δοκοῦντα]* soweit wenigstens das mir jetzt gut Scheinende scil. geht, „wenigstens so weit ich es jetzt ermessen kann. — **6.** *παρὰ]* „gegen“.

Phaedon.

62, 25. Über die zweite Überschrift s. S. 1 des Kommentars. — **Kap. LXIV.** — **63, 2.** ***οὐδὲν καινότερον]*** nichts was neuer wäre, als was ich sonst auch gesagt habe. Im Deutschen der Positiv. — **3.** ***ὑμῶν αὐτῶν ἐπ.]*** für euch, d. i. für eure Seele, daß die so gut als möglich werde. — **4.** ***τοῖς ἐμοῖς]*** Masculinum. Es entspricht dem ***περὶ τῶν παίδων*** 62, 29 in der Frage des Kriton. — **5.** ***κἂν μὴ ὁμολογήσητε]*** „auch wenn ihr nicht zustimmt", nämlich den voraufgegangenen Ausführungen über die Schicksale der Seelen nach dem Tode. Nach Kap. LXIII Anf. behauptet Sokrates selbst nicht, daß dies alles gerade so sei, wie er es dargestellt hat. Es kommt also nicht darauf an, daß sie das alles so glauben, sondern daß sie seine Lehre im Leben bethätigen. — **9.** ***οὐδὲν πλέον ποιήσετε]*** „werdet ihr keinen Gewinn haben". — **11.** ***τίνα τρόπον]*** Gedacht ist an die beiden Arten der Bestattung, an Verbrennung und Beerdigung, die bei den Griechen von alters her üblich waren, und an die mit der Bestattung verbundenen Bräuche. S. Z. 29 ff. — **13.** ***ἡσυχῇ]*** „leise". — **18.** ***δή]*** „demnach". — **21.** ***δή]*** „eben", wie schon früher gesagt. — **22.** ***ἄλλως]*** „nur so", ohne daß es einen eigentlichen Grund hat. — ***παραμυθούμενος]*** „nur um zu beruhigen". — **23.** ***ἐγγυήσασθε κτλ.]*** „verbürgt euch für mich Kriton gegenüber für das Gegenteil von dem, wofür". — ***ἠγγυᾶτο]*** Imperfectum de conatu. Es scheint, daß Kriton den Versuch gemacht hat, durch Übernahme einer Bürgschaft dafür, daß Sokrates aus dem Gefängnisse nicht entfliehen werde, diesem Erleichterungen im Gefängnisse zu verschaffen. — ***ἦ μήν]*** fürwahr gewißlich, „ganz gewiß".

64, 1. ***ταφῇ]*** „Bestattung". — **3.** ***καλῶς]*** „zutreffend, richtig". **4.** ***εἰς αὐτὸ τοῦτο πλημμελές]*** „fehlerhaft in eben dieser Beziehung", nämlich in Hinsicht darauf, daß es eine unrichtige Ausdrucksweise ist. — ***κακόν τι]*** insofern als durch die falsche Ausdrucksweise falsche Anschauungen und damit verkehrte Handlungen hervorgerufen werden. — **7.** ***νόμιμον]*** Es war die Überzeugung des Sokrates, daß ein jeder in Beziehung auf den Kultus und ähnliche Dinge der Sitte und den Anordnungen des Staates nachzukommen habe. — **5.** ***θαῤῥεῖν]*** „gutes

Mutes sein", weil eben nicht Sokrates bestattet wird, sondern nur sein Leib.

Kap. LXV. — **9.** *ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι]* kurz für „er erhob sich und ging in ein Gemach". — **10.** *ὡς λουσόμενος]* Es war bei den Griechen Sitte, den Leichnam vor der Bestattung zu waschen. Diese Mühe will Sokrates, wie er am Ende von Kap. LXIII sagt, den Frauen ersparen. — **14.** *ἀτεχνῶς]* S. zu 2, 7. — **18.** *αἱ οἰκεῖαι γυναῖκες]* die Frauen seiner Verwandtschaft mit Einschluß der Xanthippe. — **19.** *ἐπιστείλας ἅττα ἐβούλετο]* „nachdem er ihnen seinen letzten Willen kundgethan hatte". — **26.** *καταγνώσομαι σοῦ]* „werde an dir die Erfahrung machen". — **29.** *τῶν ἀρχόντων]* die Elfmänner. — *καὶ ἄλλως]* „auch sonst".

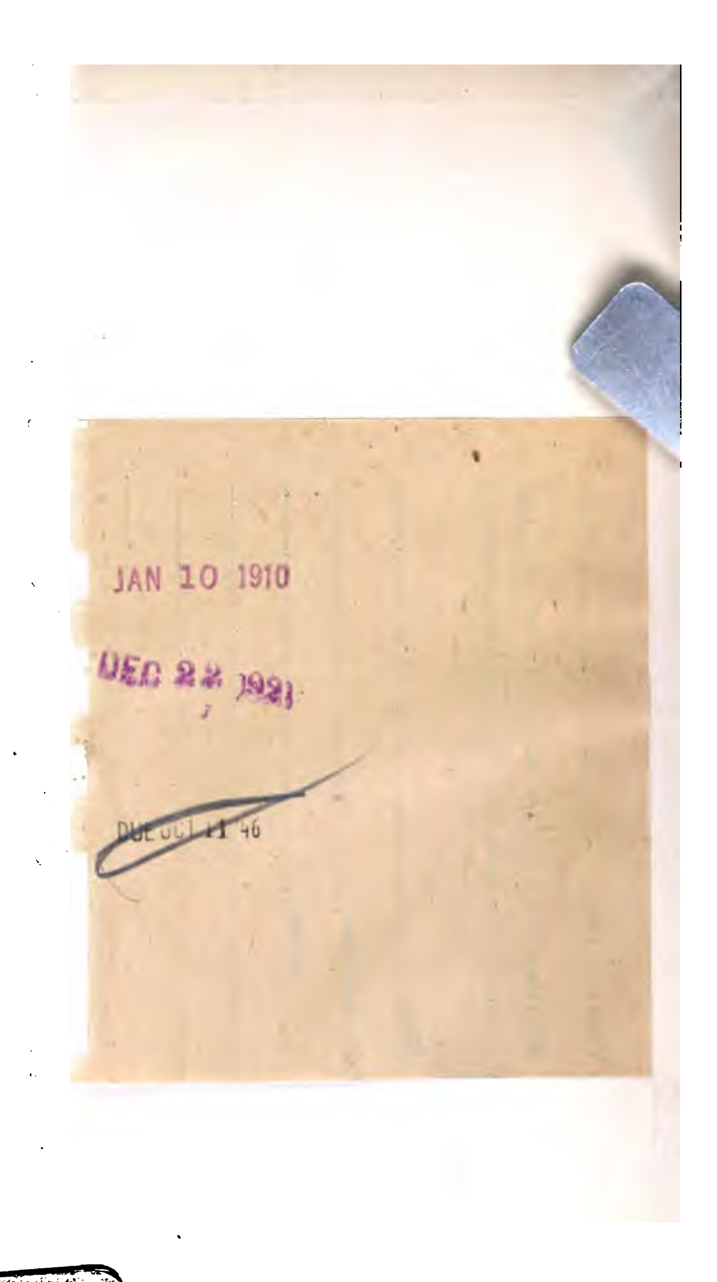
65, 14. *τέτριπται]* Das Gift wurde durch Zerreiben der Samenkörner des Schierlings gewonnen. — **15.** *ὁ ἄνθρωπος]* ein Gefängnisdiener niederer Art, daher: „der Mensch", wohl derselbe, der das Gift dann bringt; verschieden von dem *ὑπηρέτης* 64, 25. — **22—25.** *εἰκότως]* gehört auch zu *ἔγωγε οὐ ποιήσω*: „wie es bei jenen begreiflich ist, daß sie das thun, ebenso werde ich es begreiflicher Weise nicht thun". — **28.** *οὐδενὸς ἔτι ἐνόντος]* „während nichts mehr da ist", eigentlich: drinnen ist, nämlich in dem Behältnis, z. B. in einem Fasse, dem man den Wein entnimmt.

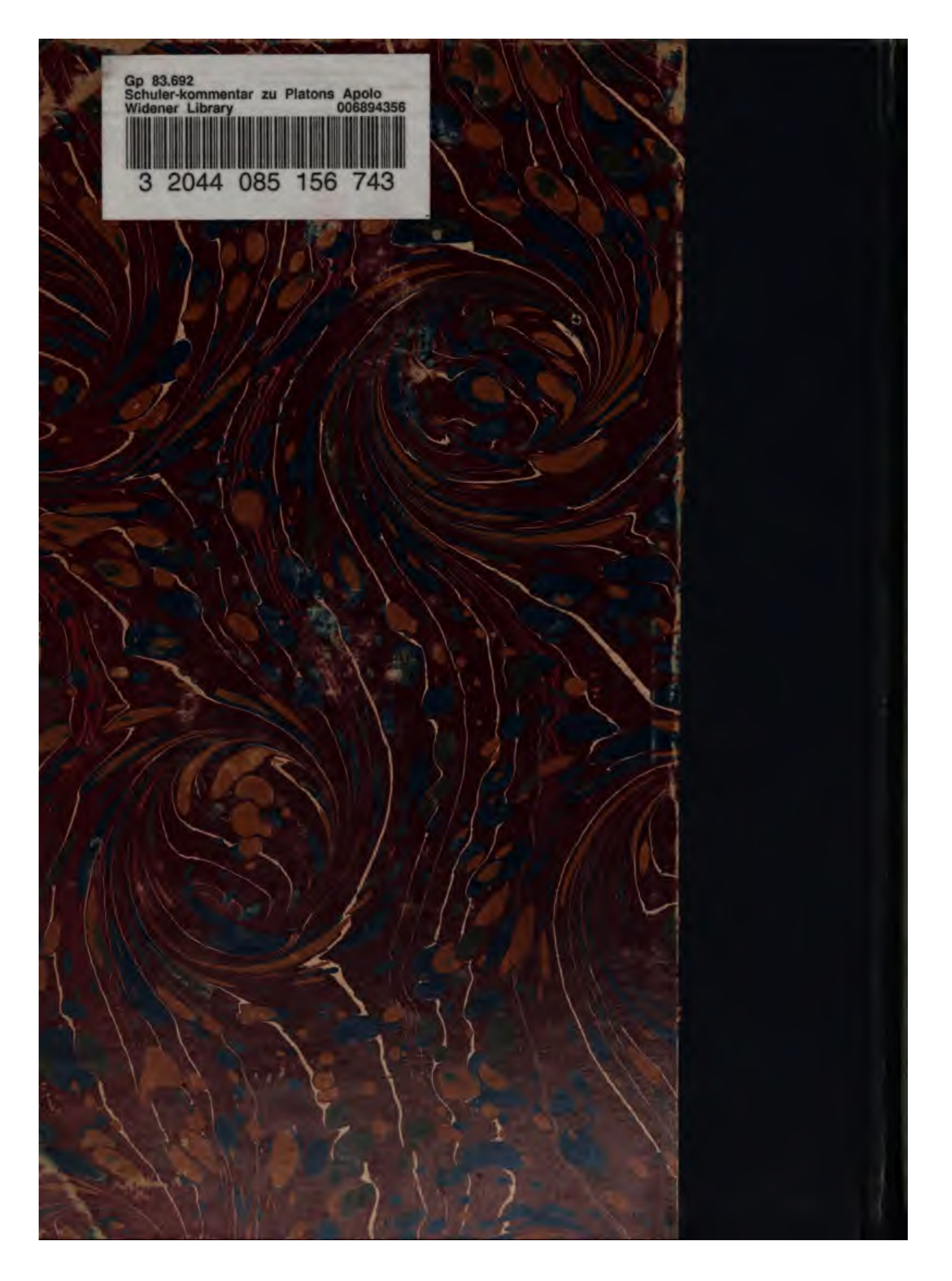
Kap. LXVI. — **66, 6.** *γὰρ]* „ja". Der begründende Satz dem zu begründenden vorangestellt. — **9.** *αὐτὸ ποιήσει]* „wird es von selbst wirken". — **10.** *καὶ μάλα]* „ganz". — **12.** *τοῦ χρώματος* abhängig von *οὐδέν*, das nur für uns, nicht für den Griechen hier ein anderes ist als vor *τρέσας*. — **13.** *ταυρηδὸν]* nach Art des Stieres, also mit großem Auge und ruhigem Blicke. — **16.** *μέτριον]* „gerade genug". — **20.** *γένοιτο]* Subjekt ist das voraufgehende *ἅ* als Nominativ gedacht. — **22.** *τέως]* „bis dahin". — **24.** *ἐμοῦ γε βίᾳ καὶ αὐτοῦ]* auch mir rannen gegen meinen Willen die Thränen stromweis. — **25.** *ἐγκαλυψάμενος]* „sich das Gesicht verhüllen". — **27.** *οἵου ἀνδρὸς ἑταίρου]* welches Freundes, „daß ich eines solchen Freundes".

67, 3. *ἀγανακτῶν]* verb. mit *κατέκλασε*; „erschütterte mit seinen leidenschaftlichen Klagen alle Anwesenden". — *οὐδένα ὅντινα]* *οὐδεὶς* (scil. *ἐστίν*) *ὅστις*, wird, da es ein Begriff ist, flektiert, als

ob es ein Wort wäre. — **5.** *ἐγὼ μέντοι]* „habe ich doch". — **16.** *ἐπανιὼν]* „hinaufgehend", scil. an dem Körper. — **18.** *ἐπειδὰν πρὸς τῇ καρδίᾳ γένηται]* „wenn es ihm an das Herz käme". — **21.** *ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο]* „was denn seine letzten Worte waren". — **22.** Hiermit bezeichnet Sokrates den Tod als eine Genesung. — **24.** *εἴ τι ἄλλο λέγεις]* „ob du sonst etwas zu sagen hast". — **26.** *ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν]* „nach kurzer Zeit". — *ἐκινήθη]* „zuckte er". — **27.** *τὰ ὄμματα ἔστησεν]* er hatte die Augen festgestellt, sein Auge war starr, „gebrochen".

Kap. LXVII. — **68.** *τῶν τότε]* „seiner Zeitgenossen".


JAN 10 1910
DEC 22 1921
DUE OCT 11 46


Gp 83.692
Schuler-kommentar zu Platons Apolo
Widener Library 006894356
3 2044 085 156 743